

# DECEMBER.

An dem

## Feſt des heiligen Biſchoffs Nicolai.

Die neun- und dreyffigste Predig.

Inhalt:

### Das gelobte Allmosen.

Wird gefragt: Welche Tugend dem Menschen am ehesten in den Himmel helfe? Kommt heraus das Allmosen. Es ist ein gemeines Sprichwort/ wer wohl schmirt/ der fährt wohl/ mit Allmosen muß derjenige schmieren/ der sicher in den Himmel fahren will. Allmosen geben/ wie möglich? unterschiedlich erwiesen. Es solle keiner an seiner Seeligkeit verzweifeln/ wann er ein Allmosengeber ist. Durch allerhand Historien bekräftiget. Dahero soll ein jeder barmherzig seyn gegen den Armen/ damit er auch in jener Welt Barmherzigkeit erlange.

### T H E M A.

Beatus, qui intelligit super egenum & pauperem. Psal. 40. 1.

Seelig der sich auf den Dürfftigen und Armen verſiehet.

Heut

**D**ritiges Tags ſtoſſet mich ein heiliger Fürwitz an/inde Nura, I  
 me ich zu wiſſen verlange/ welche Tugend aus allen  
 dem Menſchen am ehiſten in den Himmel helffe? Die-  
 ſes iſt in der Warheit eine wunderliche/ und zugleich  
 ein harte Frag? Es braucht keines Diſputirens es iſt  
 nur gar zu gewiſ/ daß eine jede Tugend dem Menſchen/ der ſich in  
 dieſer geübet/ den Himmel eröffne: Allein welche am ehiſten da-  
 hin verhältnlich ſeyn/ in dieſem beſtehet die Frag; vielleicht der Glau-  
 ben: von welchem der Heil. Paulus ſeinen Ephesern alſo zu Ephes. 2. 8.  
 ſchreibt: Gratia enim eſtis ſalvati per fidem: Dann ihr ſeyd aus  
 Gnaden ſelig worden/ durch den Glauben: Ja/ ja/ der  
 Glaub hilfft in den Himmel/ aber nicht ſo geſchwind/ als wie dieſe  
 Tugend/ von welcher ich reden werde; wie heiſt dann dieſe Tu-  
 gend? vielleicht Armuth/ von welcher der Göttliche Mund ſelb-  
 ſten geſagt hat: Beati pauperes Spiritu, quoniam ipſorum eſt Reg- Matth. 5. 3  
 num caelorum: Seelig ſeynd die Arme in dem Geiſt/ dann  
 ihrer iſt das Reich der Himmeln: Ja/ ja die Armuth hilfft in  
 den Himmel/ aber nicht ſo geſchwind/ als jene Tugend/ von wel-  
 cher ich rede; wie heiſt dann dieſe Tugend? vielleicht/ Liebe ges-  
 gen GOTT: von welcher der heilige Auguſtinus geſagt hat: Si S. Auguſt.  
 quis vult Deum videre ſedentem in throno, habeat charitatem: in Plal.  
 Welcher da verlangt GOTT auf ſeinem Thron ſitzend zu  
 ſehen/ der bediene ſich der Liebe: Ja/ ja/ die Liebe gegen  
 GOTT hiſt auch in Himmel/ aber nicht ſo geſchwind/ als jene Tu-  
 gend/ von welcher ich rede. Wie heiſt dann dieſe Tugend? viel-  
 leicht Keuſchheit? von welcher Chriſtus geſagt hat: Beati mundi Matth. 5. 8  
 corde, quoniam ipſi DEUM videbunt: Seelig die eines reinen  
 Hergens ſeynd/ dann ſie werden GOTT anſchauen: Ja/  
 ja/ die Keuſchheit ſchlieſſet uns auch den Himmel auf/ allein nicht  
 ſo geſchwind/ als jene Tugend/ von welcher ich rede. Wie heiſt  
 dann dieſe Tugend? vielleicht die Demuth? von welche Hilde-  
 bertus gar ſchön alſo redet: Humilitate curſus ille conſummetur, qui apud Manſ  
 velut de luceis domibus ad coeleſtes aſcenditur mansiones: Mit V. Humi  
 der Demuth ſolle der Lebens: Lauff geendet werden. lit. Dif. 3.  
 mit welcher wir aus unſern lainnigen Häuſern/ in die n. 8.  
 himmliſche Wohnungen hinein aufſteigen: Ja/ ja durch  
 die Demuth gelangt man ja in den Himmel/ jedoch nicht ſo ge-  
 ſchwind/ als wie durch jene Tugend/ von welcher ich rede: Wie  
 heiſt dann dieſe Tugend? Ich will euere Gedancken länger  
 nicht

nicht hemmen/ diese Tugend heist Barmherzigkeit gegen den Armen und Nothleidenden : Die/ diese Tugend ist diejenige welche am allerschwindelsten dem Menschen den Himmel eröffnet/ höre erstlichen/ was der Heil. Augustinus von dieser Tugend/ von dem

S. August.  
serm. 277.  
de Temp.

Allmosen/ Geben/ redet : Si aperueris pauperibus manus tuas, Christus tibi aperiet januas suas ut Paradysi possessor introcas : Wirst du deine milde Hand gegen den Armen aufheben und öffnen/ alsdann wird auch Christus die Thür und Thor aufheben und öffnen daß du in das himmlische Paradies eingehen und selbiges besitzen mögest. Ja der guldene Chryostomus will

S. Chryso-  
stom. hom.  
12. in Joan.

behaupten/ daß es schier unmöglich scheine/ ohne diese Tugend des Allmosen/ Gebens den Himmel zu eröffnen : Mercke wohl auf seine Wort : Impossibile, impossibile, inquam, est, etsi innumera facis bona, sine Eleemosyna coelestis regni vel vestigium quidem attingere : Unmöglich/ unmöglich/ sage ich/ ist es/ wann du schon unzahlbar viel Gutes würdest/ daß du/ ohne Allmosen/ auch nur den Vorhof des Himmels erreichest.

Ist dann/ mein heiliger Chryostome, die Barmherzigkeit gegen den Armen/ oder das heilige Allmosen bey Gott in einem so hohen Werth/ daß diese allein gantz frey den Himmel eröffne ? Freylich ja/ antwortet dieser heilige Vatter : Eleemosyna amica Dei consistit, & ei seroper propinqua est : Huic cum multa fiducia caeli & portae aperiuntur, & veluti Regina intrante nullus custodum, qui assistunt, audent dicere : quae tu es ? aut unde ? sed omnes eam suscipiunt : Das Allmosen ist eine Freundin Gottes/ und allezeit nahe bey ihm. Diesem werden mit grossem Vertrauen/ die Himmels Thor/ geöffnet/ und wann sie als eine Königin einziehet/ darff keiner aus denen allda stehenden Wächtern sagen/ und fragen : Wer bist du ? oder woher komst du ? sondern alle nehmen sie an : Nemlichen als eine Erbin des grossen Königs.

S. Chryso-  
stom. 9. in  
Matth.

Ist also die Barmherzigkeit gegen den Armen diejenige Tugend/ durch welche wir am sichersten in den Himmel kommen ; dieses wuste nur gar zu wohl der g/orwürdige heilige Bischoff Nicolaus/ welcher sich zwar in allerhand Tugenden geübet/ sorderst aber in der Barmherzigkeit gegen den Armen. Geübet hat er sich in der Keuschheit/ welche er auch unverlegt/ bis in sein Grab erhalten ; geübet hat er sich in dem Fasten/ indeme er noch in seiner Kindheit/ am Mittwoch und Freytag/ nur einmal die Mutter-

Milch

Milch gefogen/ als Bischoff aber nur einmahl des Tags Speiß zu sich genommen; geübet hat er sich in der Demuth/ da er sich höchstens waigerte die bischöfliche Würde anzunehmen/ anderer Zugend zu geschweigen/ absonderlich hat er sich geübet in dem Almosen. Geben/ durch welches er auch die Ehr dreyen armen Jungfrauen erhalten hat: Mit diesem Almosen hat sich Nicolaus den Himmel eröffnet. Verlangt ihr/ Ehrenwertheße Zuhörer/ ohne Anstos in den Himmel hinein zu gehen/ folget dem heiligen Nicola nach/ gebt Almosen. Wohl an wie leicht dann der Himmel zu gewinnen/ bin ich entsetzet/ in vorhabender Predig ohne Mühe zu erweilen/ dahero attendite.

Es ist ein Sprichwort bey uns Deutschen/ da man zu sagen pflegt: Wer wohl schmirt/ der fährt wohl: Wer in dieser und jener Welt wohl taaren will/ der muß schmieren/ aber mit was? mit Butter/ Salben/ Schmeer? nichts dergleichen; besser kanst du nicht schmieren/ als mit Oehl/ das Oehl ist ein Symbolum der Barmherzigkeit den Armen/ wer zeitlich und ewiges Glück von Gott verlangt/ der schmire mit dem Oel der Barmherzigkeit/ der übe sich fleißig in dem Almosen. Geben.

Durch das Almosen hat von meinem heiligen Vatter Elia die Sunamiterin ihren Sohn wiederum bekommen/ das ware wohl geschmirt; durch das Almosen hat Tobias der Junge den Teuffel von seiner Sara/ und die Blindheit von seinem Vatter vertrieben/ das ware ja wohl geschmirt? Nach Reichung des Almosen ist dem Abraham versprochen worden/ daß sein Geschlecht solle vermehret werden/ wie die Sternen an dem Himmel/ das ware ja wol geschmirt? durch was Almosen wird Loth erlöset von der Sodomitischen Brunst das ware ja wohl geschmirt? Mittels des Almosen ist die Sabintha von dem heiligen Apostel Petro wiederum zum Leben erwecket worden/ das ware ja wohl geschmirt? das Almosen Geben hat den Hauptmann Cornelium zu dem Glauben bereitet und geschickt gemacht/ das ware ja wohl geschmirt? das Almosen hat Euphemiano, dem Römischen Patricio oder Geschlechter/ einen Erben erworben; Reichthumben Germano dem Antiochenischen Bischoffen; Alle Glückseligkeiten Zenoni dem Kaiser: Suntheranno dem König Befreyung von der Pestilenz. Carolo Grafen in Flandern/ die Martirer Cron; Eiborio dem andern/ daß er die Persier geschlagen und überwunden; Leonni dem ersten/ die Römische Cron. Gregorio dem Grossen das

Num. II.

Num. III.

R. P. Kibler. 2. Part. tract. 6. fol. 292.

Pabsthum : Alle diese / und unzählbar mehr haben wohl geschmiert / dahero haben sie auch zeitliches Glück dardurch erhalten.

Num. IV. Verlangst du einen gütigen Gott zu haben? Verlangst du den erlösten Gott zu befänstigen? schmiere. Es hat sich ja

Ose. 6. 6. Gott bey seinem frommen Propheten Osea verlauten lassen: *Misericordiam volo, & non sacrificium*: Ich will Barmherzigkeit und nicht Opfer. Liebste Zuhörer/ es hatte ja Gott die Opfer selbst eingesezt/ als ein Mittel/ durch welche/ Gnad von ihm könne erhalten werden/ es hatte ja ein Art derselben den Namen davon/ und wurde genennet Veröhnung. Opfer. Warum stellet er dann die Opfer zurück/ und verlangt Barmherzigkeit darvor? Wißt ihr was? diese Wort waren mehrentheils auf Iesum angesehen/ welcher bey dem Evangelisten/ gegen denen murrenden Pharisäern sich dieser Wort gebrauchete sagend: *Ite, discite quid sit, misericordiam volo, & non sacrificium*: Gehet/ lernet was das seye/ ich will Barmherzigkeit/ und nicht Opfer: Will sagen: Die Mosaische Veröhnungs-Opfer mag ich nicht mehr/ ich seze dafür ein anders/ nemlichen die Barmherzigkeit/ und die Wohlthätigkeit; dahero sagt der Heil.

Matth. 9.  
13.

S Chrysol.  
serm. 8.

Chrysologus über oben angezogene Wort: *Dicitur causam in Dei iudicio, Patronam tibi misericordiam, per quam liberari possis, assume*: Wann du vor dem Gericht Gottes/ deine Sach abhandlen sollest/ so nimme dir die Barmherzigkeit zur Patronin und Advocatin, damit du frey / und losgesprochen werdest: Es will sagen dieser Heil. Lehrer: Die Barmherzigkeit lösche das Zorn-Feur Gottes aus/ und mache aus einem gerechten und strengen/ einen gütigen Richter. Der Richter will geschmiert seyn.

Num. V. Johannes Moschus verzeichnet/ daß der Kayser Zenon einer Weibs- Person ihrer Tochter Unrecht habe angethan/ welches die Mutter in der Kirchen der allerseeligsten Mutter Gottes klagte/ und wider den ungerechten Kayser Nach weinend beehrte. Als sie nun etliche Tag mit so kläglicher Bitte fortgefahren/ erscheinet ihr die Mutter Gottes mit Bericht/ die wohlverdiente Straff wäre schon von dem Göttlichen Richter vorgenommen worden/ allein: *Manus ejus prohibet*, die Hand des Kayfers verhindert: Wie dann? ist dann die Hand Zenonis stärker/ als Gott? das nicht/ sondern: *Erat valde misericors, & eleemosynas faciens*: Er

Mosch. in  
Prato spi-  
rit. c. 17.

Er wäre barmherzig gegen den Nothdürfftigen/ und gabe Almosen: Mit einem Wort/ er hat halt geschmiert/ und dieses schmieren hat die Straff aufgehatten/ hat den Göttlichen Zorn gedämpff / hat das Feuer ausgelöschet.

Die Niniviter haben auch in der That erfahren/ wie nutzlich/ wie heylsam dieses Schmieren ist. Es ist ja nicht unbekant/ was für ein Unglücks/ Bothe der Prophet Jonas bey denen Ninivitem gewesen ist; Es schickte ihn die höchste Majestät/ als einen Herold oder Curier gedachten Ninivitem anzudeuten/ und die traurige Post anzukünden: *Adhuc quadraginta dies, & Ninive subvertetur*; Es seynd noch vierzig Tag/ so wird Ninive untergehen. Jonas hat dieses zwar gesagt/ aber nichts erfolgt/ der Untergang aber ist nicht erfolgt/ warum das? wer hat diesen verhindert? Unterschiedliche Ursachen geben die Heil. Lehrer etwelche seynd der Meynung/ die Buß der Niniviter habe den göttlichen Zorn gestillet/ als welche ihre Häupter mit Aschen bestreuet/ und in rauhe härene Säck seynd geschlossen. Andere wollen das strenge Fasten habe die Straff zurück gehalten/ indeme nicht allein ihre säugende Kinder/ sondern auch das unvernünftige Vieh fasten mußte; Mir beliebt dermahlen die Meynung des guldenen Chrylogi. Mercket wohl was er sagt: *Qui de patrocinio misericordiae certus est, de venia sit securus, de abolitione non dubitet. Misericordia enim non solum causam praevent, anticipat cognitorum, sed etiam sententiam revocat, abfolvit addictos. Quod Ninivites probant, quos jam sententiae subiectos, poenae traditos, ad victimam stantes, morti deditos, misericordia sic rapuit, sic tenuit, sic praevent, ut maluerit Deus deduci sententia, ne misericordiae quid negaret: Schöne Wort! kurz abzubrechen/ Chrylogus will sagen: Die Barmherzigkeit und Almosen ist solcher Wirkung bey Gott/ daß wann es möglich wäre/ sie ihn auch/ das schon einmahl gefällte Urtheil zu verändern vermöchte/ indeme doch GOTT unveränderlich ist. An denen Ninivitem ist dieses zu sehen: Das Uthel (Comminatorium) ware ihnen schon gesprochen/ der Straff und dem Tod waren sie gewidmet/ wurde aber doch durch ihre Barmherzigkeit/ mit welcher sie geschmiert/ durch ihr Gut und Almosen/ wiederum hintertrieben/ dieses hat ihnen die Straff abgewendet/ und die Stadt erhalten. Und dieses will ebenfalls der fromme Tobias auch zu verstehen geben/ da er sagt: Ele-*

Num. VI.

S. Chrysol. serm. 7.

Tob 4. 11.

Elemofyna ab omni peccato, & à morte liberat, & non patitur animam ire in tenebras. Fiducia magna erit coram Domino elemofyna omnibus facientibus eam: Altmosen erlöset von aller Sünd und von dem Tod/ sie wird die Seele nicht in die Finsternuß kommen lassen. Dein Altmosen wird ein großes Vertrauen machen vor dem allerhöchsten Gott/ allen denen/ die sie geben. *I* / ja/ es kan anderst nicht seyn! dann wer wohl schmirt mit dem Oehl der Barmherzigkeit/ der fährt auch wohl aus dieser Welt/ Wie kräftig! heilig und heylsam ist dann das Almo'en!

Num. VII.

Was brauchts viel/ es seye der Sünder so groß als er immer seyn kan/ wann ein Altmosen Geben darneben ist/ so wird er gar vermuthlich in seinen Sünden nicht sterben und verderben/ sondern solches wird ihm zuvor eine rechte Buß und Reue zu wegen bringen. Dahero allen solchen zu sonderem E. ost der heilige Augustinus zuspricht/ und bekennet/ er habe zwar viel Bücher gelesen/ viel Schrifften gelesen: und gleichwohl: Nunquam meini me legisse, mala morte defunctum, qui libenter opera charitatis exhibuit; Habet enim multos intercessores, & impossibile est multorum preces non exaudiri: Ich kan mich nicht entsinnen/ gelesen zu haben/ daß eines bösen Tod gestorben seye derjenige/ welcher die Werck der Barmherzigkeit gern erwiesen hat/ dann ein solcher hat gar viel Vorsprecher bey Gott / und ist nicht wohl möglich/ daß ihrer vieler Gebett nicht erhöret werde. Dann ihr müßet wissen/ fährt gedachter heilige Kirchen- Lehrer weiters fort: Ante fores genenae stat misericordia, & neminem permittit in carcerem mitti: Vor der Hölle-Porten stehet und halter die Wacht die Barmherzigkeit / und diese läßet nicht zu/ daß ein Altmosengeber in den feurigen Kercker geworffen/ und verdammter werde. Die Prob suche ich vor allen anderen an den Joab.

S August  
serm 44  
ad Tract.  
in Eremo.  
To. 10.

Idem Lib.  
50. homi-  
liar. hom.  
30.

N. VIII.

Joab ware ein General im Feld/ beynebens aber auch ein General Tyrann im Gemüth; den Absolon diesen Königlichen Prinzen der da ein Ausbund der Schönheit ware/ hat er wider den Willen des Davids/ seines Herrn Vatters/ ermordet/ und diesen schönsten Fürsten/ zu dem Fürsten der Finster auß/ zu dem Teufel in der Höll gejagt. Dem Abner und dem Amasa hat gedachter Joab auch den Rest geben/ und sie wohl recht schelmischer Weise ermor-

ermordet. *I*  
Erdlichen hat  
Wohnungen  
ne Zweifel  
deinem so gesch  
David sagt:  
in die mala lib  
den Kranke  
sen Tag wird  
Wort der H.  
liberabit eum  
Allerhöchste  
Gerichts-Tag  
genießen lass  
meinen Straffe  
welches er in K  
für arme Reiser  
ten Ende die S  
Sünden erweck  
Sehet! sehet!  
gefahren.  
*I*ch siehe e  
deren Prob er  
schmirt mit de  
bin dir ja zu D  
aufheben/ wann  
le: Nun wola  
Feder/ daß nem  
digen und unt  
seinem aufteba  
heit aber ware  
keit/ also daß sei  
und insgemein  
wie gar oft ein  
auch schlimmer  
Zeit die gute S  
Ei bes: Stück n  
eine Zeit hat er  
weil durch welche

ermordet. Joab hat gestohlen; Joab lebte in stättem Wolleben; Endlichen hat ihn Salomon in seinem eignen Tabernackel und Wohnungen unversehener Weise lassen erstechen: So ist er ja ohne Zweifel bey'm Teuffel? Holla still/ das ist zu viel! du irrest mit deinem so geschwinden Urthel/ es kommt das facit anderst heraus; David sagt: Beatus, qui intelligit super egenum & pauperem, Psal. 40. 7. in die mala liberabit eum Dominus: Seelig ist/ der sich auf den Kranken und Nothdürfftigen verstehet/ an dem bösen Tag wird ihn der Herr erretten: Das ist/ wie über diese Wort der H. Thomas de Villanova gar schön glossiret: In die mala liberabit eum à damnatione, & vivificabit eum in gloria: Der Allerhöchste wird ihn vor dem ewigen Untergang/ an dem Gerichts Tag befreyen/ und das ewig ergötzliche Leben genießen lassen. Joab ist begraben worden nebst bey einer gemeinen Strassen/ daselbst hat er etlich Jahr vorhero von dem Geld/ welches er in Kriegs Diensten erworben/ einen Epital erbauet für arme Reisende/ wessenthalben ihme Gott noch vor seinem letzten Ende die Snad geben/ daß er sattsame Reu und Leid für seine Sünden erwecket/ und folgsam ein Kind der Seeligkeit worden; Sehet! sehet! weilien Joab wohl geschmiert/ dahero ist auch wol gefahren.

Ich siehe es dir in deinen Augen an/ ich solle dir mit einer freyheren Prob erweisen/ daß derjenige nicht zu Grund gehe/ der wol schmiert mit dem Oehl der Barmherzigkeit/ herzlich gern/ sibe ich bin dir ja zu Diensten. Hoffentlich aber werde ich bey dir kein Sau aufheben/ wann ich dir eine Geschichte von einem Sau Dieb erzehle: Nun wolan! Petrus Damianus berichtet mit glaubwürdiger Feder/ daß nemlichen einer sehr gewest/ welcher einen sehr lobwürdigen/ und untadelhafften Wandel führte/ und männiglich mit seinem auferbaulichen Leben bestermassen vorleuchtete/ insonderheit aber ware er ganz enffrig in den Wercken der Barmherzigkeit/ also daß sein Haus eine gewöhnliche Einkehr der Armen ware/ und insgemein die Bettel Herberg genennet worden; Allein gleichwie gar oft ein grünes Gras zu Heu/ also ist mancher Frommer auch schlimm worden/ bey unserem Allmosengeber haben mit der Zeit die gute Sitten nachgelassen/ daß er endlichen seine löbliche Lebens Stück in schändliche Diebs Stück verkehret; So gar auf eine Zeit hat er seinem Nachbarn eine gute gemäste Sau entfremdet/ durch welche Unthat er in die göttliche Ungnad gefallen und

S. Thom.  
V. N. ferm.  
de S. Mart.

Lyran. in  
Lib. 4.  
Reg. c. 34.

Num. IX.

S. Pet Da-  
mian. Lib.  
1. Epist. 8.

folgsam in die Gefahr des ewigen Verderbens. Allein Gott will nicht/ daß ein Barmherziger solle in Verlust gehen/ weilen nehmen/ nach Aussag des heiligen Augustini, wie ich kurz zuvor schon erwähnet/ die Barmherzigkeit vor der Höllen-Porten Schildwacht stehet/ auch bey eines jeden Anfunfft fraget/ wer da? Wann sie dann die Antwort bekommt/ gut Freund/ da sperrt sie die Höll zu/ und läßet nicht zu/ daß derjenige/ der gegen den Armen barmherzig gewest/ in den feurigen Höllen- Kercker solle geworffen werden/ dann der ein Freund ist gewest seinem Nächsten/ absonderlich denen Armen/ der ist befreyt von der Höllen/ dabero wolte auch diesen Sau-Dieb zum Guten bringen/ derjenige/ der das verlohrene Schaflein gesucht hat in der Wüsten/ dieser Heyland dann verkleidete sich/ und verstellte sich einmahl in die Gestalt eines armen Bettlers/ und begegnete also dem Sau-Dieb/ so bald dieser eines so armen Tropffen ansichtig worden/ so trägt er alsobald ein inaignliches Mitleiden mit dem Noth-leidenden Menschen/ führet/ nach vorigem seinem alten Gebrauch/ diesen Bettler in seine Behausung/ wäschet und säubert ihn/ vor allen aber waren dem armen Tropffen die Haar also verwachsen/ und zerritet/ daß dem Sau-Dieb für gut geduncket/ solche abzuschneiden/ wie er nun mit der Scheer hin und her gefahren/ vermerckte er in dem Genüß des Hauptes ein haar Augen/ worüber er ganz erstummet/ und vor Verwunderung schier Sinn- loß zu Boden gesunken/ nachdeme er aber wieder sich ein wenig erholet/ hat er endlich das Herz gefaßt ihn zu fragen/ was doch es möge bedeuten/ daß er sowohl vorn/ als hinten am Kopf/ Augen habe? Was doch das seye? Darauf ihme dieser verstellte Bettler antwortete: Ich bin Jesus/ deme nichts verborgen/ mit diesen Augen habe ich dich gesehen/ wie du deinem Nachbarn das Vieh diebisch hinweg getrieben/ diesen Augen thust du mißfallen: Wor auf er verschwunden; das Herz aber dieses Menschen ist dergestalt erweicht worden/ daß er seine Sünden von Herzen beweinet/ bereuet/ forthin ein heiliges Leben geführt/ und also ein gar seliges End genommen; Ehren-werthiste Zuhörer/ hätte dieser mit dem Del der Liebe und Barmherzigkeit nicht wohl geschmiert/ so wäre er nicht so wol gefahren! es muß nur geschmiert seyn.

Num. X.

Ja ich sage; müßt du Gott zu einem Freund haben/ so müßt du ihn schmieren. Die Gott-aeliebte Braut kunte ihrem Geliebten nicht austhun/ biß sie ihre Hand mit köstlicher Salben geschmie

schmieret hatte  
nem dilecto  
Ich bin auf  
machen: W  
sten Nyrbe  
angen heraus  
erreichen/ bedi  
berti/ welcher  
vorsethet: Eccc  
ti: Siehe u  
Barmherzig  
noch hina; J  
tione nomen  
ie: Hillich u  
ten Zanden  
Namen von  
als ein Gesalb  
kommen dur  
liebe will ge  
Verlange  
ken/ in deiner  
du den JEu  
und rathe ich  
Barmherzigke  
den: Vater  
Christianam an  
Christliche S  
herzigkeit.  
haber, quam de  
rius von Nazari  
an ihme/ als  
dient machen  
orantino res est  
misericordia: s  
Welt/ die u  
als die Barm  
Allmoßen.  
Wer wol  
auch zu Zeiten di

schmieret hatte: Wie sie dann selbst bekennet: Surrexit, ut aperirem dilecto meo: manus meae distillaverunt Myrrham primam: **Cant. 5. 5.**  
 Ich bin aufgestanden/ meinem geliebten die Thür aufzumachen: Meine Hand tropffeten von der ersten und besten Myrrhen. Über welche Wort allerhand schöne Auslegungen heraus kommen; ich aber den Zweck meiner Gedanken zu erreichen/ bediene mich der Meynung des gottseligen Abts Gilberti/ welcher durch die Myrrhen, Salben/ das heilige Allmosen versteht: Ecce! sagt er/ qualiter pietatis opus ostium referat Veritatis: Siehe und mercke/ welchergestalten ein Werck der Barmherzigkeit/ der Wahrheit die Thür öffne: und setzet noch hinzu: Jure manibus unguentatis aperitur Christo, qui de unctioe nomen habet; & forsitan nisi per unctum ostium ingredi nescit: Billich und recht wird Christo die Thür mit gesalbten Händen aufgethan und eröffnet; weilen er seinen Namen von der Salbung hat (dann Christus heisset so viel/ als ein Gesalbter) und kan vielleicht nicht eingehen noch kommen durch die Thür/ sie seye dann gesalbet/ der Geliebte will geschmieret seyn.

Gilbert.  
Abb. serm.  
44. in Cant.

Verlangest du/ daß JEsus/ dein Geliebster in deinem Herzen/ in deiner Seel seine Einkehr solle nehmen? Oder verlangst du den JEsu/ in seiner himmlischen Residenz einzukehren/ so sage und rathe ich dir/ schmiere wohl deine See/ mit dem Oehl der Barmherzigkeit: Sintemahlen/ wie der H. Mayländische Kirchen: Vatter Ambrosius gar schön redet: Nihil tam commendat Christianam animam, quam misericordia: Nichts machet eine Christliche Seel so lobwürdig/ so werth/ als die Barmherzigkeit. Ja was noch mehr: Nihil tam divinum homo habet, quam de aliis bene mereri: Also redet der heilige Gregorius von Nazianz: Nichts hat der Mensch/ das so göttlich an ihme/ als anderen Guts thun/ und sich um sie verdient machen. Und setzet noch hinzu: Neque enim ulla omnino res est, quae Dei benevolentiam perinde concilliet, ac misericordia: Es ist auch kein Sache auf der ganzen Welt/ die uns GOTT also wohlgewogen macht/ als die Barmherzigkeit gegen den Armen/ als das heilige Allmosen.

S. Ambros.  
1. offici.  
or. c. 3.  
S. Gregor.  
Naz. Orat.  
de pav.  
amore.

Wer wohl schmiert/ der fährt wohl. Das ist gewiß/ daß Nu. XII. auch zu Zeiten die Kinder und Narren die Wahrheit reden. Pe-

Pepin.  
Tract. 4.  
sup. Con-  
fitor. c. 2.

pinus erzehlet was artliches. Ein vornehmer Herr hatte seinem Narren den Kolben gegeben/ mit dem Befehl/ er solle diesen nicht von sich lassen/ keinem anderen geben/ es seye dann/ daß er einen grösseren Narren möchte finden/ als er selbst ist. Der Narr merckte ihme dieses wohl/ nimmt seinen Kolben wohl in acht. Es wurde aber über kurze Zeit der Herr tödtlich krank/ welches der Narr wahrnehmend/ ihn besuchte/ und fragte listig; ob er dann verreisen wolle? Als der Herr diese Frag bejahete/ fragte der Narr weiters/ ob er auch auf die Reiß bereit seye? Er sehe ja nicht/ daß Wagen/ und was zu der Reiß nöthig/ zugeschicket wurden; ob er dann lang würde ausbleiben? Vielleicht ein/ oder zwey/ oder drey Monat/ oder vielleicht ein ganzes Jahr? Da endlich der Herr antwortete/ er wolle gar nicht mehr wiederkommen/ wohl/ sagte darauf der Narr/ so thue ich/ was du mir ohalängst befohlen hast/ legte ihm hiemit den Kolben aufs Bette/ diesen/ sagte er/ gebe ich dir/ dann du ein grösserer Narr bist/ dann ich/ oder einer/ den ich noch nie gesehen habe; was kan doch thorrechter seyn/ als auf eine Reiß sich begeben/ und wissen/ daß man nicht wieder komme/ und sich gleichwohl nicht darzu bereiten und schicken: jetzt sagt Pepinus: Sensit hunc fatui hominis prudentem ictum, herus: Sapere cepit, & eleemosynas adhuc vivus elargiri: Es empfand der Herr dieses nârrischen Menschen klugen Streich: er sienge an klug zu werden/ und Almosen noch beym Leben auszutheilen. Wer in jene lange Ewigkeit glücklich verreisen will/ der schmiere zuvor wohl den Wagen seiner Seelen/ mit dem Oehl der Barmherzigkeit gegen den Armen.

Verlangst du/ O Sünder/ O Sünderin! von dieser Welt wol abzufahren? und vor dem göttlichen Richter: Stuhl wol zu bestehen/ so übe dich in denen Wercken der Barmherzigkeit: Gebt Almosen/ so werden die Sünden in eurer Seel ausgelöscht:

Tob 4. II. Dann Eleemosyna ab omni peccato & à morte liberat, & non patietur animam ire in tenebras: Das Almosen erlöset von aller Sünd/ und auch von dem Tod. Gebt Almosen / sage ich /

Luc 11. 41 Date eleemosynam, & ecce omnia munda sunt vobis: Gebet Almosen/ so wird an euch alles rein seyn. Gebt Almosen: so werdet ihr wohl fahren/ und habt euch vor dem Richter: Stuhl Gottes nichts zu fürchten. O wie treffreich redet hier von der goldene Patriarch von Constantinopel! seine Wort lauten also:

In den  
Hic Chri  
ipso perlad  
tentiam ferat  
promulgat;  
verfügt geg  
Christi mehr  
er selbst b  
und für ih  
tausendmal  
sie ihn dann  
aus.

O wie groß  
Magnates elt  
Chrysol. præci  
venit eorum  
populos decurre  
potestates, ipsi al  
mosen geben!  
ter den Mond  
und kommt g  
mel selbst du  
Engel und Er  
stellet sich endl  
kerhöchsten.

Dast i un  
Edelmann so wo  
lichsten Lasten e  
ucht: Durch G  
ne gefährliche i  
re dieser unvorho  
nach all ihrem ar  
sprechen bald da  
die Leffen erbla  
der arme Edelm  
lesten Angst: Ze  
baren Menge u  
seine Seel/ wege  
lige Ewigkeit zu  
scheinet der H.

also: Hæc Christi adlat tribunali, non tantum patrocians, verum ipsi persuadens Judici, ut reo patrocinium præstet, & pro eo sententiam ferat; & licet millies peccaverit, coronat, & victoriam promulgat: Die Freygebigkeit / die Gutthätigkeit / und Barmherzigkeit gegen den Armen / stehet vor dem Richter / Stuhl Christi nicht nur fürsprechend / sondern auch den Richter selbstem beredend / daß er dem Sünder beystehe / und für ihn ein gnädiges Urtheil fälle / und ob er schon tausendmahl gefallen / und sich vergriffen hätte / crönet sie ihn dennoch / und ruffet den Sieg und die Victoriæ aus.

S. Chrysol.  
hom ult,  
ad pop.  
hom. 39.  
apud Kibl.

Wie groß ist dann vor den Augen Gottes das Almosen! Magna res est elemosyna, bekräftige ich meine Wort aus dem H. Chrysol. præcidit ærem, transit lunam, solis radios cædit, ad ipsum venit cælorum culmen, ipsos pertransiens cælos, & Angelorum populos decurrens, Archangelorumque choros, & omnes superiores potestates, ipsi assilit regali throno: Eine grosse Sach ist Almosen geben! es durchschneidet die Lüfte / es überschreitet den Mond / es überwindet die Strahlen der Sonnen / und kommet gar biß an die Spitze des Himmels / die Himmel selbstem durchdringet es / lauffet durch alle Chör der Engel und Erzengel / über alle obere Gewalthaber / stellet sich endlich gar für den Königlichen Thron des Allerhöchsten.

Nu. XIII.

Idem hom.  
de Pœnit.

Hast du niemalsen gehört oder gelesen / wie jener lasterhafte Edelmann so wohl gefahren? dieser ware allerhand der abscheulichsten Lastern ergeben / absonderlich der Gailheit / und gailen Unzucht: Durch Göttliche Zulassung und Anordnung / ist dieser in eine gefährliche ja tödtliche Krankheit gefallen / ja also gefählich ware dieser unvorhoffte Zustand / daß die Herrn Medicinæ Doctores, nach all ihrem angewendten Fleiß endlichen ihm das Leben abgesprochen / bald darauf entfallt ihm die Rede / die Augen erblinden / die Leffen erblauen / die Wangen fallen ein / die Füß erkalten / und der arme Edelmann fängt an mit dem Tod zu ringen / bey dieser letzten Angst / Zeit / erscheinen die böe Geister / und in einer unzahlbaren Menge umgeben sie das Bett des Sterbenden / willens seine Seel / wegen seines sündhaften Wandels / in die unglückselige Ewigkeit zu stürzen: Aber seht! In dieser äußersten Gefahr erscheinet der H. Erzengel Michael mit etlichen Büschel Stroh /

Nu. XIV.

die er kurz vorher mit eignen Händen zweyen frommen Religio-  
sen und Ordens-Männern aus dem Orden des heiligen Seraphi-  
schen Francisci unterbetet hatte/ diese Büschel Stroh hat gedach-  
ten. Da hat es geheissen: Ignem ardentem extinguit aqua, & eleemo-  
syna resistit peccatis: Das Wasser löscher ein brennendes  
Feuer/ und Allmosen geben wiederstrebet den Sünden:  
Allmosen geben bringet zuwegen einen gut- und erwünschten Tod.  
Dahero: Beatus qui intelligit super egenum & pauperem, in die  
mala liberabit eum Dominum: Seelig ist dann derjenige mit  
dem H. Bischoff Nicolao/ der sich annimmt um den Armen  
und Dürfftigen/ der Herr wird ihn an dem bösen Tag  
des Todes von allen heimlichen teuflischen Nachstellungen/ und  
von einem bösen Tod befreyen.

Nu. XV. Die Welt Kinder nennen ihr Silber/Gold/ und was sie noch  
besitzen/ ihren Schatz; wolan hast du dir durch deinen Fleiß/ durch  
dein Mühe und Arbeit einen Schatz gesammelt/ vergrabe diesen  
nicht/ theile von diesem den Armen mit/ damit du in jener Welt  
nicht Noth leidest/ und es dir ergehe/ als wie jenem/ von welchem  
der gelehrte P. Caspar Schottus aus der hochlöbl. Societät Jesu  
erzehlet: Wie daß ohngefähr vor 86. Jahren zu Würzburg/ der  
Haupt- Stadt des berühmten Herzogthums Francken/ in einer  
vornehmen Behausung ein Schatz seve verborgen und vergraben  
gewesen: Sapientia absconsa, & thesaurus invisus, quæ utilitas in  
utrisque? Verborgene Weisheit/ und ein Schatz/ den man  
nicht sieht/ der verborgen und vergraben liegt/ was nutz-  
zen sie beyde? sagt und fragte der weise Sprach/ diesem dann/  
von welchem ich rede. hat sein Vergraben wenig/ ja gar nichts ge-  
holffen/ der Ursachen ist das Haus so ungeheut worden/ daß nie-  
mand darinnen bleiben noch wohnen kunte/ dahero wurde der Herz  
des Hauses gezwungen/ das Haus zu verlassen/ jedoch mit Ver-  
sprechen/ deme das Haus/ samt der Helffte des Schatzes/ zu über-  
lassen/ derselbigen erheben/ und mithin das Haus von so grosser  
Ungelegenheit entübrigen und erledigen würde.

Ein junger und beherzter Student hörte von der Sach/ las  
set

Chronic.  
FF. Min. P.  
2. l. 4.

Eccl. 3. 33.

Mat. 40. 1.

Nu. XV.

Caspar.  
Schott. in  
Physica  
Curiosa  
l. 2 c. 5.

Eccl. 11.  
30. 32.

ich den Vor-  
nach eine reu-  
Bierament: B-  
stehen/ und e-  
Nacht: Zeit in d-  
nem Buch zu bet-  
indessen des S-  
und Gedäch von  
Haus herum vor  
Nacht aber wür-  
Geist zu dem Him-  
kommt es an le-  
der Jüngling ein-  
en: Omnis Spirit-  
Herrn: Will d-  
auf der G. ist in m-  
lar bis auf die W-  
dem deutend auf  
der Hand und Fin-  
Der Student  
in der andern mit  
in den Keller: allen  
Häcken anzu legen  
bet in Deylen de-  
wie ein gestohene  
Graber auf einen  
bald verschund-  
angefüllet war/  
Hawes: verwich-  
sen/ welches bis a-  
hig haben und t-  
besser gefahren.  
Ehrenweith-  
te die Erden als  
Mangel lei: est: se-  
gleichwohl an j-  
die pauperi non in-  
wird nichts mar-  
Wobst les gar sch-

set ihm den Vorschlag gefallen: Gehet hin/ reiniget sein Gewissen durch eine reuhasste Beicht/ empfanget das hochwürdigste Altars-Sacrament: Bewaffnet dar auf mit einer Hacken/drey geweihten Kerzen/ und einem Bet- Buch verlüget sich mit diesem gegen der Nacht- Zeit in das Haus/ zündet seine Kerzen an/ fängt an in seinen Buch zu betten/ die Hacken aber leget er auf den Tisch. Unter dessen drey Stund vor Mitternacht erhebt sich ein Getümmel und Geräß von Eisen und Ketten/ es rumpel und fahrete in dem Haus herum von einem Zimmer in das andere. Mitten in der Nacht aber wurde der Tumult noch größer/ und näherte sich der Geist zu dem Zimmer/ in welchem der Student betete/ leztlichen Komant es an die Thür/ klopfete an mit großem Gewalt: Da dann der Jüngling in Herß gefasset/ mit heller Stimm hat aufgeschreyen: Omnis Spiritus laudet Dominum: Alle Geist loben den Herrn: Bist du ein guter Geist/ so komme/ und gehe herein. Wort auf der Geist in männlicher Gestalt/ tangem und schwarzem Thalar bis auf die Waden hinein getreten/ anders nicht redend/ sondern deutend auf die Hacken/ so auf dem Tisch lage/ zumahlen mit der Hand und Fingern winkend ihm nachzugehen und zu folgen.

Der Student in einer Hand mit seinen angezündten Kerzen/ in der andern mit der Hacken/ folgete dem Geist unerschrocken bis in den Keller: allwo ihm der stumme Geist ein Zeichen gegeben die Hacken anzuwehen und zu graben: Der Student wagts/ und grabet in Beyseyn des Geistes der/ ohne Verlehrung einiges Wortes/ wie ein gegossene Saul da gestanden und zusehen/ bis der Schatz-Graber auf einen ährenen Hasen kommen/ da dann der Geist also bald verschwunden. Der Student aber den Hasen/ der mit Gold angefüllet ware/ heraus gezogen/ selbigen mit dem Herren des Hauses verständig gemachten Vertrag// getheilet/ das Haus besessen/ welches bis auf diese Stund annoch seine Nachkömmling uhhig inhaben und besitzen. Hätte dieser sein geschmiert/ so wäre er besser gefahren.

Ehrenweil thester Zuhörer! Vergrabe du dein Geld nicht unter die Erden als wie dieser/ damit du in der andern Welt nicht Mangel leidest/ sondern theile lieber den Armen mit/ so wirst du gleichwohlen allzeit gnug haben/ wie der weise Mann sagt: Qui dat pauperi non indigebit: Wer dem Armen mittheilet/ dem wird nichts mangeln: Oder wie auf diesen Schlag der heilige Pabst Leo gar schön redet: Quicquid in cibos pauperum, in cura-

Prov. 28.  
27.

L. Leo ser. 1. de jejun. Pentecost. c. 4. curationes debilium, in pretia captivorum, & in qualibet opera pietatis impenditur, non minuitur, sed augetur, nec unquam apud Deum perire poterit, non fidelis benignitas erogavit, dum quodcumque tribuit ad subsidium, id sibi recondit ad præmium: Was zur Speiß der Armen/ zu Heilung der Krancken/ zum Lösgeld der Gefangenen / oder zu andern Wercken der Gürtigkeit angewendet wird/ dieses wird nicht verwenigert/ sondern vermehret: Und wird bey Gott niemahlen können verlustiget werden/ was die glaubige Mildigkeit ausgegeben; weilen alles und jedes/ was sie zur Hülff ertheilet/ dieses ist bey Gott wohl angelegt/ und wird von ihme aufgehoben zu deiner ewigen Belohnung.

Ja ich sage und rathe dir/ lasse du der Welt ihre Schätz/ sie mag solche vergraben oder verbergen/ mache du dir deswegen keinen Kummer/ sondern vielmehr seye dahin geflossen/ Schätz in dem Himmel zu sammeln: Wie Christus der Herr dir selbst einrathet:

Matth. 6. 20. Thesaurizate vobis thesauros in caelo, ubi neque ærugo, neque tinea demolitur; & ubi fures non effodiunt, nec furantur: Sammlet euch Schätze im Himmel/ allwo sie noch von dem Rost/ noch von den Motten verderben/ und wo die Dieb dieselbe nicht vergraben noch stehlen. Diese Schätz aber bestehen in dem Almosen/ in der Gutthätigkeit/ Freygebigkeit/ und Barmherzigkeit.

N. XVII. Nun wolan dann/ damit ich bey dem Ende wiederum komme zum Anfang; Weilen dann die Barmherzigkeit diejenige Tugend ist/ welche uns am ehesten in den Himmel hinein hilfft/ wie ich in dem Eingang erwiesen/ ey so seye dann ein jeder barmherzig und mitleydig gegen den Armen. Verlangt ihr den Göttlichen Zorn zu besänfftigen/ wünschet ihr euch einen barmherzigen Gott zu haben?

Matth. 5. 7. Seyd barmherzig: Dann Beati misericordes, quoniam ipsi misericordiam consequentur: Seelig seynd die Barmherzige/ dann sie werden auch Barmherzigkeit erlangen. Verlangt ihr grosse Schätz in dem Himmel zu sammeln? Seyd barmherzig gegen den Armen. Verlangt ihr dem ewigen Höllen Feuer zu entgehen? Seyd barmherzig: Dann: Ante fores gehennæ stat Misericordia, & neminem permittit in carcerem ire, wie der heilige Augustinus trostreich redet: Verlangt ihr glückselig aus dieser in jene Welt abzureisen? Seyd barmherzig/ dann wer wohl schmiert/

S. August. hom. 39.

ſchmiert/ der fährt wohl. Verlangt ihr endlichen die ewige Glückſeligkeit zu genießen? ſeyd barmherzig/ Dann Beatus, qui intelligit Pfal. 40. 1.  
 ſuper egenum & pauperem, in die mala liberabit eum Dominus;  
 Seelig iſt derjenige/ der ſich auf den Armen und Dürfftigen verſtehet/ erbarmet/ an dem böſen Tag wird ihnen  
 der Herr aushelffen und beybringen in ſeiner Sterbſtund.  
 Er wird ihme nachlaſſen alle ſeine Sünd und Miſſethaten; Er wird ihme geben ein ſeliges Ende; Er wird ihme gnädig ſeyn in dem leſten Gericht; die Höll wird er ihme verriglen/ und den Himmel eröffnen/ troſtreich ihme zuſprechen und ſagen: Euge ſerve bo- Matth. 15.  
 ne & fidelis, quia in pauca fuiſti fidelis, ſuper multa te conſtituam, 21.  
 intra in gaudium Domini tui: Wolan du frommer und getreuer  
 Knecht/ dieweilen du über Weniges ſo getreu geweſen/  
 alſo will ich dich nun über Viel ſetzen und beſtellen: Du haſt  
 den Armen gegeben einen kalten Trunck Waſſer/ ich will dich  
 träncken mit einem gangen Bach des Wolluſts; du haſt den Ar-  
 men gegeben ein Stücklein Brod/ ich will dir aufſchlagen ein gan-  
 ge Tafel/ dir ſelbſten aufwarten und dienen; du haſt alte Lumpen  
 hergeſchoſſen/ und meine Arme bekleidet/ ich will dich bekleiden  
 mit der Stoht der Glory und Herrlichkeit: Daher/ was ich zu  
 dem groſſen Allmoſen: Geber Nicolao geſagt/ ſage ich zu dir auch:

Intra in gaudium Domini tui: Gehe herein zu der ewigen  
 Freud und Seligkeit / Amen.





An dem

# West der unbefleckten Empfäng- nuß Mariä.

Die vierzigste Predig.

Inhalt:

## Die ausbündige Schönheit.

Streit der Göttinnen Junonis/ Palladis/ und Veneris wegen der Schönheit. Maria ist die Allerschönste aus allen Weibs-Bildern. Schönheit erlicher aus dem Weiblichen Geschlecht des alten Testaments wird angepriesen. Weiber/ Frauen und Jungfrauen wollen mit allen Gewalt schön seyn. Schönheit des Leibs ist nicht dauerhaft. Wegen der Schönheit der Weiber haben viel an ihrer Seelen Schiffbruch gelitten. Mariä Schönheit reizete zur Keuschheit an. Maria wird genannt: Virgo Singularis: Eine sonderbare Jungfrau/ warum dieses? Eine grosse Brunst hat die höllische Schlange in der Welt erwecket/ benanntlichen die Erb-Sünd/ von dieser aber ist Maria befreyt. Wird unterschiedlich erwiesen. Auch wir sollen uns der innerlichen Seelen-Schönheit beflissen.

### T H E M A.

Tota pulchra es amica mea. Cant.

4. 7.

Du bist ganz schön meine Freundin.

Co



D solle ich dann heutiges Tags ein anderer Paris seyn/  
 deme der goldene Apfel der Göttin Eridis ist anver-  
 trauet worden/solchen der Schönsten aus denen Göt-  
 tinnen einzuhändigen mit dieser Umschrift: Detur  
 pulcherrimæ? Ist mir erlaubet/ Marianische Zuhö-  
 rer/ durch ein Poetisches Sinn-reiches Gedicht zu einer wahren  
 Geschichte zu kommen? Sintemahlen gar oft die Poetische Brillen  
 unsere Brillen seynd/ dardurch wir die Wahrheit klar ersehen. So  
 fallet mir unter die Augen die wunder- schöne Ebetis/ die sich mit  
 dem hübschen Peleo ehelich versprochen/ dahero zu ihrem prächt-  
 gem hochzeitlichem Ehren-Tag alle Götter und Göttinnen freundi-  
 lichst und höflichst eingeladen/ die einige Eris ausgenommen. Da  
 aber würcklich die angestellte Mahlzeit ihren Anfang genommen/  
 ist endlichen die Eris auch erschienen/ nicht zwar dem hochzeitlichen  
 Freuden- Mahl beizuwohnen/ nicht bey der Tafel ihre gebühren-  
 de Session und Sitz zu nehmen/ nicht dem lieben Braut- Volck  
 Glück zu wünschen/ sondern einen goldenen Apfel auf die Tafel  
 unter die Gäst hinein zu werffen / und unter denen Anwesenden  
 Göttinnen einen Zwitracht/ und Uneinigkeit zu erwecken/ wie dann  
 ihre Meynung/ Concept und Gedancken nicht Frucht- los abge-  
 lassen/ dann kaum/ daß der goldene Apfel auf die Tafel gesprun-  
 gen/ und solchen die drey Vornehmste aus denen Göttinnen/ als Ju-  
 no Pallas und Venus ersehen/ wollte ein jede diesen Apfel ha-  
 ben; ein jede langte nach diesem/ weilten aber auf dem Apfel fol-  
 gende Wort zu lesen waren: Detur pulcherrimæ: Er solle ge-  
 geben werden der Allerschönsten / entlunde also nicht ein gerin-  
 ger Streit unter ihnen. Juno verlangte ohne weitere Widerrede  
 den Apfel: Dann ich bin: sagte sie/ die allerhöchste und nächste bey  
 dem grossen Gott Jupiter/ ich bin seine Schwester und Ehemah-  
 lin/ so muß ich ja die Allerschönste seyn? Pallas hingegen disputir-  
 te der Juno ihre Schönheit/ mit Vorgeben/ sie seye aus dem  
 Sinn-reichen Verstand des Jupiters / als Proles mentis divinæ  
 hervor gestammet: Ergo bin ich die Schönste? Ergo gebühret  
 mir der Apfel: Nego Suppositum, erwiderte die Göttin Venus/  
 mein Pallas/ du irrst in deinem Supposito, indeme du dir aber-  
 wigig einbildest/ Jupiter habe in dir alle Schönheit/ als in einem  
 Kunst- Stuck/ zusammen gesezet. Ich Venus erkenne vor mei-  
 nen Vatter den Jupiter/ welcher mich mit solchen Eigenschaften  
 gezieret/ daß mir mit billigem Recht der Mahmen zustehet: Amo-  
 rum,

Num. I.

ruu, gratiarum, pulchritudinis, deliciarum & voluptatum Dea:  
 Also habe ich den Zuspruch zu dem Apffel. Da nun solcher Wort-  
 Streit sich nicht wolte enden/ ist endlich das Loß auf den Pa-  
 ridem gefallen/ welcher den End- Schuß sollte machen / sein  
 Richter: Stuhl ware der Berg Ida / auf welchem er die  
 Schaaf wendete/ und ob schon ihm Juno angetragen/ die völlige  
 Ober- Herrschaft über die zwey grosse Welt: Theil Asia und Eu-  
 ropa; ob schon Pallas ihme anerbotten für seine Recompens und  
 Verehrung/ die größte Weisheit/ so demahlen in ganz Griechen-  
 Land zu finden / so hat doch Paris nichts destoweniger seinen  
 Schluß auf die Venus geworffen/ selbiger den guldenen Apffel  
 Eridis überreicht / zu einem Zeichen/ daß sie seye: Super omnes  
 speciosa: Die Schönste aus allen: Welches aber grosse Feind-  
 schafften / ja die grausambste Krieg nach sich gezogen: die schöne  
 Stadt Troja ist eingedröckert / Phrygia in größte Ruin gesetzt  
 worden.

- Num. II. Marianische Zuhörer/ so solle ich dann heutiges Tags ein an-  
 derer Paris seyn/ weisen mir ein guldenen Apffel ist eingehändiget  
 worden/ solchen derjeniaen zu überreichen/ welche da ist Super om-  
 nes speciosa: Die Schönste aus allen/ welche ist aber diese? Ist  
 es vielleicht eine hoffärtige hoch: angesehene Juno? Nein/ nein/  
 diese ist es nicht. Ist es vielleicht die Pallas / welche auf ihren  
 Witz sich spigt? Nein/ nein/ diese ist es nicht. Ist es vielleicht  
 die holdseelige und goldseelige Venus? Nein / nein/ diese ist es  
 nicht. Welche dann? Es ist die allerreinste / unbest ärtste  
 Cant. 5. 17 Jungfrau Maria/ und diese / diese ist: Pulcherrima mulierum:  
 Die Allerschönste aus den Weibs- Bildern. Ich lasse den  
 himmlischen Bräutigam Peleum seine über- schöne Braut Ehetis  
 selbst beschreiben: Höret wie schön er seine schöne Braut lo: er:  
 Cant. 4. 1. Quam pulchra es amica mea, quam pulchra es: Nicht ohne Ges-  
 heimnuß widerholet der Göttliche Gespons zweymal ihre Schön-  
 heit: Allermassen/ nach Dollmetschung etwelcher heiligen Väter/  
 der himmlische Bräutigam anzeigen wolte daß Maria nicht wie  
 andere Weibs- Bilder mit einer all- in / sondern mit doppelter  
 prange: Von welcher doppelter Schönheit der Geist- volle Hugo  
 Hugo Vi- Victorinus, über jene Wort: Tota pulchra es amica mea,  
 Hor serm. 9 in Festo Conceptri trefflich schön also redet: Tota pulchra es, pulchra es intus,  
 pulchra foris: Intus in corde, foris in corpore: Intus rubicun-  
 da, foris candida, utrobique composita: Ganz schön bist du:  
 Schön

Hugo Vi-  
 Hor serm.  
 9 in Festo  
 Conceptri

In dem Fest  
 schön bist du  
 dem Herzen/  
 notwendig  
 doppelte Sch  
 himm/ bitte  
 Von der  
 Testament güt  
 deren Schönhe  
 und ausändig  
 Abraham/ die  
 vi, quod pulchra  
 Weibsbild bist  
 Mann/ und du  
 beide in Gefahr  
 fahr der Reuich  
 Es ist wahr  
 die freundlich  
 Puella decora nim  
 sehr zierliche  
 Mann erkenne  
 Es ist wahr  
 die liebliche  
 Decora facie, &  
 lich von Angel  
 digen Schönheit  
 Schnee, und  
 ihne wenig Tag  
 tudine: wegen d  
 sprungen.  
 Es ist wahr  
 jene tapffere Her  
 heit also vermeh  
 teret: Daß sie  
 Schönheit zu se  
 und aufgetraut  
 Spinnen kostba  
 Arm- Banden  
 mond unter den

Schön bist du von innen / schön von aussen / von innen in dem Herzen / schön aussen an dem Leib ; inwendig roth / auswendig weiß / beederseits züchtig und erbar. Diese doppelte Schönheit Mariä mit mehreren zu erweisen bin ich gesinnnet / bitte der ortwegen zc. attendite.

Von der leiblichen Schönheit zu reden / finde ich in dem alten Num. III. Testament göttlich heiliger Schrift etliche schöne Weisbilder / deren Schönheit Gott der H. Geist selbst anrühmet. Schön und ausbündig schön war ja die Sara / und zwar also schön / daß Abraham / ihr Ehe / Herz / selbst diese anrühmete / und sagte : No- Gen. 12. 12  
vi, quod pulchra sis mulier : Ich weiß / daß du ein schönes Weisbild bist / sage also nicht zu dem Pharao / daß ich dein Ehe / Mann / und du meine Ehe Consortin sehest / sonst stehen wir beide in Gefahr / ich in der Gefahr des Lebens / und du in der Gefahr der Keuschheit.

Es ist wahr / und nicht zu laugnen / schön und überschön war die freundlich / Rebecca / und zwar also schön / daß sie genennet wird : Puella decora nimis, virgoque pulcherrima, & incognita viro : Eine Gen. 24. 16  
sehr zierliche und wunderschöne Jungfrau / so keinen Mann erkannte :

Es ist wahr und nicht zu laugnen schön und überschön war die liebevolle Rachel / und zwar also schön : daß sie gewesen ist : Decora facie, & venusto aspectu : Schön von Gestalt und zier / Et 29. 17  
lich von Angesicht. Also schön / daß Jacob an ihrer ausbündigen Schönheit sich also versehen / daß alle Hitze und Kälte / alle Schnee / und Regen / Wetter / welche er vierzehn Jahr ertragen / ohne wenig Tag verflossen zu seyn bedunckten : Prae amoris magnitudine : wegen der Größe der Liebe / so aus ihrer Schönheit entsprungen.

Es ist wahr / und nicht zu laugnen / schön und überschön war jene tapffere Heroisin Judith / welcher Gott selbst ihre Schönheit also vermehret : Ut incomparabili decore omnium oculis appareret : Daß sie in aller Menschen Augen ein Wunder der Schönheit zu seyn schiene ; allemassen unter denen aufgezauß / und aufgekrausten Gold / sa / b / n / Haaren / unter den goldenen Spangen / kostbaren Ohren / Gehäng / raren Ringen / köstlichen Arm / Bänden / die natürliche Schönheit gleichwie ein edler Vollmond unter den kleineren Sternen hervor glanckete / daher kein Judith 10. 4.

Wunder / daß Holofernes sich also in ihre schöne Gestalt vergaffet.

Es ist wahr / und nicht zu laugnen / schön und über schön ware die holdseelige Esther / und zwar also schön / daß sie genennet /  
 Esth. 2. 7. pulchra valde, & decora facie : Überaus schön / und sehr wohlgestalt von Angesicht / dahero kein Wunder / daß der König Assverus sie allein / aus allen anderen / zu einer Königin erkieset / und über alle seine Provinzen und Länder erhöhet hat.

Aber weiche mein Esther mit deiner Schönheit ; weiche mein Judith mit deiner Schönheit ; weiche mein Rachel mit deiner Schönheit ; weiche mein Rebecca mit deiner Schönheit ; weiche mein Sara mit deiner Schönheit ; weiche alle und jede Frauen / Wittib und Jungfrauen mit eurer angemasten Schönheit : Euere Schönheit ist eine Schändlichkeit gegen der Schönheit derjenigen / welche da ist Tota pulchra : Ganz schön : welche da ist : Pulcherrima mulierum : Die Allerschönste aus den Weibs / Bildern ; Weiche der Schönheit der allerreinsten und unbestecktesten Jungfrauen Maria ; als welche Gott selbst in ihre Lieb gezogen / daß er sich gleichsam in ihrer Schönheit verlohren / und Verwunderungs voll aufgeschreyen hat ; Tota  
 Cant. 4. 7. pulchra es amica mea , & macula non est in te : Du bist ja ganz schön meine Freundin / und kein Mackel ist an dir zu sehen.

Num. IV. Mein Kreuzes damit du vorstellst / und mit lebendigen Farben entwerffest die schöne Göttin Juno / so must du alle Jungfrauen in der Stadt Agrigent zusammen kommen lassen / damit du von einer jeden eine liebevolle Qualität entnimmest / und also dein Bild mit frembder und entlehnter Schönheit zierest. Und du mein Marianischer Zuhörer / nimme nicht allein alle schöne Jungfrauen zu Agrigent / und die allhie siege zusammen / sondern alle durch die ganze Welt ; nimme tausend Erides / tausend Griechische Helenas / ja allen Ausbund der Schönheit / mache ein einige Schönheit daraus ; so wirst du gleichwohlen diejenige nicht lebhaft entwerffen / welche da ist die Allerschönste aus allen :  
 S. Germanus  
 Constant. Dann sie ist : Pulcherrima pulchritudo pulchritudinum , pul-  
 Orat. de chrorum omantium sumamum ornamentum ; wie der heilige Germa-  
 Oblat B. V. nus

Von der  
 steht man / daß  
 Die Königin  
 digsten Verlan  
 Augenschein ein  
 statt nach der Jer  
 bracht / zwey Kin  
 gefiecht / und we  
 also scheinete es  
 gedachte Könige  
 tigen Saal / und  
 unbekandten W  
 ein Hübel seye.  
 len voll mit frisch  
 Kindern sie soll  
 ein Hand voll W  
 über und über ge  
 in das Wasser g  
 Gesicht geringe  
 etlichmal mit den  
 sobald in diese W  
 andere aber ein  
 wollen hübsch un

Aber / O m  
 Schönheit wird  
 wann er sich aus  
 sen / gerathet in  
 Blumen das Leb  
 so in aller Schö  
 Meer stürzet.  
 nach und nach  
 Schönheit ist ein  
 genblick verich  
 verlasset. Die  
 aber bald verfaul

nus redet : Die schönste Schönheit aller Schönheiten/ aller Schönheiten höchste Zier.

Von den Weibern/ Frauen und Jungfrauen sagt man/ und Num. V.  
sieht man/ daß sie sich sehr bestreiffen eine schöne Gestalt zu haben.  
Die Königin Saba/ weil sie so viel gehört von dem preiswür-  
digsten Verstand des Salomons/ wollte selbst dessenthalben den  
Augenschein einnehmen/ daher hat sie sich mit einer grossen Hof-  
statt nach Jerusalem begeben; unter anderen hat sie mit sich ge-  
bracht zwey Kinder/ ein Mädel und ein Bübel/ beide ganz gleich  
gekleidt/ und weil sie dero Gesichter und Gestalt so ähnlich einander/  
also scheinete es dieselbe zu unterscheiden unmöglich; diese führete  
gedachte Königin Saba vor den Salomon auf einen hohen prächt-  
igen Saal/ und trägt ihm an/ er solle nunmehr vermög seiner  
allbekandten Weisheit/urtheilen/welches ein Mädel/und welches  
ein Bübel seye. Salomon läßt alsobald eine grosse silberne Scha-  
len voll mit frischem Wasser herbey kommen/ befiht hernach beeden  
Kindern sie sollen sich waschen/ worauf dann eines aus diesen gleich  
ein Hand voll Wasser heraus geschöpft/ und darmit das Angesicht  
über und über gewaschen/ das andere hat mehr/ und öfter die Hand  
in das Wasser gedunct/ und mit grossen und langem Fleiß das  
Gesicht gereiniget/ auch kein Ort im Angesicht gelassen/ so es nicht  
etlichmal mit den nassen Fingern überfahren/ worauf Salomon al-  
sobald in diese Wort ausgebrochen : Das erste ist ein Bübel/ das  
andere aber ein Mädel/ dann diese von Natur und Mutter/ Leib  
wollen hübsch und schön seyn.

Aber/ O wie unbeständig ist die Schönheit des Leibs ! Die Num. VI.  
Schönheit wird gar recht genennt ein schöner Frühling/ welcher/  
wann er sich aus den Händen des kalten Winters heraus geris-  
sen/ gerathet in die Hand des hitzigen Sommers/ welcher allen  
Blumen das Leben nimmt; Die Schönheit ist ein reissender Bach/  
so in aller Schnelle dahin lauffet/ und sich endlichen in das wilde  
Meer stürzet. Die Schönheit ist ein schöner Mond / welcher  
nach und nach abnimmt / und seinen Glanz verliehret. Die  
Schönheit ist ein Schatten oder Traum / welcher in einem Au-  
genblick verschwindet/ ohne daß er ein Kenn- Zeichen hinder sich  
verlasset. Die Schönheit ist ein schöner rother Apffel / welcher  
aber bald verfault. Sie ist eine schöne Rosen / aber welche bald  
ver-

verwelcket. Sie ist ein schöner heiterer Himmel / welcher sich aber bald verfinstert: Sie ist ein schöner Spiegel / welcher aber bald zertrümmert. Sie ist ein pure Eitelkeit: Vana est pulchritudo: Wer sagt's? Der Salomon. Sie ist: Janua Diaboli; **Prov. 31.** Ein Thür des Teuffels / wer sagt's? Tertullian. weisen der meiste **30.** Raub / welchen der höllische Feind erobert / ihm durch die verführerische Schönheit / zu Theil ist worden: Dann: Propter speciem mulieris, multi perierunt: & ex hac concupiscentia, quasi ignis exardescit: Um der Weiber Schönheit willen / seynd viel Leuth in das Verderben gerathen / und dadurch wird die böse Lust / wie ein Feuer angezündet.

**Tertullian**

**Eccles. 9. 9**

N. VII.

Samson / diesem unüberwindlichen Helden / kunnten die Philistäer auf tausend Weis nichts abgewinnen; Dalila aber hat ihm den Rest und Fang gegeben / diese hat ihn seiner Augen beraubet / und alle Tapferkeit und Stärke benommen. Was hat den David / den so theuren und kühnen Hirten-Jungen zu schanden gemacht / wer hat ihn gefället? wer? Die Bethsabea mit ihrer Schönheit; was kein Löw / kein Bär / kein Goliath / kein Saul hat vermaget / dieses hat ein Weibs Bild zu wegen gebracht. Salomon ware zwar ein tieffes / ungründtes Meer der Weisheit / ist gleichwohlen seines Verstands durch die schöne Weiber: Gestalt beraubet worden. Die Schönheit hat den Weisesten zum Narren gemacht / die Schönheit hat den heiligsten König zum Ehebrecher gemacht; die Schönheit hat den Stärckesten zum Sclaven gemacht. Daher ist wahr und bleibt wahr / daß der Seelen, Geschmuck und Leibs: Zier / der Gesichts, Schein / und Herzens, Glanz sich kaum miteinander betragen: Dann Rara est concordia formæ, atque pudicitia: Es ist gar was selgemes / wann die keusche Ebarkeit und liebliche Schönheit sich gleichförmig schön sehen lassen.

N. VIII.

Aber / O du allerreiniste / unbesteckteste Jungfrau! du / du / allein übertriffst alle irdische / zergänglich / verderbliche Schönheit; du / du / bist allein / damit ich demahlen mit Augustino rede: Tota pulchra, tota formosa, tota delectabilis, tota gloriola & gratiosa: Ganz schön / ganz wolgestalt / ganz erfreulich / ganz glorreich und gnadenreich. O wie schön bist du / O Maria!

Pulchra

An dem Sel  
 habra es Mac  
 Schön bist du  
 der Bergens  
 der ausüb  
 Amadzum re  
 niam est prim  
 im minime cer  
 quid enim tam  
 Matrem Salva  
 Güte ist der  
 Götter im Flei  
 ter / zu einer  
 dann was ist  
 die Mutter  
 Schönheit schö  
 Es unersch  
 worden: Que  
 gloriabantur in  
 omnibus eam  
 Gleichwie G  
 (verstehe Mar  
 meten in dem  
 Schönheit ih  
 nuz und trost  
 Schönheit des  
 Seelen Schön  
 Diese allen  
 Virgo singularis  
 recht. Eine son  
 Tod / dann du si  
 der / sondern aus  
 frau bist du in d  
 deinem Schlaf  
 Gottes / stets  
 & cor meum sig  
 Virgo singularis  
 Geburt / dich ho  
 genösch unter der

Pulchra es Maria ad intuentum, summa enim læticia est te intueri: Schön bist du / O Maria / zum Ansehen / dannes ja die grösste Zergens / Freude ist / nach Gott dich anzuschauen. Von dieser ausbündigen Schönheit des Leibs Mariä will ich den seeligen Amadæum reden lassen: Mira pietate, also lauten seine Wort / visum est primitivæ Ecclesiæ, ut quæ Deum in carne hac præsentem jam minimè carneret, matrem ejus visu jucundissimo recreata videret, quid enim tam jucundum, quid tam decorum, ac delectabile, quam Matrem Salvatoris & Redemptoris videre? Aus wunderbarer Güte ist der ersten Kirchen vorgesehen worden / daß da sie Gott im Fleisch nicht mehr abwesend sahe / sie seine Mutter / zu einer ergötzenden Augen / Lust / anschauen sollte; dann was ist so erfreulich / so schön / so zierlich zu sehen / als die Mutter des Heylands und Erlösers. Da ist ja von der Schönheit schon geredt?

S. Ansel de  
Excellent,  
S. V.

S. Amad.  
hom. 7. de  
Laud B. V.

Es unterschreibt dieses die heilige Brigitta / welcher geoffenbaret worden: Quemadmodum Deus, & Angeli ejus animæ venustate gloriabantur in cælis, ita etiam gloriosissima ejus corporis pulchritudo, omnibus eam cernere cupientibus utilis fuit & consolatoria in terris: Gleichwie Gott und die Engel ob der Schönheit ihrer (verstehe Mariä) Seel höchstens sich erfreueten / und ruhmerten in dem Himmel / also ware auch die Ruhm / würdige Schönheit ihres Leibs / allen / die sie zu sehen verlangen / nutz / und trostreich auf Erden. Und dieses ist geredt von der Schönheit des Leibs / was solle ich aber sagen von der innerlichen Seelen / Schönheit?

Revel. 5.  
Birg.

Diese aller schönste und unbefleckteste Jungfrau wird betitelt: Virgo singularis: Eine sonderbare Jungfrau: Und dieses gar recht. Eine sonderbare Jungfrau bist du / O Maria! in deinem Tod / dann du stirbest nicht aus Schmerzen / wie andere Eva / Kinder / sondern aus Lieb. Virgo singularis: Eine sonderbare Jungfrau bist du in deinem Leben / niemalsen hast du abgelassen / auch in deinem Schlass (wie der heilige Ambrosius bezeuget) von der Liebe Gottes / stets sprechend mit der verliebten Braut: Ego dormio & cor meum vigilat: Ich schlasse / und mein Herz wacher. Virgo singularis, Eine sonderbare Jungfrau bist du in deiner Geburt / dich haben gesehen die Engel herfür gehen / wie die Morgenröth unter den schönsten Planeten / wie ein ganzes Kriegs / Heer /

Num. IX.  
In Hym.  
Ave maria  
Stella.

Cant. 5. 2.

(M n n n)

dahero

**Eccl. 6. 9.** daher o haben sie Verwunderung, voll aufgeschreyen: Quæ est ista, quæ progreditur quasi aurora confurgens, pulchra ut Luna, electa ut Sol terribilis ut castrorum acies ordinata: Wer ist diese/ welche aufgehet/ wie die herfürtretende schöne Morgenröth/ schön wie der Mond/ auserwählt wie die Sonn/ erschrocklich wie ein wohlgeordnetes Kriegs-Heer: Virgo singularis: Eine sonderbare Jungfrau bist du im/ vor/ und nach der Geburt/ eine Jungfrau und Mutter/ der gleichen vor dir niemalen gewesen/ und auch niemalen seyn wird. Virgo singularis: Eine sonderbare Jungfrau bist du in deiner Empfängnis/ andere werden empfangen und beschmizet mit dem abscheulichen Mackel und Muttermahl der Erb- Sünd/ du hingegen: Tota pulchra es, **Cant. 4. 7.** amica mea, & macula non est in te: Du bist ganz schön/ meine Freundin/ und kein Mackel ist in dir. Über welche Wort der hocheleuchte Idiota trefflich schön also glossiret: Tu etenim, seynd seine Wort/ tota pulchra es, Virgo gloriosissima, non in parte, **Idiota Contemp<sup>l</sup> de Deipara. c. 3.** sed in toto: & macula peccati, sive mortalis, sive venialis, sive originalis, non est in te, nec unquam fuit, nec erit: Dann du bist ganz schön/ O gloriwürdigste Jungfrau/ nicht nur halb/ sondern durch und durch bist du ganz schön; und nicht ein einiger Mackel/ weder von der Todt- oder lässlicher/ noch Erb- Sünd ist in dir niemalen gewesen/ wird auch nicht seyn: Tota pulchra es: Ganz schön bist du: Virgo singularis: Du sonderbare Jungfrau! die vor allen und aus allen/ und in allem etwas besonders hat.

**R. P. Kib. To 1. tr. 4. fol. 618.** Es mögen sich gleichwol andere vergaffen und verwundern/ solches für ein Miracul der Natur ausruffen/ wann sie sehen/ hören/ oder lesen/ daß auch mitten in dem sauren Meer/ eine süsse Brunn- Quell entspringet/ deme ein spitzfindiger Poet folgendes Sinn- reiche Lemma hat gesezet:

*Nibil habet à mari.*

**Sie hat nichts von dem Meer.**

Nichts von dem Meer das Fein, Perl/ welches doch im Meer erwachset/ in dem Meer herum schwimmet/ in die Meer- Muschel sich verschliesset/ verschliesset und verborgen sieget. Ein solch: wunderliche Brunn- Quell/ und dergleichen edles Fein- Perl ist Maria/ welche mitten in dem sauren Meer entsprungen und erwachsen/ von selbigem gleichwol nichts ererbet hat/ als wie die

Am dem Se  
 le andere Me  
 sonderbare  
 ohne einige M  
 ichter Sünd  
 sein/ so mit  
 nichts von dem  
 Was! sag  
 ein ubralter T  
 a spinis reman  
 Marias: S  
 haben/ daß  
 pfangen/ eeb  
 Mutter nich  
 weiter: Plane p  
 tem auf porten  
 und auch ger  
 werckstellig g  
 dem Willen/ e  
 kuit: Warhaff  
 du Dalleram  
 bleibst: Liliu  
 sondern ein: Se  
 ter den Dörner  
 mitten in dem M  
 und gleichwol  
 Dörner/ noch  
 nymus, spina ca  
 Dörner. Der  
 nicht. Maria  
 nicht bemacht  
 schen Feuer-Ste  
 silium Deus puer  
 hat gleichwol  
 auch die Kleid  
 gie in veste mens  
 er der Mutter  
 fremdbden Klei  
 Eine erspre

Die andere Menschen-Kinder / dahero ist sie Virgo singularis: Eine sonderbare Jungfrau: Dann du bist: Tota pulchra: ganz schön/ ohne einige Mackel/ noch der Erb-Sünd/ noch der Todt- oder lässlicher Sünde; du bist wie eine süsse Brunn-Quell/ wie ein edles Verrlein / so mitten in diesem Welt- Meer erwachsen und gleichro: hlers nichts von dem Meer hat.

Was? sagt und fragt mein gelehrter Carmelit Joannes Baconus, Num X. ein uhralter Theologus: Deus, qui castaneæ hoc confert, ut inter spinas à spinis remota, concipiatur, alatur ac formetur, non potuit hoc facere in Quod, Matri suæ? Solle dann GOTT der Kästen diese Ehr gegeben lib. c. 4.  
haben / daß sie unter den Dörnern / ohne Dörner empfangen / erhalten und gestalter werde / und solches seiner Mutter nicht haben thun können? Gedachter Lehrer redet weiter: Planè potuit ac voluit. Si autem voluit ac fecit, aut voluntatem aut potentiam non habuit? Gewislichen gekönnnt hat ers/ und auch gewollt. Solle er aber gewollt und solches werckstellig gemacht haben / wie kan es ihm entweder an dem Willen/ oder Macht gefehlet haben? Planè potuit & voluit: Warhafftig er hats gekönnnt / und hats gewollt. Du du Dallerreinste / unbefleckteste Jungfrau Maria! du bist und bleibest: Lilium inter spinas: nicht nur eine annehmliche Kästen/ sondern eine Schnee/weiße Lilien unter den Dörnern: Unter den Dörnern bist du empfangen / unter den Dörnern geboren/ mitten in dem Meer entsprungen / mitten in dem Meer erwachsen: und gleichwolten nihil habes de mari, hast nichts weiter von den Dörnern/ noch von dem Meer: Flos de spina, sagt der heilige Hieronymus, spina carens: Eine Blum von Dörnern / doch ohne Dörner. Der Mosaische Dornbusch brennet / verbrennet doch nicht. Maria wird zwar empfangen / aber mit der Erb-Sünd nicht bemackelt. Die drey Knaben sitzen mitten in dem Babilonischen Feuer-Ofen / und werden von dem Feuer nicht berühret: Non solum Deus puerorum corpora servavit, sed etiam vestimenta: GOTT hat gleichwolten erhalten nicht nur die Leiber / sondern auch die Kleider der Knaben: Cur abnuat in Matre, quod elegit in veste aliena? Warum (argumentet der H. Augustin.) solle er der Mutter abschlagen und verweigern / was ihme in frembden Kleidern zu würcken beliebt hat?

Eine erschröckliche Brunst hat die höllische Schlangen in den  
(M n n) 2 Weis

Num. XI. **Welt erweckt / wie so?** Totus mundus in maligno positus est: Die ganze Welt liegt in der Bosheit: oder wie der Englische Lehrer auslege! In malo igne positus est: Worvon nicht allein Babylon/sondern die ganze Welt in ein arges und böses Feuer ist gesetzt worden. Der höchste Gott sahe von dem hohen Himmel/und sahe/das alles stunde in vollem Brand. Was vermeinen wir aber/was er darzu werde gesagt / was er werde gethan haben? Mich geduncket schier (wann ich anderst diese Gleichnuß brauchen dörfte) es werde ihm gewesen seyn wie Xeuzi, jenem vornehmen und Weltberühmten Mahler/dieser / da er gesehen/das sein Haus im Brand/geruffen und geschryen hat: *Servate mihi Adonidem*: Rettet mir nur Adonidem/dieses Bild/dieses Kunst Stuck/sehet/das ihr mir dieses unverleht erhaltet / meine andere Gemähl mögen gleichwolten verbrennen / es kan auch das ganze Haus in die Aschen gelegt werden/frag nichts darnach: *Servate mihi Adonidem*: Rettet und erhaltet mir Adonidem/welches mein liebstes Bild/an welchem ich so viel Zeit / all mein Kunst gewendet: *Servate mihi Adonidem*, rettet mir Adonidem.

Fast also (wann ich je / wie die Schrift pflaget / menschlicher Weise von dieser Sach reden solle) kommt mir vor / das es Gott/da er gesehen / das die Brunst der Sünden in dem Paradies aufgangen/alles ergriffen und in die Flammen gesetzt/gleichsam werde gemacht/aufgeschryen und befohlen haben: *Servate mihi*, erhaltet und rettet mir / nicht Adonidem / jenen blinden Buben der fleischlichen Liebe/sondern *Matrem pulchræ dilectionis*: Die Mutter der schönen Liebe / der reinen Liebe: das ist / die edle Jungfrau von Nazareth/diese ist mein liebstes Werk/ein Kunst Stuck und Werk/daran ich von Ewigkeit hero gleichsam gearbeitet habe: *Servate mihi Mariam*: Erhaltet und rettet mir Mariam: dann sie ist *Primogenita ante omnem Creaturam*: Die Erstgebohrne vor allen Creaturen: *Quæ luce Angelica prior*, dignitate major, sanitate purior: wie der Seraphische Lehrer Bonaventura redet: Welche vor dem Englischen Liecht gewesen/vornehmer an der Würde / reiner in der Heiligkeit: *Servate mihi Mariam*: Erhaltet mir Mariam: diese Königin der Engeln / diese Frau der ganzen Welt/meine zukünfftige Mutter. Es mag anderen/und dem übrigen Haus meiner Kirchen gehen/wie es wolle; *Servate mihi Mariam*, meine geliebte/von Ewigkeit hero erwählte Mutter: *Servate, servate*: Erhaltet mir diese von dem Brand der Erb-Sünd.

Eccles. 24.  
S. Bonav.  
tract de B.  
V, Serm. 1.

O wie

Wie viel tauſend und aber tauſend ſeynd/ wo nicht verbrunnen/  
wenigſt von dieſer erſchröcklichen Brunſt beſenget worden: Nemo  
enim tam ſanctus, ſagt Richard. de S. Victore, qui maculam non ha-  
buerit, præter Mariam. Tota enim pulchra, quam totam poſſedit gra-  
tia, quia nullum in ea locum habuit peccatum: **Maſſen keiner auf**  
**der Welt ſo heilig/ der nicht bemackelt worden/ Mariam**  
**allein ausgenommen: Geſtalteten jene ja ganz ſchön ſeyn**  
**muß/ welche von der göttlichen Gnad ganz eingenommen/**  
**und beſeſſen/ und alſo in ihro die Sünd weder Statt noch**  
**Platz hat ſinden und haben können; dann ſie iſt Virgo ſingula-**  
**ris: Eure ſonderbare Jungfrau.**

Matthäus erzehlet/ daß Chriſtus der Herr einest von einem  
Beſeſſenen den Teuffel habe ausgetrieben/ da nun der geweſte hölli-  
ſche Inwohner der göttlichen Macht weichen mußte: ſagt der Text:  
Ambulat per loca arida: Da wandelt er durch dörre/ einſame/  
wüſte Oerther/ und ſuchet Ruhe: Als er aber dieſe nicht fin-  
det/ ſagt er: Revertar in domum meam, unde exivi: Ich will  
wiederum zurück kehren in mein Hauß/ woraus ich ganz  
gen bin. Allerhand ſchöne Auslegungen von dieſer Austreibung  
bringen hervor die heilige Väter. Unter andern aber entſtehet die  
Frag: warum ben der böſe Geiſt geſagt habe: Revertar in Domum  
meam unde exivi: Ich will zurück kehren in mein Hauß/ aus  
welchem ich durch deinen göttlichen Gewalt bin heraus  
getrieben worden? Wie kan der Sathan einen Zuſpruch ha-  
ben zu dem jenigen Hauß/ aus welchem er iſt getrieben worden?  
Sintemahlen Gott dieſes Hauß in ſeiner Poſſeſſion hat; und wo  
Gott iſt/ oder wo Chriſtus iſt/ da läßt ſich der Teuffel nicht ſehen.  
Es iſt bekannt/ daß die Könige und Fürſten ſich nennen von denen  
jenigen Oerthern/ die ſie einmahl in ihrem Gewalt gehabt/ o ihnen  
aber hernach/ durch Kriegs-Waffen/ oder andere Weiſ ſeynd ab-  
gedrungen worden/ als zum Exempel/ der König in Spanien nen-  
net ſich König zu Jeruſalem/ Graf zu Seeland und Holland ic.  
und hat doch dieſe Oerther nicht mehr in Beſiſ. Alſo auch der  
Fürſt der Finſterniß/ der Teuffel/ weilten er die Seel des Men-  
ſchens eine zeitlang beſeſſen/ ſo nennet ers ſeine Wohnung/ ſein  
Hauß: alſo redet Origenes. Ich und argumentire ich alſo: Wann  
das heiligſte Hauß/ ich will ſagen/ die reinſte Seel Mariä der höl-  
liſche Sathan auch nur einen Augenblick durch die Erb-Sünd hätt  
be wohnt/ ſo kunte er ſagen: Das Hauß/ oder die Seel Mariä/  
(N n n n) 3

Richard,  
de S. Vi-  
ctore de  
Laud. B. V

Nu. XII.

Matth. 12.  
43. & 44.

iſt mein;

ist mein; welches er aber in Ewigkeit nicht sagen kan. Dann wie sollte der Teuffel Mariam sein Haus nennen können/ indeme doch Maria ist ein Haus Gottes / und ein reine Wohnung der allerheiligsten Dreysaltigkeit? Sekund will ich den Seraphischen Bernhardinum reden lassen/ mercket auf seine Wort: Hæc est illa domus, quam Diabolus suam vocare non potest: Maria ist dasjenige reine und schöne Haus Gottes / welches der Teuffel keineswegs sein nennen kan: Die Ursach siset hinzu der heilige Cyprianus, da er sagt: Quia possidebat semper suam domum Spiritus sanctus: Weilen der heilige Geist dieses sein Haus / Mariam / allzeit bewohnt / und niemahlen dar aus getrieben ist. Dahero geduncket mich der H. Geist sage: Sanctificavi mihi domum istam: Ich habe mir dieses Haus geheiliger: dahero hat der höllische Geist mit seiner Erb-Sünd keinen Zuspruch darzu. Bleibt also wahr/ was der geistreiche Hugo Victorinus gesagt hat / und ich zuvor schon angezo: n habe: Totum, quod in te est, pulchrum est, & nihil inest tibi; quod sit sordidum, pulchra intus, pulchra foris, intus in corde, foris in corpore, pulchra per naturam, pulchra per gratiam: Alles / was in dir ist / ist schön / O Maria! und in dir ist gar nichts unreines; du bist schön innwendig / du bist schön auswendig / innwendig in dem Herzen / auswendig am Leib: Du bist schön durch die Natur / du bist schön durch die göttliche Gnad. Ey so bist du wohl recht: Domus aurea: Ein guldes nes Haus / O allerreinste und unbesteckteste Jungfrau! ein Haus, welches innwendig und auswendig verguldet / innwendig und auswendig schön.

S. Bernhardin de  
Bullis,

S. Cyprian,

3. Reg 9.3.

Hugo Vi-  
ctorin,  
Serm. 9.  
de B. V.

Lytan  
Lauret,

Nu. XIII.  
Bucelini  
de Gallo-  
Flandria,

Von Philippo Bono, dem Herzog in Burgund / schreibt und erzehlet man / was Massin selbig: r den Ritters / nebenst anderen Adelslichen Personen / selbige zu dem heiligen Krieg an / ufrischen / in dem Jahr nach Christi Geburt 1454. den 17. Tag Hornungs / in der Stadt Riffel ein Königlichs Panquet angestellet / allen umbliegen den Adel darzu beruffen und eingeladen habe. Der Saal / oder die Tafel Stuben / ware ausspaliert mit köstlicher Tapezerey worinnen des Herculis Ritter / Thaten auf das künstlichste eingewärcket zu sehen waren. Mitten in dem Saal stunden drey Tafeln; auf der ersten ware eine hohe Kirchen / in welcher man die Orgel schlug / zween Knaben nebenst einem Mann darzu musicirten. Nicht weit darvon ware zu sehen ein Schiff mit ausgeworffenen Anckern / Bottsnechten / Baaren / Mast- und Seegel / auf das reichste / und beste versehen:

in: Rings her  
Brunn-Quellen  
mit Blumen un  
Eul des heilig  
ren Tafel des  
ig Musicanten  
Stimmen conc  
und Lauten zu  
Schloß / auß  
schosse und lauff  
von ware ein gar  
Dorffschafften.  
höher: Wo sit er  
vor einen Jnd  
Phit er.

Eines aus der  
Vorhaben die  
hoch aufgeführte  
Frauen-Bild  
von Zimmer un  
hindurch häufig  
Wacht / gleich a  
in eine Hand  
Schild / mit fe  
Worten: Nem  
sich gelüsten l  
ein Bild über all  
Fehler aus / wese

Wie viel  
von der Sunst  
mand lasse sich g  
Fochter sagt  
Gott der Soh  
dann diese ist di  
Dise, diese ist ga  
ohne Mackel; d  
frau: O wohl e

Derwunde  
gung rein und ob  
humani, ut nul

hen: Rings herum spieleten die schönste Wiesen und Matten mit  
Brunn-Quellen / welche von Rosen-Wasser gesprungen / umblehet  
mit Blumen und Früchten / unter welchen zu sehen eine schöne Bild-  
Säul des heiligen Apostels Andrea. Auf der anderen noch grösser-  
en Tafel befande sich ein Pasteten / so groß / daß sie acht und zwanzig  
Musicanten fassen kunnte / welche alle auf das lieblichste seht mit  
Stimmen concertirten und wechselten / bald mit Saiten / Harffen  
und Lauten zusammen spieleten. Nechstens darbey sahe man ein  
Schloß / aus dessen Thürnen / in den Graben / ein Stromm herfür  
schosse und lauffte von lauter Pomeranzen-Safft: nicht weit dar-  
von ware ein ganzer und zwar grosser See mit vielen umb'liegenden  
Dorffschafften. Mitten in dem See wanckete ein Schiff / so heimb-  
licher Weis beweget / hin und her schweiffte. Die dritte Tafel stellet  
vor einen Indianischen Wald / mit vielen seltsamen unbekanntem  
Thier-en.

Eines aus den vornehmsten Stücken / so vor anderen zu meinem  
Vorhaben dienet / ware eine gegen der größten Tafel über vierliche  
hochaufgeführte Säul / worauf ein wohlgestaltetes überaus schönes  
Frauen-Bild gestanden / aus dero einer Brust / stets von Wein ein  
von Zimmet und Zucker angemachter Wein / die ganze Mahlzeit  
hindurch häufig g'lossen ist. Neben dieser Frauen lage und hielt  
Wacht / gleich als ihre Leib-Guardi / ein lebendiger Löw geschlagen  
in eierne Band und Ketten. An der Säul hangete ein silberner  
Schild / mit folgenden grossen sichtbaren / von Gold gegossenen  
Worten: Nemo Dominam meam contingat: Niemand wolle  
sich gelüsten lassen / meine Frau anzurühren. Dann dieses ist  
ein Bild über alle Bilder und Kunst-Stück an welchem kein einiger  
Fehler auszusehen.

Wie viel mehr und embsiger hat Wacht gehalten jener Löw  
von der Junfft Juda! wie stark hat er gebrüllet und geruffen! nie-  
mand lasse sich gelüsten / meine Frau anzurühren / dann diese ist meine  
Tochter / sagt Gott der Vatter / dann diese ist meine Mutter / sagt  
Gott der Sohn / dann diese ist meine Braut / sagt der heilige Geist /  
dann diese ist die Königin und Kayserin Himmels und der Erden.  
Diese diese ist ganz rein / ganz schön; diese diese ist ohne Sünd / und  
ohne Mackel; diese ist Virgo singularis, eine sonderbare Jung-  
frau: O wohl ein schönes Bild ist Maria!

Verwundert euch dessentwegen nicht / daß Maria ganz schön /  
ganz rein und ohne Mackel: Dann congruebat Advocata generis  
humani, ut nullum haberet peccatum: congruebat, ut Virgo

N. XIV.

Na. XV.

S. Bona-  
vent in 3.  
dist. 3. 1.  
Part 2. 1.  
ita q. 2.

ita vinceret diabolum, ut nec ei succumberet ad modicum. Congruum enim fuit, ut sic esset immaculata mente, sicut intemerata carne: Es hat sich gezeimet / daß die Fürsprecherin des menschlichen Geschlechts / keine Sünd sollte haben: Es hat sich gezeimet / daß die reiniste Jungfrau den Teuffel sollte überwinden / also daß sie nicht einen Augenblick in seinem Gewalt wäre. Es hat sich gezeimet, daß Maria also unbesleckt sollte seyn an der Seel / als unverlegt sie ware an dem Leib.

Ein Ding kan ich nicht fassen? was dann? Hugo Victorinus nennet die aller schönste Jungfrau Weiß: Candida: Maria aber berühmet sich der schwarzen Farb: Nigra sum, sed formosa: Ich bin schwarz / aber schön. So wie stehet die schwarze Farb mit der Schönheit? schwarze Augen werden beliebt / aber ein schwarzes Angesicht nicht. Hast du dann / O du unbeslecktste Jungfrau / deine ausbündige Schönheit besser nicht beybringen können / als durch die schwarze Farb? Du hättest ja sagen können: Ich bin Lilienweiß wegen meiner unzertremerten Reinigkeit: Oder ich bin Brunnroth / als wie ein edler in das reine Gold gefasster Rubin wegen meiner inbrünstigen Liebe: oder ich gleiche einem funckenden Smaragd wegen meiner beständigsten Hoffnung: doch dieses alles ungehindert / rühmet sie sich der schwarzen Farb: Nigra sum, sed formosa: Dieses Geheimnuß zu ergründen / wende ich meine Gedanken auf jenes / was

Nu. XVI.  
Marc. Polus lib. 2.  
c. 2.

Marcus Polus erzehlet / daß sowohl die Männer / als die Weiber im Reich Malabar, schwarz seyen nicht zwar / daß sie mit solcher Farb gebohren / sondern durch die Kunst also geschwärzet werden / und dieses darum / weil sie die schwarze Farb für die schönste halten; zu diesem Ende bestreichen sie täglich ihre Kinder mit dem Susiman-Oehl. Ihre Götter gestalten sie auch schwarz / und den Teuffel Schneeweiß / dann diese Völcker die weiße Farb vor die abscheulichste halten.

Psal. 44. 3.

Derjenige / der da ist Speciosus formâ præ filiis hominum: Wohlgestalt für den Menschen / Kindern: haltet gar viel auf die schwarze Farb / und keiner kan ihm gefallen / der nicht schwarz ist:

S Bonav.  
Serm. 2. in  
Dom. 24.

wie ist aber dieses zu verstehen? Höret / was der heilige Bonaventura sagt: Nigri debemus esse per humilitatem, semper nosmetipsos vilificando: Sic enim quantum apud nos sumus nigri, tantum apud Deum sumus formosi: Schwarz müssen wir seyn durch die Demuth / und uns allzeit gering machen: auf solche Weis je schwärzer wir bey uns worden seyn durch

durch die Demuth/ je wohlgestalter werden wir auch vor Gott seyn.

Bernünftig dann hat Maria ihre annehmliche Schönheit N. XVII, und Gestalt erklärend nicht gesagt: Ich bin weiß/ aber schön/ sondern nigra, schwarz/ ich bin demüthig und schön Ohne Zweifel ist Maria allezeit vor dem Angesicht Gottes schön gewesen an ihrer Jungfräulichen Weisse/ aber unvergleichlich schöner durch die Schwärze der Demuth: Diese Gedancken bekräftige ich mit den kräftigen Worten Richardi: Maria fuit tota pulchra in corpore Richard. per virginali castitatem: Tota pulchra in corde per humilitatem, de S. Vi. quod est esse sine macula: Maria ware ganz schön am Leib/ Aore cit à Celada durch die Jungfräuliche Keuschheit: Sie ware auch Comm ia ganz schön in ihrem Herzen durch die Demuth/ und dies Esth fol. 687. ses ist ohne Mackel seyn.

Nun wolau/ Marianische Zubörer! ihr habt ja verstanden/ wie schön Maria äußerlich und innerlich/ wie schön Maria am N. XVIII, Leib durch die unbemackelte Reinigkeit/ wie schön an der Seel durch die Demuth? Verstanden habt ihr ja von dem Marianischen Erbentent/ der sich aus lauter Demuth Idiotam nennet/ daß an Maria kein Mackel/ noch von der Todt/ oder läßlichen/ noch ErbSünd seye? Damit aber auch wir mögen schön seyn der Seelen nach/ wir/ sage ich/ die wir in Sünden empfangen/ gebohren/ und leben/ was zu thun? Mariam/ die unbefleckteste Jungfrau/ wollen wir anrufen/ und demüthigst bitten/ uns von ihrem allerliebsten Sohn JEu die Gnad zu erhalten/ damit/ wann wir durch eine reuhafte Beicht unsere Seelen von aller Sünden/ Mackel werden gereiniget/ und durch die Demuth schön gemacht haben/ wir diese Seelen/ Reinigkeit und Schönheit beständig mögen erhalten!

A M E N.

✠ (?) ✠  
✠

(Ooo o)

Am



An dem

# Fest des heiligen Apostels Thoma.

Die ein- und vierzigste Predig.

Inhalt:

## Der wahre Glaube.

Die heilige Apostel seynd Sae- / Männer. Was haben sie dann ausgesäet? den Glauben. Der wahre Catholische Glaube ist ein Liecht. Dieser Glaube ist uralt/ der Archen Noe verglichen. Ist mit viel tausend Mirackel und Wunderwercken in allen Elementen/ allzeit bestättiget worden. Wird erwiesen. Und dieser Glaube ist nicht durch Kayser und König/ sondern durch ungelehrte/ einfältige Fischer in der ganzen Welt ausgesäet und ausgebreitet worden. Ohne diesen Glaube ist unmöglich Gott zu gefallen. Dieser Glaube ist eine Jacobinische Himmels- / Leiter. Der Glaube aber ohne gute Werck ist rodt.

### T H E M A.

Quia vidisti me Thoma, credidisti, beati qui non viderunt & crediderunt. Joan. 20. 29.

Weilen du mich gesehen/ hast Thoma/ hast du geglaubet / seelig seynd die nicht gesehen und doch geglaubet haben.

Zweifel



An dem  
retra metam  
sacet haben/  
essere leiblich  
was hast du d  
schiedlich. E  
Francisci schre  
erzehet; Die  
Begehren dem  
ig werden ro  
Schlacht sehr  
mit Gewalt üb  
mit einem ewig  
them Wel vor  
erlangen. Unt  
mit Zweigen in  
würde ihn sol  
lein ben diese  
alle diese Kinde  
Leibern reiffen  
hen oder säm  
rätberische H  
Tyranny! O  
ben vielleicht d  
sie haben Herk  
Manier. Die  
heilige Apol  
manier: Die  
nennet Padilla  
est, & quasi qu  
fang der Rec  
Tugenden:  
die frag/ ob d  
be ausgesäet?  
erlossen das H



Weisselsohne wird es euch spanisch vorkömen/ wann ich die heilige Apostel Sæ: Männer nenne: Also hat sich Paulus und seine Mit: Consorten getauft: Da er seinen lieben Corinthiern geschrieben: Si nos vobis spiritualia seminavimus, magnum est, si nos carnalia vektra metamus: Wann wir euch die geistliche Güter gesæet haben/ ist es dann ein so grosses Werck/ wann wir eütere leibliche Güter einerndren? Sage uns aber/ H. Paule/ was hast du dann mit andern Aposteln gesæet? das sæen ist unterschiedlich. Erschröcklich ist was der berühmte Scribent Erasmus Francisci schreibet/ und von dem Atagualpa Peruanischen König erzeh'et; Die Canaritten/ ein streitbares Volck/ hatten auf sein Begehren dem Gualcar, seinem Vorfahrer/ nicht untreu und absälig werden wollen. Als nun gedachtem Atagualpa eine Feld: Schlacht sehr wol gelungen/ beschröcketen sie sich/er möchte sie auch mit Gewalt überfallen/ und sie entweder grausamlich tödten/ oder mit einem ewigen Sclaventhum belegen/ sucheten derothalben/ solchem Ubel vorzukommen/ allerhand Weis und Manier Verdön zu erlangen. Unter andern schickten sie etlich tausend kleine Knäblein mit Zweigen in den Händen/ mit der eingebildeten Hoffnung/ es würde ihn solcher Jungen Unschuld zur Gütigkeit bewegen; Allein ben diesem Wätterich ware kein Erbarmen. Er liesse vielmehr alle diese Kinder mörderisch umbringen/ ihnen die Herzklein aus den Leibern reissen/ und selbige nach der Ordnung in die Erde pflanzen oder sæen/ sagende: Er müsse sehen/ was die falsche und verrätherische Herzen vor Früchte bringen würden. O grausame Tyranny! O Tyrannische Grausamkeit! O grausames Sæen! haben vielleicht die Apostel auch solche Herzen gesæet? ich sage/ ja sie haben Herzen gesæet/ allein auf eine weit andere Weis und Manier. Von dem guldenen Lehrer Chrysoftomo werden die heilige Apostel: Satores fidei: Sæ: Leut des Glaubens benannt: Dieses sæen/ ist ja Herz aussæen? Aus den H. Wättern nennet Padilla den Glauben ein Herz: Fides initium justificationis est, & quasi quoddam cor in virtutibus: Der Glaub ist ein Anfang der Rechtferigung und gleichsam ein Herz in den Tugenden: Dieses Herz sæen die heilige Apostel aus. Jetzt ist die Frag/ ob der heilige Apostel Thomas den Glauben auch habe ausgesæet? wer zweiffelt an diesem? er ist ja in die neue Welt geloffen das Herz des Glaubens auszusæen; Ja wie ein vornehmer

Num. 1.

1. Cor. 9.  
11.

Eraf. Fran.  
in Florileg.  
pag. 350.

Padilla  
Comm. in  
Prophet.  
Habacuc.

S. Isidor  
lib de obi-  
tu Sanctor.

Joan. 20. 25

S. Greg  
hom. 26.  
in loc.  
Evang.

S. Euseb.  
Euseb.  
hom. 2.  
de symb.

mer Heillicher von ihm rehet: Nemo Apostolorum ferè tot Pro-  
vincias, sicut B. Thomas, peragravit: Keiner fast von den  
andern Aposteln hat so viel Länder/ wegen des Christlis-  
chen Glaubens durchwandert/ als der heilige Thomas.  
Ja/ was noch mehr ist/wie der Heil. Isidorus mich berichtet: Adeo  
efficaciter prædicavit, ut uno die novem millia hominum conver-  
terentur: So kräftig hat Thomas geprediget/ daß an  
einem Tag neun tausend Menschen sich bekehrten: Ex-  
ceptis parvulis ac mulieribus: Die Kinder und Weiber ausge-  
nommen. Das heißt Herken oder den Glauben ausgefäet! Es  
ist zwar nicht ohne/ Thomas ware mit dem Unglauben behaftet.  
Er wollte nicht glauben/ daß Jesus wäre von dem Tod zum Le-  
ben erstanden: Die andere Jünger sagten ihm: Vidimus Demi-  
num; Wir haben den Herrn gesehen: Und Thomas ant-  
wortete: Nisi videro in manibus ejus fixuram clavorum, & mit-  
tam digitum meum in locum clavorum, & mittam manum meam  
in latus ejus, non credam: Es seye dann/ daß ich die Nahl  
der Nägel in seinen Händen sehe/ und lege meine Finger  
in die Nahl der Nägel/ und lege meine Hand in seine  
Seiten/ so will ichs nicht glauben. Allein dieser Unglau-  
ben/ hat unsern Glauben bestätigt/ also rehet der grosse heilige  
Kirchen. Vatter Gregorius: Plus nobis Thomæ infidelitas pro-  
fuit ad fidem, quam fides discipulorum credentium profuit: Der  
Unglauben Thomæ/ hat uns mehr genuzet zum Glau-  
ben/ als der andern Jünger Glauben genuzet hat: wie  
aber dieses? gedachter heiliger Lehrer gibt eine gnugsame Ursach/  
sagende: Quia dum ille ad fidem palpando reducitur, nostra mens  
omni dubitatione postposita, in fide solidatur: Dann da Tho-  
mas mit Anrühren zum Glauben zuruck gebracht wird/  
da wird auch unserem Gemüth aller Zweifel entnom-  
men/ und im Glauben befestiget. Der in dem heiligen  
Thoma befestigte Glauben gibt mir Gelegenheit zu erweisen/ daß  
nur gar zu wahr/ was der heilige Eusebius von dem wahren Glau-  
ben gesagt: Fides Religionis Catholicæ, est lumen animæ, ostium  
vitæ, fundamentum salutis æternæ: Der Glaub der Catholis-  
chen Religion / ist ein Licht der Seelen / ein Thür  
des Lebens / und ein Grund / Veste des ewigen Heyls.  
Dahero attendite.

Indeme ich den wahren Catholischen Glauben aus Eusebio Num. II.  
ein Licht nenne/ so fällt mir bey/ was Hieronymus Cardanus, ein Cardan.  
vornehmer Medicus und Philolophus erzehlet/ daß in der Neuen lib 9. de  
Welt ein Insul Spagnuola, oder die Spanische Insul genant/ subrilias,  
ein kleines Thierlein zu finden/ in der Gestalt und Grösse des Leibs/ rerwe.  
wie ein Ross/ Keffel/ welches bey nächtlicher Weil ein grosses  
Licht und Glanz von sich gibt/ gleich einer brennenden Kerzen/  
also daß die Indianer bey diesem Licht lesen/ schreiben/ essen und  
trincken können/ und auch andere Geschäften verrichten. Dieses  
Thierleins gebrauchen sie sich zum allermeisten/ wann sie fischen  
wollen/ da sie dann eines deren entweder an ein Hand/ oder an  
einem Fuß anbinden/ so ihnen dann meisterlich zu ihrem Vorha-  
ben dienet/ dann es gibe dieser Keffel das Licht nicht allein aus sei-  
nen Augen/ sondern auch von seinem Rücken/ auf welchem es vier  
kleine Sternlein hat/ die grossen Glanz von sich werffen. Jedoch  
vermercken die Indianer/ daß sobald die Sonnen aufgehet/ dieses  
Thierlein seinen Glanz verliere; Und sagen die Philosophi mit  
Cardano, daß dieses Thierlein einen solchen Glanz habe von ei-  
ner glanzenden Feuchtigkeit/ dergestalt/ daß wann man mit dieser  
Feuchtigkeit des verreckten Thierleins die Haut/ oder das Ange-  
sicht b. streichet/ der menschliche Leib glanze gleich einer b. innender  
und glüender Rosen. Ey das muß ein artliches/ jedoch angeneh-  
mes Thierlein seyn!

Mit diesem Thierlein kan recht und wohl der H. Catholische  
Glauben verglichen werden/ wie dann der H. Chrylostomus sagt: S. Chrysoſt  
Fides est lumen animarum: Der Glaub ist das Licht der hom. 2. in  
Seelen. Ein Licht/ bey welchem wir alle unsere Werck recht c. 2. Matth.  
und wohl verrichten können; Ein Licht/ welches den Menschen  
den Weg in dem Befehl Gottes zeigt; Ein Licht/ ohne welches  
alle Menschen iren/ fehlen/ und in unfehlbare Fehler fallen/ wie  
dann der H. Ambrosius gar schäda redet: Fides nisi præcedat, bo- s. Ambros.  
na vita sequi non potest: Wann der Glaub nicht vorgehet/ de Fide &  
so kan das gute Leben nicht folgen. Dieses ist dasjenige Oper.  
Licht/ welches die Fischer/ ich will sagen die Heil. Apostel an ihren  
Händ und Füßen getragen/ und darmit aus dem tieffen Letten der  
Irthum'n heraus gefischet und gefangen haben/ die grosse Meer-  
Wunder der Heydenschaft.

Alt ist das Licht/ dann nicht so bald ist durch die Göttliche All- Num. III  
macht Himmel und Erden erschaffen worden/ wurde auch zugleich  
(0000) 2 das

- das Licht mit dem kleinen Werck: Zeug hat hervor gebracht/ fiat lux, & facta est lux: Allein der wahre allein-seelig-machende Catholische Glauben ist auch uralt/ sintemahlen in dem Alten Testament auf diesen/ durch die von dem frommen und gerechten Patriarchen Noe gezimmerte Archen satzfamer Finger: Zeig geworffen wird. Noe wird von der Göttlichen Majestät Befehl ertheilet/ ein grosses Haus oder Wohnung zu bauen / und zwar von dem besten/ jedoch leichten Holz/ mit unterschiedlichen/ und/ wie etliche mutmassen/ sieben abgetheilten schönen Zimmern. Die Klumben oder Löcher dieses Haus es sollen aller Orten wol mit Pech verrennet werden: Die ganze Behausung nicht mehr als ein Fenster haben/ und in dieser sollen in dem gemeinen Untergang und Sündfluth ihr Unterkommen und Retirada haben/ Menschen und Vieh. Ich frage: Wer ist dieser Noe? Wer? Christus Iesus selbst: Ipse est caput Corporis Ecclesiae: Er ist das Haupt des Leibs der Kirchen: Und die wahre Kirchen wird herrlich wohl vorgebildet und vorgestellt durch die von dem Noe auferbauete Archen:
- 1. Cor. 1. 3.** Surge Domine in requiem tuam, tu & Arca sanctificationis tuae: singt und sagt der David: Stehe auf/ O Herr/ zu deiner Ruh/ du/ und die Archen deiner Heiligung. Die zusammen getragene Hölzer bedeuten die zwölf Articul des wahren Glaubens: Ligna domorum nostrarum cedrina, laquearia nostra Cypressina: Unsere Häuser seynd von Ceder-Holz/ und unsere Balcken von Cypressen. Die sieben abgetheilte Zimmer stellen uns vor die sieben heilige Sacramenten/ so einhellig in unserer wahren Kirchen bekennet und geglaubet werden. Was solle aber das Pech/ mit welchen die Klumben und Löcher dieser Archen mussten verpicht werden/ andersl bedeuten/ als eben das kostbare Blut Christi Iesu: Quam acquisivit sanguine suo: Ein Fenster / und nicht mehr solle die Archen Noe haben: Also auch die wahre Kirchen will und kan nicht mehr als ein Fenster/ will sagen/ einen/ und nicht mehr Glauben gedulden. In dieser Archen sollen ihre Wohnung haben/ reine / und unreine/ vernünftig/ und unvernünftige Thier/ das ist/ Gerechte und Ungerechte/ die Fromme und die Sünder sollen in diese wahre Kirchen eingelassen werden/ keinem/ auch nicht dem Gottlosesten/ solle die Thür versperrt und verschlossen seyn.
- Num. IV.** Und dieser uralte wahre allein-seeligmachend-Catholische Glaube ist derjenige / der mit so viel tausend Miracul und Wunder

der Werken  
 Luft in dem  
 leben/ ist bei  
 Israel das r  
 Durchmisch  
 hat die Harde  
 ben. Wer h  
 dem hohen Alt  
 Wer hat die  
 allem: men W  
 wem hat mein  
 Himmel auf: u  
 was Weiß hat  
 das Gall: bitter  
 schen Königs bli  
 Jofue und Gede  
 helfen? der Gla  
 hungerten wild  
 dem Feuer unse  
 viel: Sancti per  
 sunt reprobis  
 petum ignis, et  
 fortes facti sunt  
 den Glauben  
 keit gewürck  
 der Löwen v  
 Durch den  
 Schwerdes  
 der gesund w  
 pfangen/ ha  
 trieben/ ic.  
 Hat dann  
 ten des heiligen  
 thei er? Aber de  
 tonius/ der Erh  
 zahlbare/ sehr v  
 Glauben. Da  
 bus/ Carolus  
 lige gesund gem

der Bercken/ so am Himmel/ auf Erden/ auf dem Wasser/ in dem Luft/ in dem Feuer/ und also in allen Elementen/ zu allen Zeiten geschehen/ ist bekräftiget worden. Sage an; wer hat dem Volck Israel das rothe Meer voneinander zertheilet/ und einen Paf und Durchmarsch denen Israelitern gemacht? Der Glauben. Wer hat die starcke Ringmaur zu Jericho niedergeworffen? Der Glauben. Wer hat die unfruchtbare Sara befruchtbarer/ und ihr in dem hohen Alter einen mannlichen Erben erhalten? der Glauben. Wer hat die Rahab/ die grosse und bekandte Sünderin/ in einem allgemeynen Untergang bey dem Leben erhalten? der Glauben. Mit wem hat mein heiliger Carmelitanischer Eh. Vatter Elias den Himmel auf/ und zugesperrt? mit dem Glauben. Wie und auf was Weiß hat mein Carmelitanischer Ordens. Prophet Elifäus das Gall. bittere Kraut versüßt/ und die ganze Armee des Syrischen Königs blind gemacht? durch den Glauben. Wer hat dem Josue und Gedeon überwinden dem Jephthe und David obsiegen helfen? der Glauben. Wer hat den Daniel unter denen ausgehungerten wilden Löwen/ und die drey Babylonische Knaben von dem Feuer unverletzt erhalten? der Glauben. Und was brauchts viel: Sancti per fidem, vicerunt regna, operati sunt iustitiam, adepti Heb. 11. 33 sunt repromissiones, obturaverunt ora Leonum, extinxerunt impetum ignis, effugerunt aciem gladii, convaluerunt de infirmitate, fortes facti sunt in bello, castra verterunt exterorum, &c. Durch den Glauben haben sie Röntgreich erobert/ Gerechtigkeit gewürcket/ die Verheissungen erlanget/ die Rachen der Löwen verstopffet/ des Feuers Krafft ausgelöscher; Durch den Glauben seynd sie der Schärpffe des Schwerdes entgangen/ von der Schwachheit wie der gesund worden; haben Stärcke in dem Streit empfangen/ haben die Heer/ Läger in die Flucht geschrieben/ 2c.

Hat dann nicht im Befah der Gnaden auch der bloffe Schatz Num. V. ten des heiligen Apostels Petri den Kranken die Gesundheit ertheilet? Aber durch den Glauben. Hat dann nicht der grosse Antonius/ der Eh. Patriarch Benedictus, Martinus/ und andere unzählbare/ sehr viel Torte zu. Leben erwecket? ja/ aber durch den Glauben. Hat dann nicht der Carvallenische Abbt Bernhards/ Carolus Borromäus und unzählbar andere die Sichtsüchtige gesund gemacht? ja/ aber durch den Glauben. Hat dann nicht

AA. 5. 15;

nicht

nicht mein heiliger Beichtiger Albertus, Sigismundus, Ignatius Loyola, und unzählbare andere/ allerhand Fi-ber vertrieben? ja aber durch den Glauben. Hat dann nicht mein H. Andreas Corsinus Bischoff zu Jesulen/ mein H. Carmelitische Mit- Schwester Theresia/ neben unzählbaren anderen/ den abscheulichen Krebs curirt? ja/ aber mit dem Glauben. Hat dann nicht/ der H. Martyrer Sebastianus/ Rochus/ mein H. Petrus Thomas, Franciscus Xaverius, Rosalia, und viel unzählbare andere die giftige Pest vertrieben? ja/ aber mit dem Glauben. Es hat ja mein H. Martyrer Anastasius aus Persien/ der heilige Syrische Ephrem. Euphrasia mein Carmelitische Mit- Schwester/ und unzählbar andere die abscheulichste Teuffel/ und teuflische Gespenster vertrieben? ja/ aber mit dem Glauben.

Num. VI.

Kurz/ welcher Türck/ welcher Tartar/ welcher Heyd/ welcher Jud/ zc. welcher aus allen Glaubens, Widersachern und Feinden hat jemahlen einen grossen Berg von seinem Ort an einen andern versetzt? dieses hat gethan der heilige Gregorius Thaumaturgus. Der heilige Bernhardus hat aus Wasser Wein gemacht/ könnet ihr dieses auch? Welcher aus euch getrauet sich mit truckenen Füßsen auf dem Wasser/ als auf der Erden zu gehen? dieses hat gethan der heilige Mart. Angelus, aus meinem heiligen Orden/ könnet ihr dieses auch? Könnet ihr auch mit eueren Geistlichen die Teuffel austreiben/ die Blinde sehend/ die Krumme gehend/ die Stummme redend/ die Taube hörend machen? allein gnug von diesem.

Num. VII

Und seht! dieser uralte/ wahre/ allein seeligmachend. Römisch/ Catholisch/ Apostolische Glauben/ ist derjenige/ welcher nicht durch Kayser und König/ nicht durch die gecrönte Häupter/ und Monarchen dieser Welt nicht durch verschmigte Köpff/ und hoherleuchte Männer/ sondern durch einfältige/ schlechte/ plumpe/ ungelehrte Fischer der ganzen Welt ist angekündet worden/ diese/ diese/ als embsige/ evfrige/ arbeitame Sae. Männer haben den Glauben durch diese grosse/ weite und breite Welt ausgesäet: Dann: In omnem terram exivit sonus eorum: Warumben aber / O allwissender Gott/ hast du diesen Glauben/ durch so gemeine grobe Fischer wolken ausbreiten lassen? was ist ein Fischer/ der nit schreiben noch lesen kan/ gegen einem Kayser Augusto? gleichsam ein kleine Gelsen/ gegen einem Straussen. Was ist ein Fischer/ der in der Schrift nichts gelernet/ gegen einem tieffsinnigen Theologo? ein Mucken gegen einen Elephanten. Was ist ein Fischer gegen einem hoch-

Psal. 18. 4.

weis

weisen Aristotele? gegen einen in den Rechten wohlgegründten Bar-  
 colo? was? ein Zeiselein gegen einem Adler. Fragst du warum daß  
 Christus diesen seinen uralten Glauben durch die gemeine und einfäl-  
 tige Fischer habe wollen aussäen lassen? so sage ich dir / darumb:  
 Hätte Christus/Kaiser/König/Potentaten/Monarchen/Weltwei-  
 se/Juristen oder Theologen erkiesen zur Bekehrung der Welt / zur  
 Aufferbauung seiner Kirchen/zur Au- breitung des wahren allein see-  
 ligmachenden Catholischen Glaubens / so hätten die Widersacher  
 vorgewendet: Christus hätte zwar die Welt bekehret / aber mit  
 Macht der Waffen / und mit hoher Wissenschaft in den Sacl ges-  
 choben/mit betrüglischen Sprüchen überredet/und mit der Wohltes-  
 denheit bekehret. Dahero infirma Mundi elegit Deus, ut confun- 1. Cor. 1.  
 dat fortia: Gott hat die Stärke der Welt mit der Schwachheit 27.  
 überwunden/und die hochsinnige Köpff durch unwissende Fischer un-  
 terrichtet.

Und dieser uralte Glauben ist derjenige/ohne welchen unmöglich Nu. VIII.  
 ist Gott zugefallen: Dann / sine fide impossibile est, placere Deo:  
 Wer diesen Glauben hat / erhaltet von Gott ohne Verzug/was er  
 begehrt. Zur Prob halte ich die zwen Supplicanten gegeneinander/  
 welche bey Christo um die Gesundheit der Ihrigen bittlich einkom-  
 men; Einer aus diesen ist der Hauptmann / welcher für seinen unge-  
 sunden Knecht bi-tet: Der andere ist der Fürst/oder Königlein von  
 Capharnaum / der vor seinen dahin stehenden Sohn / so mit dem  
 Fieber behaftet/die Gesundmachung ausgebetten. Die Expedition  
 dieser zweyen ist unterschiedlich: Dem Hauptmann willigte Jesus  
 bald ein/entbietetete sich persönlich zu kommen / die Gesundheit seinem  
 Knecht zu bringen; Mit dem Fürsten aber gehts langsamer her: Er  
 bekommt erstlichen einen scharpffen Verweiss / der Herr will mit ih-  
 me nicht nach Haus gehen/da er doch um diese Gnad gebetten; Do-  
 mine descende, priusquam moriatue filius meus: Sagt mir aber/wos-  
 her kommt dieser Unterschied? wißt ihr was? Der Unterschied bes-  
 stehet in der Ungleichheit des Glaubens / der in diesen zweyen Suppli-  
 canten sich befande. Der Fürst hatte einen unvollkommenen Glau-  
 ben/dahero kaum daß er sein Bitt bey Christo angebracht / bekommt  
 er zur Antwort diesen Verweiss: Nisi signa & prodigia videritis, non  
 creditis: Es seye dann daß ihr Zeichen und Wunder  
 sehet / so glaubet ihr nicht. Der grosse heilige Kirchen-Lehrer  
 Gregorius, indeme er die Wort Christi ausleget/fraget: Cur is, qui  
 ad petendam salutem filio venerat, hæc audit? Qui enim salutem  
 quære-

Hebr. 11.6.

Matth. 8.6

Joan. 4.47.

S. Gregor.  
 hom 28. in  
 Evang.

quærebat filio, procul dubio credebat, neque enim ab eo quæreret salutem, quem non crederet salvatorem: Es ist sich zu verwundern / daß unser Herr diese Wort gegen dem Supplicanten hören lasset / und ihne eines Unglaubens gleichsam bezüchtiget. Wie solle der nicht glauben / der da kommt Hülff und Genesung vor seinen Sohn von Christo auszubitten? Er würde in der Wahrheit die Gesundheit für seinen Sohn nicht gesucht haben / wann er nicht glaubte / daß er sie ertheilten könnte? gedachter heiliger Vatter erörtert diesen Zweifel gar schön mit folgenden Worten: Memento te quid petit, & aperte cognosceris, quia in fide dubitaverit: Man erimere sich nur / was der Suppliant bittet / so wird man klar erkennen / daß er an dem Glauben gezweifelt. Dann er beehrte / Christus solle hinunter kommen in sein Haus / und allda die Chur mit seinem Sohn vornehmen / suchte also die leibliche Gegenwart des Herrn / gleichwie unser heiliger Apostel Thomas / der da sagte: Nisi videro, non credam &c. der doch im Geist nirgends abwesend ist: Salutem itaque filio petit, & tamen in fide dubitavit, quia eum, ad quem venerat, & potentem ad curandum credidit, & tamen morienti filio esse presentem putavit: Er bate zwar von Christo um die Genesung seines Sohns / aber er zweifelte doch im Glauben / dann den jenigen / zu dem er kame / glaubte er mächtig genug zu seyn zu der Gesundmachung / und dannoch vermeinte er / es seye nothwendig / daß er seinem sterbenden Sohn gegenwärtig seye. Ein unvollkommener Glauben derohalben ware bey diesem Königlein.

Der Hauptmann herentgegen glaubte / daß zur Gesundmachung seines kranken Knechts nicht die Gegenwart Christi / sondern nur ein einiges Wort erfordert werde: Tantum dic verbo, & sanabitur puer meus: Es braucht nichts / dann nur ein einiges Wort / so wird mein Knecht gesund. Über diesen Glauben des Hauptmanns hat sich mein Jesus / so sehr verwundert / daß er vor allen bekennet hat: Amen dico vobis, non inveni tantam fidem in Israel: Wahrlich sag ich euch / in ganz Israel habe ich solchen Glauben nicht gefunden. Seht! der Glauben erhaltet alles bey Gott. Sintemahlen keine Jugend von Gott gleichsam so hoch im Werth gehalten wird / wann ich dem tieffsinnigen Origeni glaube / als der Glauben: Ich gebe seine Wort: Aurum, divitiæ, Regna, Principatus in conspectu ejus, sunt tanquam umbra, vel flos decidens. Nihil

Origen in  
Divers.

ergo

ergo horum in conspectu Dei mirabile est, quasi magnum vel pretiosum, sed tantum fides; Hanc miratur honorificans, hanc acceptabilem sibi æstimat: Gold / Reichthumb / Königreich / Fürstenthümer seynd vor seinen Augen wie ein Schatten oder abfallende Blum. Nichts daher aus diesen ist vor den Augen Gottes wunderbar / als etwas grosses und köstliches / sondern nur der Glauben allein / über diesen verwundert er sich / und ehret ihn / diesen schäzet er höchstens. Daher sage ich mit meinem gelehrten Sylveira: Der uralte Glauben / in Sylve. to. 5 magna apud Deum ætimatione est: wird von Gott hoch gehalten. s. c. 11.

Mir ist ungezweifelt / daß alle aus euch die Cron der ewigen Num. IX. Seeligkeit in jener Welt / nach diesem Leben / zu erhalten verhoffen / allein wann der rechte Glauben nicht in dir ist / so wird deine Hoffnung zu Wasser: Höre nur / was der heilige Fulgentius sagt: Qui extra S. Fulgent. Ecclesiam Catholicam præsentem finiunt vitam, ibunt in ignem æternum, quantascunque Eleemosynas fecerint, & si pro Christi nomine de fide ad Petr. Diac. c. 33. etiam sanguinem fuderint, nullatenus possunt salvari: Alle so ausser der Catholischen Kirchen das zeitliche Leben enden / haben nichts gewisses / als das ewige höllische Feuer zu gewarten. Sie mögen Allmosen gegeben haben / so viel sie wollen / und wann sie auch um Christi willen ihr Blut vergossen / so können sie gleichwohlen nicht selig werden. Dieser Heil. Mann will sagen: Führe ein Leben / als wie die strengeste Religiosen: Verlasse deine zeitliche Güter / theile solche aus unter die Armen / verlaugne dein adeliches Herkommen; Ergreiffe freywillig die härene Buskleider; übe dich in allerhand Bus. Wercken / so kanst du gleichwol ohne den wahren Glauben nicht selig werden.

Sy nehme dich / du Catholischer Christ / wohl in acht / damit du diesen GOTT so beliebigen / und zur Erhaltung der Seeligkeit so hoch notwendigen Glauben / nicht verachtest / verlaugnest / verlierest! dann:

**Geld verlohren / ist viel verlohren /  
 Ehr verlohren / ist mehr verlohren /  
 Glauben verlohren / ist alles verlohren.**

Damit du in deinem Todt. Bett nicht gezwungen werdest / mit Henrico dem achten dieses Namens / König in Groß. Britannien / welcher von dem Glauben abtrinnig / vor seinem letzten Ende hat sagen und

Sander de und bekennen müssen: Omnia perdidit. Alles ist hin! Reich/Scepter/  
Shis. Angl. Cron/Ehr und Reputation, Leib und Seel / alles ist hin / und verlohren:  
Eben auch dieses sagen müßest: Dierweilen ich den Glauben  
verlohren/so habe ich alles verlohren / alle Tugenden habe ich verlohren/  
alle gute Werck habe ich verlohren / Leib und Seel habe ich verlohren:  
Ergo so habe ich den Zuspruch zum Himmel auch verlohren.  
O unerseßlicher Verlust den Glauben verlohren!

Num. X. Hingegen aber ist der wahre/ uralte / Römisch/ Catholisch/ Aposto-  
lisch/allein seligmachende Glaub bey dir recht eingewurzelt/so hast  
du sehr viel. O wie glückselig ist derjenige / der den rechten Glauben  
hat! dann was einem Kind sein Præceptor, was einem Blinden sein  
Bezweger/was bey der finsternen Nacht dem Reisenden ein helles Licht /  
was dem Schäflein der Hirt / was dem Schiffmann der Compas, das und noch  
mehr ist in einem Menschen der Glauben. Der Glauben ist in der Wüste  
denen Hebreern/leitet und führet uns / damit wir nicht irr gehen; be-  
schäget uns wider unsre Feind; zeiget uns den Weg in das gelobte Land.

O wie glückselig ist derjenige / der den rechten Glauben behaltet;  
dann der rechte Glaub ist der größte Reichthum/und der reichste Schatz  
dieser Welt: Ich lasse Augustinum reden: Nulla sunt majores divitiæ,  
nilli thesauri, nulla mundi hujus major substantia, quam fides Catholica:  
Diese seynd seine Wort: Ey wer wolte dann solchen hochschätzbaren  
Glauben gern verlassen!

Num. XI. O wie glückselig ist derjenige / der sich an den Glauben haltet!  
an den wahren Glauben / der da ist ein Führer und Vorgeher der  
Theologischen Tugenden; der da ist ein erleuchter Thurn der Christenheit;  
der da ist ein Anfang des menschlichen Heyls / ein Schatzmeister aller  
Verdiensten / ein Zuflucht der Bedürfftigen; der da ist eine Stärke der  
zerknirschten Sünder / die Zierde der Gerechten/die Richtschnur der  
Vollkommenen; der da ist ein Ursprung alles Gutes/und ein Cron der  
Heiligen.

Unter dessen wann schon der Glauben noch so köstlich / noch so  
verdienstlich/und der uns alles Gutes verspricht/so gibt es gleichwohl  
viel Nasenwickige/welche entweder mit dem Thomas nicht glauben /  
sie haben dann gesehen / was ihnen zu glauben vorgetragen ist;  
Oder welche da alle Geheimnissen des Glaubens aussecken/oder  
ausfinnen wollen: Allein dieser ihr Glauben kan ja Gott nicht wohlge-  
fällig seyn / weil sie neben dem Glauben ihre Nasenwickigkeit zu  
Gefährten erwählen; Denen ersten wird in der heiligen

An de  
süßigen Schriff  
at, von erie rech  
rer: Wer mi  
wohl bestre  
leben. Von  
Verus sagt d  
exigiaz, qu  
Wasser / un  
die Dunkel  
Allein E  
dem wilmehr d  
Dank abstatte  
aus so viel tauje  
Hedenthum  
dem Jertum g  
Hoffnung der e  
dem wahren Ve  
ter die Zahl die  
mit seiner wä  
und eingeb  
der mit seinem  
und Seligkeit  
Und lekti  
ren Catholische  
mels Schlüssel  
man ohne gro  
Der Apocalyp  
hen/aus welche  
ret seine Wort  
quam audivi, ca  
Siehe! es w  
erste Strimm  
reden / dies  
nicht erörtere  
liegt allein im  
Wie / oder at  
stigen? Und ju  
verus gibt unte  
ende huc: quo

heiligen Schrift mit dieſen Worten angedrohet: Qui incredulus  
 eſt, non erit recta anima eius in ſem eipſo: Iuſtus autem in fide ſua vi- Habac. 2. 4  
 vet: Wer ungläubig iſt / in ſelbem wird ſeine Seel nicht  
 wohl beſtehen / der Gerechte aber wird aus dem Glauben  
 leben. Von denen Naſenwiſigen aber redet der heilige Apoſtel  
 Petrus ſagt / daß ſie ſeynd: Fontes ſine aqua, & nebulae turbidibus  
 exagitatae, quibus caligo tenebrarum reſervatur: 2. Petri. 2.  
 Quellen ohne 17.  
 Waſſer / und vom Sturmwind getriebene Nebel / denen  
 die Dunckele der Finſternis bevorſtehet.

Allein Ehrenwertheſte! wir wollen nicht naſenwiſig ſeyn / ſon-  
 dern vielmehr dem liebeichſten Gott ſchuldigſten und demüthigſten  
 Danck abſtatten umb die ſonderbare Gnad / mittels welcher er uns  
 aus ſo viel tauſend Ungaubigen erkieſet / aus ſo großer Finſternuß des  
 Heydenthums / darinnen ſo viel Völcker / Länder und Königreich in  
 dem Irrthum geböhren / ein viehiſch Leben führen / aller Mittel und  
 Hoffnung der ewigen Seeligkeit beraubet ſeynd / heraus gezogen: mit  
 dem wahren Licht des wahren Chriſtlichen Glaubens erleuchtet, un-  
 ter die Zahl der Kinder Gottes ſetzt / unter ſeinem Schutze erhaltet /  
 mit ſeiner väterlichen Vorſorg beſchützet / mit dem Leib ſeines einigen  
 und eingeböhrenen Sohns ſpeiſet / mit ſeinem koſtbarlichen Blut trän-  
 cket / mit ſeinem Leben ſtärcket / damit wir einmahl der ewigen Freud  
 und Seeligkeit mögen theilhaftig werden.

Und legſtlichen wer wolte ſich nicht gern an dieſen uralten wah- Nu. XII  
 ren Catholiſchen Glauben halten? weilen dieſer nicht allein ein Him-  
 mels-Schlüſſel iſt / ſondern auch eine Jacobiniſche Leiter / auf welcher  
 man ohne groſſe Beſchwernuß in den Himmel hinauf ſteigen kan.  
 Der Apocalypſiſche Johannes hat einest den Himmel eröfnet geſe-  
 hen / aus welchem eine Stimm erſchallete / er ſolle hinauf ſteigen: Hö-  
 ret ſeine Wort ſelbſten: Ecce ostium apertum in caelo: & vox prima, Apoc. 4. 1.  
 quam audivi, tanquam tubae loquentis mecum, dicens: Ascende huic:  
 Siehe! es ware eine Thür aufgethan im Himmel / und die  
 erſte Stimm / die ich gehört habe wie eine Poſaun mit mir  
 reden / die ſprache: Steige herauf. Ich will dermahlen  
 nicht erörtern / was dieſes für eine Stimm gewesen? ſondern mir  
 liegt allein im Kopff / das ascende huic: ſteige herauf: Ich frage:  
 Wie / oder auf was Weis ſolle Johannes in den Himmel hinauf  
 ſteigen? Und zu welcher Thür er ſolle hinein ſteigen? Ambroſius An-  
 ſbertus gibt unter andern mir eine vergnügte Antwort / da er ſagt: Anſbert in  
 Ascende huic: quo? nisi ad ostium, id est ad Christum: Quibus geſſi- huncto-  
 bus: huc: caelo. c. 2

Sylveira.  
To. 1. in  
Apo.

bus? nisi fidei & credulitatis; ac si aperte cuilibet electorum diceretur, ad cognoscenda Christi, Ecclesiaeque Sacramenta fide conscende, credulitate pertinge: Steige herauf / wohin? zu der Himmels Thür / welche Christus ist / mit was für Schritten? nemlich des wahren Glaubens: Als wann ganz klar einem jeden von den Auserwählten gesagt würde: Wer die Geheimnisse Christi und seiner Kirchen ergründen / oder erkennen will / der muß durch den Glauben in den Himmel steigen / und wird auch durch den Glauben dahin gelangen. Aber dieses ist zu verstehen von dem lebendigen und durch die Liebformirten Glauben.

S. Cyrill.  
Alex. l. 4.  
in Joan.

Mein heiliger Alexandrinischer Bather Cyrillus nennet den Glauben einen Weeg / der in den Himmel führt: Fides iter est ad caelum: Mein heiliger Jerosolymitanischer Cyrillus aber tauffet den Glauben ein Aug und ein Lampen / den Weeg des Heyls zu finden: Fides est oculus & lampas ad viam salutis inveniendam: Noch besser aber kommt zu dem Zweck meiner Gedanken der heilige Seraphische Bonaventura, welcher den Glauben nennet eine Leiter: Est velut scala, per quam ad caelum ascenditur: Auf welcher man in den Himmel steigt. Was hat aber diese Leiter für Sprossen? Die Sprossen seynd die gute Werck / und diese seynd sehr nothwendig zu dem Glauben.

S. Cyrill.  
Jerof. Ca-  
tech. 1.

S. Bonav.  
cit à Man-  
fi.

V. Fides  
Traçt 29.  
Disc. 3. n. 8  
N. XIII.

Es ist wahr / der Glaub ist ein Anfang unsers Heyls; der Glaub ist ein Strassen zur Seeligkeit; der Glaub ist ein Schlüssel des Himmels; der Glaub ist die gültige Münz / mit welcher wir den Himmel können erkauffen; der Glaub ist die Sturm-Leiter / mit welcher wir das obere Reich besteigen; verstehe mich aber recht / dieser Glaub muß bey denen Erwachsenen die Gesellschaft haben der guten Werck. Dann / wie der heilige Apostel Jacobus redet: Sicut corpus sine Spiritu, mortuum est, ita & fides sine operibus mortua est: Gleichwie der Leib ohne den Lebens-Geist todt ist / also ist auch todt der Glaub ohne die Werck. Daher sagt der heilige Augustinus: Falluntur, qui fide mortua vitam sibi perpetuam pollicentur: Betrogen werden diejenige / welche ihnen das ewige Leben mit todtem Glauben / das ist / mit dem Glauben allein / ohne die gute Werck versprechen.

Jacobi 2.  
26.

S. August.  
ad Novat.

Nu. XIV.

Und was ist dann der Glaub ohne gute Werck? Ein Uhr oder Zeiger / absonderlich wann dieser nicht zeigt auf die Num VII. das ist / auf die sieben Werck der Barmherzigkeit. Der Glaub ohne gute Werck /

An de  
Werck / ist ein  
mangelt das S  
mit Aufopferun  
mit seyn: es es  
ter der Gedul  
ne gute Werck  
nicht den starcke  
hen Baum der  
der Sinnlichkei  
keit / den holdse  
sen Feigenbaum  
gute Werck / ist  
Christus der H  
Der sanfft  
und ergrimmete  
welchem er vorb  
Baum kunnst ke  
an der Zeit: Ne  
der arm Feigen  
den: Nunquam  
selle keine Fru  
marumb daß du  
mit einer solchen  
in Winter Zeit  
ter wächst ja ke  
Frucht in den F  
big / so fruchtbar  
stucht und verm  
verliches und be  
cken freulich ja e  
heilige Bernhar  
tibus, est illa fide  
& arefacta est:  
Baum / welche  
ne Frucht ger  
Werden nicht e  
Segund an  
Glaub die Leiter  
in den Himmel

Werck / ist ein Soldat ohne Wehr und Waffen; dann diesem er-  
mangelt das Schwerdt der Starckmüthigkeit / mit welchem er auch  
mit Aufopfferung seines Lebens den Glauben zu verfechten sollte be-  
reit seyn; es er mangelt ihm das Casquet reiner Gedancken/ der Pan-  
zer der Gedult/die Kriegs-Gürtel der Keuschheit zc. Der Glaub oh-  
ne gute Werck/ist ein Wald ohne Baum/dann in diesem ersiehst du  
nicht den starcken Aich-Baum der Beständigkeit/den bitteren Myrr-  
hen-Baum der innerlich-und äusserlichen Abtödtung des Leibs / und  
der Sinnlichkeiten/den annehmlichen Oel-Baum der Barmherzig-  
keit/den holdseligen Buchsbaum der grünenden Hoffnung; den süs-  
sen Feigenbaum der brüderlichen Liebe. Ja ich sage/der Glaub/ohne  
gute Werck / ist gleich jenem unfruchtbaren Feigen-Baum / welchen  
Christus der HErr versuchet hat.

Der sanftmüthigste Heyland erzürnete sich mit grossem Zorn/ Nu. XV.  
und ergrimmete mit grossem Unwillen über einen Feigen-Baum/ bey  
welchem er vorbey gehend frische Feigen verlangte/ allein der Feigen-  
Baum kunnte keine hergeben/ aber kein Wunder/dann es ware nicht  
an der Zeit: Non enim erat tempus ficorum: Und gleichwohlen ist  
der arme Feigen-Baum von dem göttlichen Mund versuchet wor- Marci. 11.  
den: Nunquam ex te nascatur fructus in æternum: In Ewigkeit 13:  
solle keine Frucht mehr an dir wachsen. Liebreichster Jesu! Matth. 21.  
warumb daß du diesen/dem Schein nach/unschuldigen Feigenbaum 19:  
mit einer solchen erschrocklichen Vermaledeyung straffest? Es ware  
ja Winters-Zeit; im rauh'n/harten/kalten/Frost-grimmigen Win-  
ter wachset ja keine Frucht? Der Feigen-Baum trägt und gibt seine  
Frucht in den Frühling/und in dem Herbst; kein Baum ist so freyge-  
big/so fruchtbar/als der Feigen-Baum/und gleichwohlen wird er ver-  
sucht/und vermaledeyt/also daß er gleich verdorret. Es muß ein wun-  
derliches/und verborgenes Geheimnuß hinter dem Feigen-Baum ste-  
cken/freylich ja ein Geheimnuß! und dieses Geheimnuß entdecket der  
heilige Bernhardinus von Genis mit diesen Worten: Fides sine ope- S. Bernar-  
ribus, est illa ficus, cui Dominus maledixit, quæ non fecerat fructum, din T. 2.  
& arefacta est: Der Glaub ohne die Werck/ ist dieser Feigen- Sermon. 7.  
Baum/welchen der HErr vermaledeyer hat/ weilten er kei- art. 3. 6 3.  
ne Frucht getragen / und ist verdorret / weilten er mit guten  
Wercken nicht gezieret ware/ist er versuchet worden.

Zekund auf die vorige Gedancken zu kommen / so ist dann der N. XVI.  
Glaub die Laiter/die gute Werck/ aber die Sprossen/auf welchen man  
in den Himmel hinein steigt? Und auf diejer Laiter des Glaubens/  
und

und auf diesen Sprossen der guten Werck / ist der heilige Apostel Thomas in den Himmel gestiegen; rede ich von der Leiter des Glaubens/so sagt mir der gepurpurte Cardinal Caetanus: Thomas incredulitatis lux culpam, magnitudine professionis pensavit. Primus enim fuit, qui professus est expresse, JESUM esse verum Deum; So haben ihm auch die Sprossen nicht ermangelt. Ein Sprossen ware seine innbrünstige Liebe zu Gott / ein Sprossen sein grosser Eifer / in dem Eifer und Ausfüng des wahren Glaubens / ein Sprossen seine unüberwindliche Gedult / in allerhand Verfolgungen / ein Sprossen seine Standhaftigkeit in seinem Leyden / Marter und Tod: Und diese seynd die Sprossen / auf welchen Thomas die Leiter des Glaubens bestiegen / und mit grosser Freud in den Himmel hinein gangen ist.

Caet cit à  
sylveir. T.  
2. in Apoc.

Diesem gloriwürdigen heiligen Apostel Thomas wollen wir auch nachfolgen: Erstlichen zwar die Leiter des Glaubens ergreifen/und alsdann auf einen Spross nach dem andern steigen/auf den Spross der Liebe Gottes und des Nächstens / auf den Spross der Demuth / Sanftmuth / Gedult / Keuschheit / Barmherzigkeit / Verachtung der Welt / Gehorsam / freiwilligen Armut / und so lang steigen / bis wir den Himmel glücklich erreicht / in denselben ungehindert hinein gehen/

A M E N.



An



An dem

**Fest der gnadenreichen Geburt  
Christi Jesu.**

**Die zwey- und vierzigste Predig.**

**Inhalt:**

**Der Freud- bringende Regen- Bogen.**

Nichts ist annehmlicher und holdseeliger als der Regen- Bogen; das liebste **JESUS- Kind** wird einem Regen- Bogen verglichen/ weilens dieses den Frieden verursacht/ zwischen **GOTT** und dem **Sünder**. Durch die Liebe und die Demuth **JESU** ist der Fried geschlossen worden/ wie groß diese Demuth gewesen seye? **JESUS** liegt in der Krippen als ein heller Spiegel/ durch dessen Anschauung der erzörnte **GOTT** seinen gefassten Zorn faller lasset/ und den **Sünder** perdoniret. Es werden alle und jede aufgemuntert/ diese grosse Lieb mit danckbarem Gemüch und Herzen/ zu erkennen.

**T H E M A.**

**Et in terra pax hominibus bonæ voluntatis. Luc. 2. 14.**

**Fried den Menschen auf Erden/ die eines guten Willens seynd.**

Num. I.



Der Wahrheit/ wann Gott und die Natur denen menschlichen Augen jemahlen etwas schönes/ etwas annehmlisches/ etwas holdseliges hat vorgestellt/ so ist es meines Erachtens/ der Wunder-schöne Regen-Bogen. Was kan doch schöner seyn/ als eben dieser Himmels-Circkel in den Wolcken? Ja/ also schön ist sein Glantz/ daß der Poeten-König Virgilius von diesem/ nicht unge-reimt/ also gereimt:

*Mille trahens varios oppōsto sole colores,  
Tausend-färbig hochgezieret /  
Prangt am Himmel aufgeföhret /  
Im Gewölck der Regen-Bogen /  
Von der Sonnen Glantz erzogen.*

Aller Edelgestein Schönheit/ Pracht/ und Glantz/ stellet des Regen-Bogen dem Menschen unter die Augen/ ein rechtes Wunder-Bild/ und anständige Himmels-Zier ist der Regen-Bogen. Diesen anzusehen und zu betrachten/ ermahnet uns der weise Sprach/ da er sagt/ und einen jeden mit folgenden Worten anredet:

Eccles 43.  
12.

Vide eum, & benedic eum, valde speciosus est in splendore suo: Erhebe deine Augen/ betrachte das schöne Gemähl/ mit welchem Gott gezieret hat die Wolcken. O wie schön ist dieser Regen-Bogen in seinem Glantz/ preyseden/ der ihn gemacht hat. Den Regen-Bogen aber hat der liebe-reichste Gott gemacht zum Zeichen/ daß der Sünd-Fluß abgenom-men und geend et ware/ und also zwischen Gott und dem Menschen ein Fried geschlossen.

Ehrenwerthiste Zuhörer: Annuncio vobis gaudium magnum: Mit der Lob-singenden Engel-Schaar/ verkündige ich euch eine grosse/ eine ungemeyne Freud! sehet! heutiges Tags/ O trostreicher Tag! heutiges Tags/ lasset sich zu Bethleh-hem sehen ein schöner/ ein scheinender/ ein annehmlicher/ ein lieb-reicher/ ein Gnaden-voller Regen-Bogen/ und dieser ist der neuge-borne Heyland der Welt/ der so lang versprochene und so schmerzh-lich erwartete Messias; ich lasse reden den Englischen Lehrer: Per Iridem significatur Christus, per quam protegimur à spirituali diluvio: Durch den Regen-Bogen wird Christus verstanden/ durch welchen wir vor dem Sünd-Fluß der Seelen er-halten werden. Von diesem ewigen Sünd-Fluß seynd wir

von Christo/ durch seine gnadenreiche Menschwerdung/ errettet worden; in welcher/ gleichwie in einem schönen Regenbogen/ zwey Farben absonderlich herfür spielen/ als nemlichen die Goldfarb/ und rothe Farb/ also in der Menschwerdung Christi erscheinet die Goldfarb seiner guldenen Barmherzigkeit/ und die rothe Farb seiner ungeschwächten Gerechtigkeit. Seine Barmherzigkeit/ daß er aus Liebe sich also hat wollen erniedrigen/ die menschliche Natur an sich zu nehmen/ ein kleines Kind werden/ Hunger und Kummer leiden/ geböhren werden in einem Stall/ gefaischt in arme Windelein/ gelegt in ein hartes Krippelein: Invenietis infantem pannis involutum, & reclinatum in praesepio. O sündige Adams Kinder seyd getroßt: heutiges Tags/ O trostreicher Tag! Apparuit benignitas & humanitas Salvatoris nostri Dei, non ex operibus iustitiae, quae fecimus nos, sed secundum suam misericordiam salvos nos fecit: Es ist erschienen die Gürtigkeit und die Freundlichkeit Gottes unsers Heylands/ nicht aus den Wercken der Gerechtigkeit/ die wir gethan haben/ sondern nach seiner Barmherzigkeit hat er uns selig gemacht: O grosser Trost! O grosse Gnad! und damit ich meine Freud euch recht kundbar mache/ so sage ich mit dem H. Pabst Leo also: Salvator noster, dilectissimi, hodie natus est, gaudeamus; exultet Sanctus, quia appropinquat ad palmam; gaudeat peccator, quia invitatur ad veniam: Unser Heyland/ Allerliebste! ist heut geboren/ dessen haben wir uns zu erfreuen; es erfreue sich der Heilige/ dann er gelanget zu dem Palmzweig der Belohnung; es erfreue sich der Sünder/ dann er wird besuffen zu der Veröhnung. Wolan wie trostreich dieser Tag/ wie Gnadenreich der göttliche Gnadenreiche Regenbogen Christus/ durch welchen der Frieden zwischen dem erzürnten Gott/ und dem sündhaftesten Menschen ist geschlossen worden/ solle nach Möglichkeit erwiesen werden/ dahero attendite.

Dem schönen Regenbogen/ wie bewust/ und aus göttlicher heiliger Schrift kan erwiesen werden/ hat der Friedliebende Gott selbst den Namen geschöpfft: Signum foederis: Ein Zeichen des Friedensbunds/ zwischen ihm und der sündigen Erden: zumalen wie auch der H. Ambrosius sagt: Iris est clementia Dei: Der Regenbogen seye die Güte und Milde Gottes/ welche gleich einem gespannten Bogen/ aber ohne Pfeil seye. Wohigemuth ihr Sünder/ ich zeuge euch heutiges Tags einen Regenbogen mit

Tit. 1. 4.

S. Leo.  
serm. de  
Nativitate  
Dom.

Num. 11.

Gen. 9. 11.

S. Ambrosius  
in loc. cit.

Barmherzigkeit umfangen / und dieser heist **JESUS**. Und dieser **JESUS** hat den Frieden gestiftet.

PL. 84. 17.

O trostreiche Zeitung! so hat dann heutiges Tags die Göttliche Gerechtigkeit mit dem Frieden einen Bund aufgerichtet nach jener Davidischen Weissagung: *Justicia & Pax oscularæ sunt*: So ist dann diejenige Gnaden-Zeit ankommen/ in welcher der Sündens-Mensch nicht mehr durch feurige Donner-Keil des gerechten göttl. Zorns entherget und erschrocket/ sondern mit lauter Liebs- Theilen begünstiget solle werden; in welder er der unbedachtsame Sünder nit mehr in der erschrocklichen Wasser-Flut erträncket/ sondern mit stetswüthigen Gnaden- Schein beglückt/ seliget und erleuchtet solle werden? wie ist dann der Frieden geschlossen worden?

Num. III.  
Philip. 2. 7

Wollt ihr wissen wie? Höret/ was Paulus sagt: Der einige/ eingeborne Sohn Gottes: *Qui, cum in forma Dei esset, non rapinam arbitratus est esse se æqualem Deo: sed semetipsum exinanivit, formam servi accipiens, in similitudinem hominum factus, & habitu inventus ut homo*: Welcher/ da er in der Gestalt Gottes ware/ nicht für einen Raub gehalten hat/ Gott gleich zu seyn/ sondern er hat sich selbst erniedriget/ und die Gestalt eines Knechts an sich genommen/ und ist andern Menschen gleich worden: Die Lieb und die Demuth haben den Frieden geschlossen.

Num. IV.  
R. P. And.  
à S. Ter.

Ware dann dieses nicht eine grosse/ ja unerhörte Demuth/ daß derjenige unbelleidet/ nackend und bloß auf die Welt/ in einem stinckenden Stall/ wolte geboren werden/ derjenige sprich ich/ welcher die Sonnen bekleidet hat mit dem Goldstuck des Glanzes; den Himmel mit den hell schimmerenden Sternen; die Vögel mit unterschiedlichen Federn; die wilde Thier mit härenem Belhwerck; die Erden mit grünem Sammet der krausen Wäsen; die Gärten mit allerley wohlriechenden Blumen; die Engel mit herrlicher Gloria/ und alle andere Geschöpf mit ihren Nothdurfften wol versehen hat? Er aber selbst seinet und erscheinet heut unbedeckt.

Ware dann dieses nicht eine grosse/ ja unerhörte Demuth/ der König aller Königen/ der Herrscher aller Herrschenden/ leidet nit allein Noth an der Kleidung/ nit allein ist er entblößet an dem Leib/ sondern auch an aller anderer Nothdurfft/ dann sein Fürstlicher Burg/ Sitz ware die Einsamkeit in dem Feld/ sein Königlich Palast ein stinckender Stall/ sein Majestätischer Thron ein hölzerne Krippen/ sein zartes Bett die Federn/ so auf dem Acker gewachsen/ seine

An dem  
eine Cammer  
hat das un  
Mit einem  
ware die ä  
naniuit: h  
und gedem  
get/ damit  
den göttliche  
uns mit G  
Der er  
Ephraim/ an  
will ihnen  
ihre Jung  
es/ daß G  
dessen der  
Zuhörer/ w  
nem so best  
wied dann  
gefaßt/ we  
al' so ju jag  
ment/ da er  
hat gestraff  
Gutes  
denn Jhil  
tes Kind d  
wahren Fri  
Die N  
Junge ent  
den gemm  
hin und her  
met und dar  
ses verme  
gefaßten G  
mit ihrem  
wünschte  
ein durch ein  
ihren Zorn  
So hat  
Muths zu se

seine Cammer, Diener die arme Hirten/ seine Aufwärter und Hof-  
 leut das unvernünftige Vieh/ sein Hausrath/ Heu und Stroh-  
 Mit einem Wort/ sein Schatz, Kammer und ganzer Reichthum  
 ware die äufferste Armuth und Demuth: das heist: Semetipsum exi-  
 nanavit: humiliavit semetipsum: Er hat sich selbst erniedriget  
 und gedemüthiget: O Demuth! du hast dich selbst erniedri-  
 get/ damit wir sollen erhöhet werden. Und diese Demuth hat  
 den göttlichen Zorn gelindert und gemindert/ und diese Demut hat  
 uns mit Gott wiederum versöhnet.

Der erzörnte Gott hat denen Israelitern/ absonderlich dem Num. V.  
 Ephraim/ angedrohet: Occurram eis, quasi ursae raptis catulis: Ich Ose. 13. 8.  
 will ihnen unter die Augen kommen/ als wie Bärin/ dero  
 ihre Junge hinweg genommen seynd worden. Gewiß ist  
 es, daß Gott all da einen sonderlichen Zorn und Grimm andeute/  
 dessen der Bär ein eigentliches Sinnbild ist. Ehrenwerth ist  
 Zuhörer/ wann sich Gott gegen dem Stammen Ephraim mit ei-  
 nem so hefftigen grimmigen Zorn hat vermercken lassen/ wie groß  
 wird dann seyn der Zorn/ den er gegen dem menschlichen Geschlecht  
 gefasset/ wegen erb. und würclichen Sünden? O wie eine wütende/  
 also zu sagen/ und wildzornige Bärin ware er in dem Alten Testa-  
 ment/ da er auch die geringere Fehler und Ubertretungen scharrf  
 hat gestraffet? Ach was zu thun?

Gutes Muths/ mein Sünder/ siehe das heutige/ heutzige/ guls-  
 bene JZülein an/ dieses Kind hat den Zorn schon gedämpffet/ die-  
 ses Kind hat den Erzörnten schon besänftiget/ dieses Kind hat den  
 wahren Frieden zwischen Gott und dem Menschen gestiftet.

Die Naturkundiger melden/ wann die Jäger den Bären ihre  
 Junge entnommen/ wol wissend/ daß die Alten sie verfolgen wer-  
 den/ grimmig ihnen werden nachheilen/ so werffen sie auf den Weg  
 hin und her Spiegel/ zu welchen wann die ergrimme Bärin kom-  
 met und darein schauet/ da siehet sie ihre Bildnuß im Spiegel/ die-  
 ses vermaynet sie/ sey ihr Junges/ bleibt darbey stehen/ mindert den  
 gefastten Grimm/ hemmet die Verfolgung/ haben also die Jäger  
 mit ihrem Raub fortzukommen/ und dem Grimm zu entgehen ge-  
 wünschte Zeit und Gelegenheit gnug. Mercket dieses/ daß die Bär-  
 rin durch ein vermayntes/ nur im Spiegel gesehenes junges Bärlein  
 ihren Zorn mässiget/ und den Grimm fallen lasset.

So habe ich dich ja wohl/ mein sündiges Adams Kind/ gutes Num. VI.  
 Muths zu seyn getröstet! Ob gleich der gerechte/ aber auch zornige

**GOTT** als eine Bärin im Grimmen sich anmeldet/wann er heut kommet geloffen/ so siehet er vor sich liegen/ was siehet er vor sich liegen? Was? Einen Spiegel: Speculum sine macula Dei Majestatis, & imaginem bonitatis illius: Einen unbefleckten Spiegel der Maj. Gottes/ und ein Bild seiner Gottheit. Aber was ist es nöthig in diser Manier meine Gedancken dir zu entdecken? Es komme der zornige Gott als eine grimmige Bärin/ so siehet er nicht im Spiegel ein Bild seines liebsten Sohns/ sondern das Kind selbst ihm heut vor Augen liegen. Dahero sollte der gerechte Gott über deine Sünden ergrimmen/ so kanst du ihm sein Mensch- gewordenes Kind ins Gesicht stellen/ wordurch sein Zorn gestillet/ und die Zorn Waffen zertrümmert werden/ ich komme mit der Prob.

R. P.  
Schönh.  
Dom. 1.

Es melden die Indianische Historien/ daß/ als Albuquerqueis, gewesener Vice-Re in Indien/ zurück nach Portugall geschiffet/ sehe eine überaus grosse Ungestümme auf dem Meer entstanden/ die Wind und Wellen haben solchergestalten gewüthet/ und auf das Schiff gestürmet/ daß nichts als augenblicklicher Untergang von allen erwartet wurde. Die Noth lehrete beten/ ein jeder schlug die Hand zusammen/ klopfet an die Brust/ siehete den Himmel an/ ein jeder thate das Seinige. Gedachter Albuquerqueis aber unter anderen seinen Seuffzern zu Gott/ nahm ein kleines Kind auf die Arm/ solches dem Himmel weisend/ mit demütigster Bitt/ der armen Unschuld zu verschonen/ sich durch diese bewegen zu lassen dem Ungewitter zu steuern/ und sie alle dem völligen gegenwärtigen Untergang zu entnehmen/ wiewol sie als Sünder die göttliche Straff nur allzu sehr verdienet/ so wolle er doch/ wegen dieses unschuldigen Kindes/ dieselbe nicht vollziehen &c. Was erfolgte auf dieses Bitten? Der wohlredende Römische Cicero hat niemals eine so kräftige Figur in seinen auserlesnenen Oration- und Lob- Reden eingeflochten/ als Albuquerqueis seinem Gebet/ mit diesem Kind. Es hat sich eine Minderung der Ungestümme spühren lassen/ die Winde zogen sich zurücke/ die Wellen stiegen nicht mehr Eburn-hoch in die Höhe/ das Schiff zu bestürmen; Kurz/ es wurde im kurzem schönes/ haiteres/ und zum glückseligen Fortsegeln ein gewünschtes Wetter/ die Gefahr ware verschwunden/ der Zorn der Wellen/ oder vielmehr des Himmels abgewendet und gebrochen.

Ehrenwerthste Zuhörer! gar leicht werdet ihr euch die Einbildung machen/ was für eine Consequenz auf diese erzählte historische Wege

An dem  
Beygebenheit  
mögt ein pu  
mel/ was in  
liche Kind  
solchen Man  
die göttliche  
denselben vö  
rie auf Dar  
wird dann n  
den Zorn b  
Freuden stift  
Jesus, Kin  
Jehesim  
ihnen benach  
then; die E  
mer die Sab  
Römern die  
fertigen lasse  
mahlen lassen  
Wer wird  
ten sagen; U  
niemand wir  
spöhten lassen  
welcher eben  
das ist; Sen  
widerstehen  
Volk zu  
Liebte  
wider die stin  
führet er vor  
dier Buchsta  
ket? Wer n  
set? Wer?  
Staat; Nor  
aufstehen/  
darf sich wei  
den keiner u  
mußt du ande  
gen der so vi

Begebenheit werde erfolgen. Ich sage jetzt also: Hat dieses vermöget ein pur es sterbliches Menschen-Kind an dem zornigen Himmel/ was wird dann nit ausrichten können das angemenschte göttliche Kind an dem väterlichen Herzen? Hat eine solche Unschuld solchen Nachdruck/ den Zorn, Bogen zu entspannen/ ey so wird ja die göttliche Unschuld in der kleinen Menschheit die Macht haben/ denselben völlig zu zerbrechen? Wind und Wellen brechen ihre Furie auf Darweisung eines in Sünden, gebohrnen Kindes/ ach wie wird dann nicht zertümmern alle Zorn, Waffen/ und den göttlichen Zorn besänftigen/ und zwischen Gott und dem Menschen Frieden stiften/ unser in lauter Heiligkeit neu, gebohrnes kleine Jesus-Kind/ das kleine Kind von Bethlehem?

Ich erinnere mich gelesen zu haben, daß die Sabiner mit denen ihnen benachbarten Römern öfters in Streit und Fechten gerathen; die Sabiner verfolgten mit Waffen die Römer/ und die Römer die Sabiner. Gedachte Sabiner/ aus lauter Hochmuth den Römern die Spitz zu zeigen/ seibige zu trugen/ haben eine Fahn verfertigen lassen/ und in seibige diese vier folgende Buchstaben hinein mahlen lassen: S. P. Q. R. das ist: Sabinis Populis Quis Resistet? Wer wird dem Sabinischen Volck widerstehen? Sie wollten sagen: Unser Macht und Waffen lassen sich nicht überwinden/ niemand wird sie unterbrechen. Die Römer wollten sich auch nicht spötteln lassen/ stellten ihnen ebenfals auch eine Fahn entgegen/ in welcher eben diese vier Buchstaben auch zu lesen waren: S. P. Q. R. das ist: Senatus Populus-Que Romanus: Ihr Sabiner/ euch wird widerstehen/ und eure Macht brechen/ der Rath/ und das Volck zu Rom.

Liebste Zuhörer! bildet euch ein/ es ziehe der zornige Gott wider die sündige Welt zu Feld: sehet an seine Haupt, Fahn/ was führet er vor ein Symbolum oder Sinn, Zeichen? als obgedachte vier Buchstaben: S. P. Q. R. das ist: Scelerum Punientis, Quis Resistet? Wer wird sich demjenigen wider setzen/ der die Sünden strasset? Wer? Wer hat das Herz? Ach keiner antwortet der Prophet Jesaias: Non est qui consurgat, & teneat te: Es ist keiner/ der Isai, 64. 7. aufstehen/ und dich halten könne; keiner/ keiner/ nicht einer darff sich weissen: keiner/nit einer kan deinen Straff, Degen anwenden/ keiner und nit einer wird seinen Zorn lindern: Mein Jesaias heut must du anderst reden: Sagt heut der zornige Gott: der sich wegen der so vielfältigen groben und grossen Sünd und Laster über die

die Welt ergrimmet: Scelera Punienti, Quis Resistet? Wann ich die Sünder und Sünden straffe/ wer wird sich mir widersetzen? so kan man ihme eben diese vier Buchstaben entgegen setzen: S. P. Q. R. was heissen diese? Sanctus Puer Quando Rogat: Das heilige Kind/ wann es birret: Dieses kan/ also zu sagen/ Widerstand leisten der kleine Bethlehemit/ dieser/ dieser wird die Straff Ruthen von uns abwenden/ dieser/ dieser wird den zornigen Vatter besänfftigen/ dieser/ dieser wird mit seiner Demuth und Armuth den Frieden verschaffen.

Ja so gar rathet der himmlische Vatter selbst ein/ seinen allerliebsten eingebornen Sohn diesen himmlischen Emmanuel vor einen Mittler zu gebrauchen: höret nur wie trostreich Anselmus aufschreyet: Quid misericordius intelligi valet? quam quod peccatori æternis tormentis deputato, & unde se redimeret, non habenti, Deus Pater dixit; accipe unigenitum meum, & ora pro te. Et filius dixit; tolle me, & redime ta: Ach was kan doch barmherzigers von uns erdacht werden? Warhafftig in eine grosse Armseeligkeit seynd wir alle gerathen/ da wir in die grauame Dienstbarkeit des höllischen Tyrannes seynd verkauft worden/ und was noch elender ist/ ware kein einziger Mensch eines solchen Vermögens/ daß er sich hätte auslauffen können/ oder loß machen. Was geschicht? Schau/ da sonst niemand helfen kunnte/ kommet der ewige barmherzige Vatter und sagt dem Sünder zu Trost: Nimm hin meinen eingebornen Sohn/ und gibe ihn für dich: gleichförmig spricht auch der Sohn: Nimm mich/ und erlöse dich: O trostreiche Wort!

Und dieses wird etwan/ wie nicht zu zweiffeln/ die Ursach seyn/ daß der Engel denen Hirten auf dem Feld grosse Freud angekündet hat: singend und sagend: Nolite timere: Ecce! evangelizo vobis gaudium magnum: Fürchtet euch nicht: sihe ich verkündige euch eine grosse Freud! merckts wohl! gaudium magnum; Eine grosse Freud! antwortet mein Sylveira: Merito sanè, ob multitudinem gratiarum, quæ ex adventu Christi vobis advenère? Bilslich wird von grosser Freud geredet/ wegen der Menge der Gnaden/ welche uns durch die Ankunfft Christi seynd beykommen/ die gewiß groß seyn: Wohl geantwortet/ allein wir wollen auch Cassianum reden lassen / seine Wort lauten

S. Ansel.  
lib. cur  
Deus  
homo.

Luc. 2. 10.

Sylve. T. I.  
l. 2. c. 1.  
n. 75.

B. Simon.  
Cassian. l.  
1. c. 7.

& pro

& pro voluntaria culpa amisit, ratione cujus versum est in luctum gaudium ejus, nunc in gaudium redit ipsa corrupta & mutilata natura in Nativitate Salvatoris: Es waren freylich unsere Eltern in einem Stand / der aus allem Glück und Freud zusammen geflossen und beglückfeeliget ware / aber alles dieses Glück und Freud fielen ihnen aus den Händen / giengen verlohren / da sie die Hand nach dem verbotenen Apffel ausstrecketen / und denselben genossen: Da wurde ihre Freud in Traurigkeit / ihr Glück in Unglück und in die äufferste Mühfeeligkeit verwechselt. Heut aber in und durch die Geburth Christi unsers Heylands kommt alles dieses wieder zuruck / und dahero sagt der Engel: Gaudium magnum: Eine grosse Freud: Aus diesem dann erhellet / daß die Geburt unsers kleinen Nazarders eine Freuden: volle Glückfeeligkeit mit sich habe gebracht.

Diesen Gedancken stimmet bey der Seraphische Lehrer Bonaventura, da er schreibt: Verè magnum gaudium est, quod nobis Salvator natus est. Sicut gaudium est redemptio captivo, lumen caeco, thesaurus mendico, vita mortuo, sic gaudium est omni populo: Warhafftig eine grosse Freud ist es / daß uns der Heyland geböhren. Gleichwie ein Freud ist die Erlösung einem Gefangenen / das Liecht einem Blinden / dem Bettler ein Schatz / und das Leben einem Todten; also ist die Geburt Christi eine Freud allem Volck / das ist / die Sünder finden einen Tröster / einen Mittler an dem liebsten Jesulein: Dieser / dieser ist unser einige Freud / weil er mit seiner Demuth den Frieden gestiftet: Dahero gaudeat peccator, quia invitatur ad veniam: Solle der Sünder sich erfreuen / weil er zur Nachlassung seiner Sünd / Verbrechen eingeladen wird. Ist also das liebeichste Jesus: Kind heutiges Tags der Welt erschienen / als ein schöner / annehmlicher / trostreicher und Gnaden: bringender Regenbogen / um weil er dieser ist: Signum clementiae divinae: Ein Zeichen der göttlichen Gürtigkeit und Barmherzigkeit / oder signum foederis: Ein Zeichen des Bunds / des Friedens und ewigen Vertrags / zwischen Gott und dem Menschen.

Aber auch seine unermessene / unbegreifliche / unbeschreibliche Liebe gegen uns / dieses Mensch: gewordenen Jesu / hat den Frieden gestiftet. Dann aus lauter Liebe hat er das Werck der Gnadenreichen Menschwerdung auf sich genommen: Amor Majestati

(Rrr)

oculos

S Bonav.  
Serm.  
quint. in  
Nativit.  
Dom.

S. Leo.  
Serm. 1. de  
Nativit.

S. August.  
in Manuel.  
c. 20.

oculos claudit; sagt der heilige Augustin. Die Liebe hat der Mas-  
jehat die Augen geschlossen; damahl am meisten / als sie die  
Reichthumb des Himmels gleichsam verlassend / und / nach Auf-  
sag des heiligen Bernardi, der blossen Armuth zu Lieb nackend und  
bloß auf die Erden herunter gekommen ist; damahlen auch da der  
König der Ehren kein Freund / noch Feind von seinem Königli-  
chen Pallast hat vertrieben / und er dannoch diesen also zu reden ver-  
lassen hat. Damahlen zum wunderbarlichsten / da das ewige  
Wort den Himmel gleichsam verlassen / und sich in das Gerüm-  
mel dieser Welt herunter gelassen hat. In wanderenden lie-  
ben Patriarchen Abraham befahle der höchste Gott / sein gelieb-  
tes Vatterland zu verlassen / und er gehorsamet / und dieses wa-  
re heilig. Den unschuldigen Jacob erschrocket der Grimmigen sei-  
nes unbändigen Neid, vollen Bruders Esau / und er weichete bis in  
Haran / und dieses ware fürsichtiglich gehandelt. Den keuschen  
Joseph verkauffen seine verfolgende Brüder / und er folget seinem  
ihnie abführenden Kauffer / und dieses aus zwingender Noth. Der  
gecürnte David verlässet seine Königliche Residenz / dem meinaydis-  
gen Absolon seinem Sohn zu entweichen / und dieses ware eine klug-  
ge Vorsorg. Aber den allmächtigen Gott befahlet / vertreibet /  
verkauffet / zwinget und verfolget / wer? Ach die anschaffende / zwim-  
gende / nachsehende / gewaltige Lieb; und er gehet / lauffet / ehlet /  
folget / ja flieget von den Engeln zu den Mördern / von den Ster-  
nen zu den Dörnern / von dem lieblosenden Vatter / zu der bedrang-  
ten Mutter / von der süßesten Ruhe / zu der bittersten Angst / von  
dem himmelischen Thron / zu der harten Krippen / ja wohl gar zu  
dem schmäblichen Creuz: O grosse Lieb! oder damit ich mit ge-  
dachtem heiligen Bernardo auffschreye: O amoris vis! itane sum-  
mus omnium, imus factus est omnium? quis hoc fecit? amor affectu  
potens. Quid violentius? triumphat de Deo amor; O grosser  
Gewalt der Liebe! so ist dann der Allerhöchste / der  
Allerunterste worden: Wer hat doch dieses gethan?  
Die Liebe / welche mächtig ist in der Neigung. Was ist  
doch gewaltsamers: die Liebe hat heut über GOTT obs-  
gesieget.

S Bernardi  
serm. 64.  
1. Cantica.

Und diese grosse Liebe hat er gezeigt und kund gemacht in ih-  
rer eigenen Gestalt / Ansehen und Aufzug. Dann wann die alte  
Synden die Lieb recht haben abgemahlt in Gestalt eines jungen Knab-  
en / welcher bloß ware am Leib / verbunden an den Augen /  
klein

An dem S  
von Sta  
auch eingetun  
JESU. C  
verbunden  
nicht möge  
er am Leib / da  
flon ist er vor  
cher ihn möge  
kleinen Lieb  
die brenn- bei  
des Vatters  
liche Verhö  
Wandel en /  
Gleuch dich zu  
und ergänge  
als das verlo  
Jerrthum de  
heit; er fände  
mit er die de  
nen; er wud  
singen schaffe  
silt sich zu de  
Englischen C  
Hau / damit  
seiner Jung  
lässlichen W  
allen Erhö  
ket aller Fre  
ich gewungen  
vis! O gros  
die Liebe?  
Wir n  
Tacitus, das  
Tempel voll  
billigkeit / da  
ren könnte ei  
bet, daß in  
solte empfar

klein von Statur. So hat sich mit solchen natürlichen Gebärden auch eingefunden die Liebe in der Gnadenreichen Geburt Christi JEſu. Schauet hinein in den Bethlehemitischen Stall! sehet! verbunden seynd ihm die Augen / damit er die Sünd der Welt nicht möge anschauen zur Rach / und zu der Bestrafung; bloß ist er am Leib / damit er seine Offenherzigkeit möge zu erkennen geben; klein ist er von Statur / damit ihr sündige Menschen desto füglicher ihn möget aufnehmen in euere Herzen. Sehet nur an diesen kleinen Liebs-Gott! er gießt aus mitten in der schärfesten Kälte die brenn-heiße Zähel / aber damit er dardurch den feurigen Zorn des Vatters möge auslöschten / und dir zu wegen bringen die gängliche Veröhnung; er legt an die schlechte / die arme Kleider und Bindelen / damit er mit dem köstlichen Purpur der himmlischen Glory dich ziere / und das zerrissene Kleid der Unschuld / dir wiederumb ergänge; er gehet in den Stall und Krippen / damit er dich als das verlorhne Schäflein / wiederumb zu recht führe / von dem Irrthumb des Teuffels zu dem Weeg und Erkenntnuß der Wahrheit; er findet keine Herberg in der Stadt / und wird verstoßen / damit er dir den Zugang zum Vaterland des Himmels möge eröffnen; er wird gewickelt und gebunden / damit er dich aus der Besfangenschaft der Höllen wiederumb loß mache zur Freyheit; er gesellt sich zu den unvernünftigen Thieren / damit er dich mit denen Englischen Chören möge vergesellschaftten; er wird gelegt auf das Heu / damit er dich erhöhe über die Wolcken; er sauget die Brust seiner Jungfräulichen Mutter / damit er mit dem Bach des unablässlichen Wollusts dich träncke und erquicke; er unterwirft sich allen Trübsaal und Armseeligkeiten / damit er dich mit der Süßigkeit aller Freuden möge ermunteren und beseeligen. Fest werde ich gezwungen mit Bernardo wiederumb auf zu schreyen: O moris vis! O grosser Gewalt der Liebe! was ist doch gewaltiger als die Liebe?

Wir wollen diese Lieb noch besser examiniren. Es schreibt Tacitus, daß die alte Teutsche Gott lange Zeit weder Altar / noch Tempel wollen auferbauen / weil sie vermeinten / es wäre eine Unbilligkeit / daß man solte glauben / daß Gott zwischen vier Mauern könnte eingeschlossen werden. Wer hätte dieses aber geglaubet / daß in dem Jungfräulichen Leib Maria der Sohn Gottes solte empfangen werden? Nach neun Monat in einem Stall ge-

(Xrrr) 2

bohren

Tacit da  
Natura  
Germanor.

bohren werden? In Windelein eingewickelt / in die Krippen gelegt werden? Ein Sohn Gottes in einem menschlichen Leib? Ein Sohn Gottes geböhren als ein kleines Kind? Ein Sohn Gottes in einem Stall? Ein Sohn Gottes in Windelein? Ein Sohn Gottes in einem Krippelein? Ja! du himmlischer Vatter / lässest du dann dieses zu? Ja / wer hat dich aber zu diesem allem beredt? Ach die Liebe und Barmherzigkeit / sagt Paulus: Propter nimiam charitatem suam, qua dilexit nos, Filium suum misit in similitudinem carnis peccati; Wegen seiner allzu grossen Liebe / mit welcher uns Gott geliebet hat / hat er seinen Sohn gesandt / in der Gleichniß des sündlichen Fleisches etc. Merckts wohl! wegen seiner gar zu grossen Liebe.

Rom 3 3.

Nur fällt bey der junge Fürstliche Prinz Amnon / dieser sahe auf eine Zeit ganz traurig aus / das schöne Angesicht ware ganz bleich / die schöne / und helle Augen dunckel / die mit Rosen und Lilien besetzte Wangen eingefallen / die Nasen ganz spizig / die Leffken entfärbt / der ganze Leib Krafft / loß / als nun dieses seiner treuesten Cammer-Herren einer / mit Namen Jonadab gesehen / nimmt er die Kühnheit zu fragen: Cur sic attenuaris Fili Regis: Gnädigster Fürst / euer Fürstliche Gnaden sollten sich in einem Spiegel beschauen / sie würden an sich selbst erschrecken / sie sehen mehr einem todten / als einem lebendigen Menschen gleich; was bedeuts / wann ich zu fragen mich erkühnen darff / was bedeutet diese Todten-bleiche Farb? Die Liebe / antwortet Amnon: Thamar Sororem Fratris mei Absolon, amo: Ich liebe die Thamar / ein Schwester meines Bruders des Absolon.

sReg 13.4

Mein allerliebstes Jesulein / sage mir / wer hat dir Händ und Füße gebunden mit den Windelein? Die Lieb; wie bist du kommen zwischen zwey unvernünftige Thier? durch die Lieb; wer hat dir zu einem Bett gemacht ein Büschelein Heu? die Lieb; wer hat dich gelegt in ein Krippelein? die Lieb; die Lieb hat mich arm gemacht / die Lieb hat mich geschwächt / dann ich liebe die Thamar / den Menschen; den Menschen / der zu dem Ebenbild Gottes erschaffen; den Menschen / der in die Ungnad Gottes gefallen; den Menschen / der die Unschuld / die Unsterblichkeit / die göttliche Gnad verserket / liebe ich; nicht die Engel / nicht die Vögel / nicht die Thür der Erden / nicht die Fisch / nicht Gold / Silber / Edelgestein und Kleinodien / sondern die Menschen liebe ich.

O Liebe

O liebe! O Barmherzigkeit! Qui dilexit me, & tradidit semet  
 ipsum pro me: Der mich geliebet hat / der hat sich selbst  
 wegen meiner dargegeben. Dahero hat er alles dieses müssen  
 leiden, damit auch die göttliche Gerechtigkeit ihren Theil darbey hätte  
 te. Ich will sagen: ist er jetzt in einem Stall gebohren / so wird er  
 in einem Garten gefangen werden; ist er jetzt gebunden mit Binden  
 sein / so wird er gebunden werden mit Strick und Ketten; jüert er  
 vor Frost und Kälte; so wird er schweizen auf dem Oelberg; vergießt  
 er jetzt die Zähre / so wird er reichlich sein Blut vergiessen in der Geiß-  
 lung; empfindet er jetzt das spizige Heu / so wird er empfinden die  
 spizige Dörner; liegt er jetzt in einem Krippelein / so wird er ange-  
 nagelt werden an ein Creuz; liegt er jetzt zwischen zweyen unvernünftigen  
 Thieren / so wird er seinen Geist aufgeben zwischen zweyen Mördern.  
 O grosse Lieb! O unendliche Lieb! diese Lieb will der Bethlehemitische Hieronymus mit folgenden Worten be-  
 stättigen: Dei Filius pro salute humana, hominis factus est Filius;  
 novem mensibus in utero, ut nascatur, expectat, fastidia sustinet,  
 cruentus egreditur, pannis involvitur, blanditiis delinitur, & ille  
 pugillo mundum includens, prælepis continetur angustiis &c. Der  
 Sohn des Allerhöchsten / ist vor uns worden ein Sohn des  
 Menschen; neun Monath ist er in dem Leib Mariä ver-  
 borgen gelegen; in höchster Ungelegenheit gebohren / und  
 in armen schlechten Wundelein eingewickelt worden /  
 welcher in seinen zarten Händelein die ganze Welt ver-  
 schlossen trägt / dieser geduldet sich in der Wiegen gebun-  
 den.

Galat. 2. 20

S. Hieron:  
 l. 2. Epist.  
 17 ad  
 Eustoch.

Mit einem Wort das heut Mensch gewordene / holdseligste /  
 liebe reichste Jesulein / ist ein rechter Herz König / der da propter  
 nos homines, & propter nostram salutem descendit de caelis,  
 welcher wegen uns sündigen Menschen / und wegen un-  
 serer Seelen Heyls von dem Himmel herunter gestiegen  
 ist / sich zu erzeigen / daß er seye: Mediator Dei & hominum: Ein  
 Mittler zwischen GOtt und dem Menschen / und daß er  
 seye: Deus totius consolationis: Ein GOtt alles Trosts / ja daß  
 er seye ein Gnadenreicher Regenbogen; ein rechter Friedens-  
 Stifter.

Ifr. 1. 3.

S. Thom.  
de V. N.  
Serm. 156.Idem.  
Conc. de  
Narivit.  
Dom.

Jetzt wird mir erlaubt seyn zu fragen: Mit was Respect, Ehrerbiethsamkeit ist dieser Friedens-Fürst / dieser verliebte Herrg-Rönig von uns heutiges Tags empfangen worden? ach gar schlecht: Mit größter Hergens-Bestürzung höre ich diesen liebeichen Emanuel sich beklagen: Cognovit bos possessorem suum, & asinus præsepe Domini sui, Israel autem me non cognovit: Der Ochs kennet den / deme er zugehöret / und ein Esel die Kripp seines Herrn / Israel aber hat nicht nicht erkennen: Der heilige Thomas do Villa Nova glossiret gar beweglich über diese Wort also: Israel, pro quo veni, pro quo hæc omnia pertulime, cæteris omnibus adorantibus, ignoravit, abjecit, & vilipendit, cum insensibilia omnia, in majorem ejus infamiam, venienti mihi in mundum, reverentiam, & obedientiam præstiterint: Israel / der Mensch / wegen dessen ich auf diese Welt kommen bin / und für diesen Hunger / Kälte / Armuth / ic. ausgestanden habe / indeme alle mich angebetet haben / der hat mich veracht / nichts von mir wissen wollen / verworffen hat er mich / indeme doch / auch die unempfindliche Geschöpff / zu seiner grösseren Schand mir in diese Welt Ankommenden / allen Gehorsam / und Ehrerweisung erwiesen haben. Psuy / ist das nicht ein Schand? Deus pro homine homo factus est, brutum prosternitur, jumentum aderat, & non sua beneficia recognoscens stabit homo? GOTT ist aus Liebe gegen dem Menschen ein Mensch worden: Das unvernünfftige Vieh fallt nieder / und betretet ihn an / und der Mensch solle so undanckbar seyn / diese grosse Göttliche Guttathaten nicht erkennen / und stehen bleiben.

O Schand! O Spott! die unvernünfftige Thier warten diesem einvermenschten Gott auf / als ihrem Erschaffer / den sie erkennen haben mit schuldigster Danckbarkeit / und unsere Seelen wolsen ihn nicht erkennen. Das Stroh dienet ihm für ein Bett / unsere Gedancken aber stechen ihne schärffer als Distel und Dörner. Der arme Stall nimmet ihn auf / und unsere Herzen stossen denselben hinaus. Die Heyden suchen ihn / und folgen ihne nach: wir aber fliehen denselben. Die Hirten beten ihn an / unsere Sünden aber treten denselben mit Füßen / und seynd grausamer als die Juden / indeme sie ihn / da er kaum geböhren ist / schon creuzigen. O unverantwortliche Undanckbarkeit!

Wollet

In dem  
Wollet  
weniger als  
hast man den  
ist warum  
Soldaten  
dich in Besitz  
Dieser aber  
richtung oder  
der allobald  
um seinen Bi  
haben die Ner  
durch welches  
verabendend  
O wie  
Jesus And  
siele und erwa  
er wohlfrüht  
tet doch sein  
wie er nach  
gehen / und  
wollt ihr da  
ein Mörder /  
Lewant? bist  
tem Brantier  
de allem jam  
qui peccando  
torem tuum  
mentis post  
wenigste  
hin zu der  
durch das  
das Vieh /  
Erschaffer  
gebest / daß  
see.  
Ich abe  
aus euch alle  
Herzen die G  
der teuffliche

Wollet ihr dann unbarmherziger seyn als ein Türck? Blut-  
 begieriger als ein Janitschar? der Türkische Solymann befiehlt/  
 daß man den Bayazet also erwürgen solle / ohne daß man wu-  
 ste warumb; diesen seinen Befehl zu vollziehen / schickete er etliche  
 Soldaten/und mit ihnen auch den Prusa/seinen Beschnittenen/wel-  
 cher im Befehl hatte des Bayazets Kind eigenhändig umzubringen.  
 Dieser aber wegen Zartigkeit seines Herzens / übergibt solche Ver-  
 richtung oder grausame Mörderen einem aus den Janitscharen/wel-  
 cher alsobald zum Kind hineingehet/ und da er ihme schon den Strick  
 um seinen Blühe weissen Hals legte / fangte das Kind an lieblich zu  
 lachen/die Armblein auszustrecken/ ihn zu umpfangen/und zu küssen/  
 durch welches dieser Mörder also erweicht ist worden/daß er von der  
 vorh abelnden That abgelassen.

O wie oft legt der sündige Mensch dem holdseligen liebsten  
 Jesus Kindlein den Mord-Strick an den Hals / damit ers erdro-  
 fele und erwürge / und erwürget es auch / so viel an ihme ist / so oft  
 er böshafftiger Weis wider seine Gebot handelt. Aber betrach-  
 tet doch sein freundliches Anlachen / sein holdseliges Liebkosen / und  
 wie er nach uns beede Armb austrecke / uns den Friedens- Kus zu-  
 geben / und ihr wollet euch zum Mitleiden nicht bewegen lassen?  
 wollet ihr dann unbarmherziger seyn als ein Türck / grausamer als  
 ein Mörder / blutbegieriger als ein Janitschar / wilder als ein jeder  
 Tyrann? bist du ein solcher gewesen / so bitte ich dich mit vorgedach-  
 tem Granatensischen Heil Erzbischoffen Thoma de V. N. Acce-  
 de saltem jam nunc rationalis homo, accede ad præsepium istud, &  
 qui peccando jumentis insipientior es, & similis factus es illis, Crea-  
 torem tuum, vel inter ipla jumenta recognosce, ne pisis etiam ju-  
 mentis posteriorem te vilioioremque demonstres: So gehe aufs  
 wenigste jezund hin / du vernünfftiger Mensch: Gehe  
 hin zu der Krippen / und der du durch die Sünd / und  
 durch das sündigen unverständiger bist worden / als  
 das Vieh / und ihnen gleich worden / erkenne deinen  
 Erschaffer unter dem Vieh / damit du nicht an Tag  
 gebest / daß du verächtlicher / und geringer seyest / als die-  
 ses.

Ich aber glaube nicht / daß ein solcher und anerkbarer Mensch  
 aus euch allen solle gefunden werden / der da nicht mit dankbaren  
 Herzen die Gnad der Menschwerdung / die Gnad der Erlösung aus  
 der teuflischen Dienstbarkeit erkenne / und mit dem gecrönten Da-  
 vid

S. Th. V. N.  
 Conc. I. de  
 Nat. Dom.

vid frage: Quid retribuam Domino pro omnibus, quæ retribuit mihi?  
**Psal. 115.3.** Was solle ich dem Herrn widergeben / für alles / was er  
 mir gegeben hat? Weist du/wie du dem holdseeligen Jesulein sei-  
**S. Bernard.** ne Lieb kanst in etwas vergelten? Ich sage dir mit der Gegen-Lieb:  
 Wie der heilige Bernardus gar schön redet: Sic nasci voluit, qui vo-  
 luit amari: Aus dieser Ursach wolte er gebohren werden/  
**Proverb.** weil er verlangte geliebt zu werden. Nichts anderst ver-  
**23. 26.** langt das liebste Christ-Kindlein von dir / als deine Lieb und ein Lieb-  
 volles Herz: Præbe, schreyet es mit heller Stimm aus der Rippen  
 heraus: Fili mi cor tuum mihi: Mein Kind / mein Seel / mein  
 Mensch / mein Creatur / schencke mir dein Herz: Was/gibst du  
 ihme zur Antwort / verlangst du mein Herz du Göttlicher Herzens-  
 König? dieses lege ich dir zu deinen heiligsten Füßlein/singe und sage  
 also: Mein herz will ich dir schencken/herzliebste Jesulein / in deine  
 Lieb versencken / O herziges Rindelein! Nimm hin mein Herz / gib  
**S. Leo** mir das deine/laß beide Herzen ein Herz seyn. Und mit solcher Lieb  
**serm. 2. de** verknüpfet: Amplectimini Christum in nostra carne nascentem: also  
**Nativit.** rede ich euch zu mit dem heiligen Pabst Leo: Ut eundem Deum glo-  
**Dom.** riaz videre mereamini in sua majestate regnantem: Umfanger und  
 umhalset Christum / der in euerem Fleisch gebohren / das  
 mit ihr diesen Gott der Glory / nach euerem vollendten mühe-  
 seeligen Lebens-Lauff in seiner Majestät und Herrlichkeit regie-  
 rend / in jener Welt anzuschauen möget ge-  
 würdiget werden / Amen.





Undem

**Fest des Heil. Erz-Martyrers  
Stephani.**

**Die drey- und vierzigste Predig.**

Inhalt:

**Die gecrönte Lieb.**

Wird gefragt / welcher Namen der schönste / werden erliche nach dem A. B. C. angezogen / kommt endlichen heraus / Stephanus / dann Stephanus heisst eine Cron. Stephanus trägt eine vierfache Cron / wird ausgelegt. Die Vierde mit dem Rubin der Liebe Gottes und des Nächstens versetzt. Die Cronen seynd vor Zeiten in sehr hohem Werth und Preiß gehalten worden. Wie groß die Lieb Stephani dieses Erz-Martyrers gegen JESU / die Stein machten ihm keine Pein / dann sie waren ihm ganz süß aus lauter Liebe. Wie groß die Liebe gegen seinen Feinden gewesen / vor welche er gebetten. Es ware durch und durch in ihm eine gecrönte Liebe. Und diesem sollen wir nachfolgen / wann wir in jener Welt verlangen gecrönet zu werden.

**T H E M A.**

Posuisti in capite ejus coronam de lapide pretioso. Psal. 20. 4.

Eine Cron von köstlichem Stein hast du auf sein Haupt gesetzt.

Num. I.



Ist ihr / ehrenwerthste Zuhörer / welcher Namen mir aus allen Manns-Namen der liebste / der wohlgerälligste? Ich will etliche nennen nach dem A. B. C. Als A. Albertus / dieser ist ein schöner Namen / heist soviel / als aller Ehren werth / allein dieser ist es nicht. B. Benedictus / ist ein schöner Namen / heist gesegnet / allein dieser ist es nicht. C. Clemens / ein schöner Namen / heist gütig / allein dieser ist es nicht. D. Dionysius / ein schöner Namen / heist ein mächtiger Held / allein dieser ist es nicht. E. Elias / ist ein schöner Namen / heist GOTT der HER / allein dieser ist es auch nicht. F. Florentius / ist ein schöner Namen / heist ein Blüten-der / allein dieser ist es auch nicht. G. Georgius / ist ein schöner Namen / heist wachsam / allein dieser ist es auch nicht. H. Hilarius / ein schöner Namen / heist frölich / allein dieser ist es auch nicht. I. Johannes / ein schöner Namen / heist Gnaden-voll / allein dieser ist es auch nicht. K. Kilianus / ein schöner Namen / heist Königs-Gunst / allein dieser ist es auch nicht. L. Leopold / ist ein schöner Namen / heist Lieb und Hold / allein dieser ist es auch nicht. M. Michael / ist ein schöner Namen / heist / wer ist GOTT gleich? allein dieser ist es auch nicht. N. Nathanael / ein schöner Namen / heist eine GOTTes Gabe / allein dieser ist es auch nicht. O. Oswaldus / ein schöner Namen / heist / der das Haas verwaltet / allein dieser ist es nicht. P. Pancratius / ein schöner Namen / heist ein Kämpffer / allein dieser ist es nicht. Q. Quodvult Deus / ein schöner Namen / heist / was GOTT will / allein dieser ist es nicht. R. Raphael / ein schöner Namen / heist eine Arzney GOTTes / allein dieser ist es nicht. S. Stanislaus / ein schöner Namen / heist ein edler Kriegs-Mann / allein dieser ist es nicht. T. Theodorus / ein schöner Namen / heist soviel / als GOTTes Beschenck / allein dieser ist es nicht. U. Udalricus / ein schöner Namen / heist huldreich / allein dieser ist es nicht. W. Wilhelm / ein schöner Namen / heist streitbar / allein dieser ist es nicht. Z. Zacharias / ein schöner Namen / heist des HERren Gedächtnuß / allein dieser ist es auch nicht. Welcher ist es dann? Stephanus: Warum Stephanus? Was heist dann Stephanus? Ein Gerönter: Eine Cron. Ey wol ein schöner Namen! von welchem der guldene Wohlredner Chrysologus also schreibet: Merito Stephanus a Rege suo consecutus est coronam, qui jam cum nasceretur, nomen sortitus est, corona; Bislich hat Stephanus

s. Chryso.  
log. serm.  
154.

An dem  
aus von sein  
inderte er sich  
Cron ist beac  
in dem Him  
seine Cron all  
haupt / S  
erste ist eine sil  
Reinigkeit ang  
durch welche  
die dritte Cron  
Stephanus auc  
ist mit lauter  
rothe Rubin d  
den: Und die  
Haupt hat g  
preziös: Da  
einem köstlic  
phanus der sch  
im nun diese  
mit einem köstl  
dahero nenne  
Accendite.  
Die Cro  
worden. In  
von innen und  
Cron gezieret  
köstlichen Edel  
hat auch der  
mit einer gulde  
wie mich die  
scher Kaiser /  
eine Cron mach  
ten geschickte  
schick eiffmal  
Caus Caligula  
Som / Mon  
dem Himmel  
den Turniren

nus von seinem König (Jesu Christo) die Cron erhalten/  
 indeme er schon in seiner Geburt mit dem Namen von der  
 Cron ist beadlet worden. Es ist nicht ohne/ ein jeder Heiliger  
 in dem Himmel heist Stephanus/ dann ein jeder hat und trägt  
 seine Cron allein/ wie der Englische Lehrer Thomas von Aquin be-  
 hauptet/ Stephanus pranget mit einer vierfachen Cron. Die  
 erste ist eine silberne Cron/ dadurch die weisse Farb seiner innerlichen  
 Keinigkeit angedeutet wird. Die andere ist eine gesternete Cron/  
 durch welche seine Weisheit und Wissenschaft verstanden wird/  
 die dritte Cron ist von Gold/ als ein Kennzeichen seiner Stärke; Act. 6.2:  
 Stephanus autem plenus gratia & fortitudine: Die vierte endlichen  
 ist mit lauter Edelgestein versetzt/ aus welcher hervor spielet der  
 rothe Rubin der Liebe Gottes/ und der Liebe gegen seinen Fein-  
 den: Und diese ist diejenige Cron/ welche Jesus ihme auf sein  
 Haupt hat gesetzt: Psal. 10.4  
 Posuisti in capite ejus coronam de lapide  
 pretioso: Du hast auf sein Haupt gesetzt eine Cron/ mit  
 einem köstlichen Stein versetzt. Ist also der Nam Ste-  
 phanus der schönste Namen/ weil er eine Cron ansaget/ wei-  
 len nun dieser Erz Levit und Erz Martyrer mit einer Cron/  
 mit einem köstlichen Edelgestein/ mit dem Rubin der Liebe pranget/  
 dahero nenne ich ihn die gecrönte Lieb. Dieses zu erweisen/ 2c.  
 Attendite.

Die Cronen seynd zu allen Zeiten in hohem Werth gehalten Num. 11.  
 worden. In dem Alten Testament muste die Urchen nicht allein Exod 25.  
 von innen und aussen verguldet/ sondern auch mit einer guldenen 11.  
 Cron gezieret werden. Also hat David eine guldene Cron/ von 1. Paralip.  
 köstlichen Edelgesteinen verfest/ auf seinem Haupt getragen; also 20.2.  
 hat auch der mächtige und prächtige König Assverus sein Haupt Esther. 8.  
 mit einer guldenen Cron gezieret. In dem Neuen Testament/ 15.  
 wie mich die Historianten berichten/ hat Rudolphus II. Röm-  
 scher Kayser/ ihme aus denen schönsten Orientalischen Diamanten  
 eine Cron machen lassen/ so über zehenmal hundert tausend Duca-  
 ten geschätzt worden. Die Königliche Französische Cron wird ge- Auth. Vitae  
 schätzt eilffmal hundert tausend/ achthundert und vierzig Cronen. Ferd. 11.  
 Cajus Caligula liesse ihme eine Cron verfertigen/ welche mit der C. 22. P. 44.  
 Sonn/ Mond und Sternen auf das künstlichste gezieret/ sich mit  
 dem Himmel vergleichete. Kayser Antoninus Caracalla ware in Alex ab  
 dem Turniren so glückselig/ daß er siebenhundert/ zwey und ach- Alexand.  
 tzig 1. 18.

Dionys. in  
Caracalia.

sig Cronen erobert. Und noch auf den heutigen Tag prangen die  
Kaiserliche und Königliche Häupter mit Cronen.

Alein aus allen diesen guldenen / köstlichen und hochschätzba-  
ren Cronen ist gleichwol keine gleich der Cron / mit welcher unser  
glorwürdiger heiliger Erzg. Levit und Erzg. Martyrer Stephanus  
gezieret ist / dann seine Cron ist mit einem köstlichen Edelgestein /  
mit dem Rubin der Liebe gegen Gott und gegen seinen Feinden/  
versehet.

Num. III.

Erstlichen zwar mit dem Rubin der Liebe Gottes / mit wel-  
cher er mit wunderlicher Herrghaftigkeit der Jüdischen Raths. Vers-  
sammlung unter die Augen getreten / und ganz frey / ohne Scheu /

Act. 7. 51.  
& seq.

die Wahrheit heraus gesagt : Dura cervice & incircumcis cordi-  
bus & auribus , vos semper Spiritui Sancto resistitis , sicut Pa-  
tres vestri , ita & vos. Quem Prophetarum non sunt persecuti  
Patres vestri ? Et occiderunt eos , qui prænunciabant de adventu  
Iulii , cujus vos nunc proditores & homicidæ fuistis : Ihr Hart-  
näckige und Unbeschnittene an Herzen und Ohren / ihr  
widerstreber allezeit dem Heil. Geist / wie euere Väter /  
also auch ihr. Welchen Propheten haben euere Väter  
nicht verfolgt ? Und sie haben diejenige getödtet / welche  
die Zukunfft des Gerechten verkündigten / dessen Ver-  
räter und Mörder ihr worden seyd. Stephanus / was  
thust du ? Was kommest du so behergt mit der Wahrheit aufge-  
zogen ? Willst du vielleicht den Jüdischen Granden eine liebliche  
Music machen ? Weist du dann nicht / wie das Sprichwort lau-  
tet : Wann man die Wahrheit geiget / so schlägt man einem den  
Fidelbogen um den Kopff ? Oder willst du etwan die Wahrheit / als  
ein Confect den Jüden vortragen ? So kommst du wieder nicht  
recht : Dann die Wahrheit schmecket den Jüden nicht : Amara est

Guido Per-  
pinian.  
Carmel. in  
Concord.  
Evan.

veritas nimis humano generi , non suo vitio , sed eorummet , sicut  
lux fulgens oculis infirmis : Die Wahrheit ist allzu bitter den  
Menschen / nicht aus Mangel ihrer selbst / sondern aus  
Mangel der Menschen / gleichwie ein helles glänzendes  
Liecht den schwachen francken Augen : Willst du dann  
darnit einen Gewinn suchen / so wirst du wenig davor einzuziehen  
haben. Die Wahrheit ist eine Waar / die man ungern kauft /  
dann Veritas odium parit : Wahrheit bringet Haf. Mit einem  
Wort / die Wahrheit ist verhasst. Und du redest so feck heraus /  
ohn alle Furcht / so behergt / ohne Scheu / ac. Stephane / mit  
deines

deiner Wahrheit wirst du die Juden wider dich anhezen / verbittert  
 machen? dann ich höre schon: Audientes hæc dissecabantur cor-  
 dibus suis, & fridebant dentibus in eum: Da sie solches hö-  
 reten / wurden ihre Herzen durchschnitten / und sie bissen  
 über ihne die Zähne übereinander: Siehest du / Stephane/  
 was die Wahrheit dir auskoche / und noch auskochen wird / halte  
 inn / es möchte auf das Zähnkneischen was anders folgen; als  
 sein Stenhanus schweigt nicht. Aber / O was höre ich wiederum:  
 Ejicientes eum extra civitatem, lapidabant: Sie stießen ihn aus  
 der Stadt hinaus / und steinigten ihn. Wann ich das  
 Raths-Zimmer / in welchem der Jüdische Senat über Step-  
 hanus das Urtheil spricht/etwas vergleichen sollte / so wollte ichs nicht  
 eine Stuben oder Saal / sondern eine Höle nennen / die in einem  
 sittlichen Verstand thut / was in anderen Hölen natürlich geschie-  
 het. In dem Sulzbachischen findet man bey Unter-Mainhof/  
 Clausen / Nicha / und anderer Orten / in welchen das Wasser bald  
 zu Stein wird. In America gibt es auch eine Höle / in welcher  
 von oben herab eine Feuchtigkeit tropffet/welche zu Stein wird/ und  
 mancherley Säulen / auch menschliche Bildnussen formiret / alles  
 so schön/so glatt und weiß/als ob es von dem feinsten Allaba-  
 ster wäre gehauen worden. Solche Wasser in Stein veränderende Hölen  
 wären noch mehrere zu weisen: allein ich will mich dormalen zu Jeru-  
 salem aufhalten / und allda die Rath-Stuben betrachten. O wie  
 ein schönes Wasser der Lehr/Christus seye der wahre Messias/lasset  
 Stephanus allda tröpfflen! aber es wird alles zu Stein: Ejicientes  
 eum extra civitatem, lapidabant: Sie stießen ihn aus der Stadt  
 hinaus / und steinigten ihn / die versteinte Juden: Und O  
 glückselige Stein / würdig in die Stephans-Eron gesetzt zu wer-  
 den.

Aet. 7. 54.

*Stephanus*

Seyfrid. in  
 Medulla  
 Mirabil.  
 l. 2. c. 7.

Aet. 7. 57.

Sagt mir aber / ehrenwerthiste Zuhörer / seyn die Stein / so  
 auf ihne zugeflogen / nicht hart gefallen / oder saur ankommen?  
 Reineswegs: Lapides torrentis illi dulces fuerunt: Ganz süß  
 waren ihme diese Stein. Wie? Süß? So süß etwan / als  
 ein Zucker? Der gelehrte Kircherus schreibt / bey Tibur finde man  
 weiße Steinlein / welche nicht anderst / als ein überzuckerter Man-  
 del-Kern aussehn / also / daß man gar leicht damit kan betro-  
 gen werden. Heiliger Stephane! die Jerosolymitanische Stein/  
 seynd sie auch solche? Seynd sie auch so annehmlich gestaltet?  
 Meine Stein seynd weit süßer als Zucker und Hönig / antwortet

Ex Breviar

S. Chrysol.  
serm 94.  
de divers.

dieser gecrönte Martyrer: Wer hat sie dann versucht? Ach fragt nicht lang: Die Lieb. Nec mortem timebat, quia Christum, quem pro se occisum sciebat, viventem videbat, ac per hoc festinabat, etiam ipse mori pro illo, ut viveret cum illo: sagt der heilige Chrysolog. Stephanus hat den Tod nicht geforchten / weil er wuste / daß Christus für ihn sein Leben hat gelassen / er hat ihn gesehen / da er noch gelebt; daher eilte er / auch aus Lieb gegen Jesu / zu sterben / damit er mit Ihme möchte leben. O köstlicher Rubin / würdig in die Cron der Unsterblichkeit versetzt zu werden;

Num.V.

Isa. 62. 3.

Unter andern Dingen / so sich künfftig in dem Gnaden / Gesag des heiligen Evangelii begeben sollten / meldet der Evangelische Prophet Isaias auch folgende Wort: Eris corona gloriae in manu Domini, & diadema regni, in manu Dei tui: Du wirst ein Ehren-Cron seyn in der Hand des Herrn / und ein Königlicher Krantz in der Hand deines Gottes. Mit welchen Worten der Prophet / meines Erachtens / schon dormalen gezelet hat auf den heiligen Erk: Martyrer Stephanum. Und zwar nicht unbillig haltet GOTT diese Cron in seiner Hand / er trägt sie nicht auf dem Haupt / damit er damit cröne seinen neugebohrnen Sohn zu Bethlehem / auf daß jene drey Morgenländische König Ursach hätten / ihn als einen König zu nennen / und zu ehren: Ubi est, qui natus est Rex? Wo ist der da ein König gebohren ist? Dieses seynd die Gedancken des Bethlehemitischen Lehrers Hieronymi, da er sagt: Diadema imperii, quod Martyres gemmarum varietate distinguunt, in manu DEI est, ut Eilium suum eorum coronet victoriis, coronam regni habens in capite suo: Die Königliche Cron / welche die heilige Martyrer mit mancherley Edelgesteinen gezieret haben / haltet GOTT in der Hand / auf daß er seinen Sohn mit ihrem Sieg cröne / und die Cron des Reichs auf das Haupt setze. Und wann deme also / so ist Stephanus eine herrliche Cron / mit welcher GOTT der himmlische Vatter seinen Sohn noch in der Wiegen der Krippen als einen König gecrönet und gezieret hat. Und wann es wahr ist / wie dann nit zu zweiffeln / was der H. Bruno sagt: In singulis Sanctis coronatus Christus, omnis enim eorum victoria ipsius est: Daß GOTT in allen heiligen Martyrern mit einer Cron gecrönet werde / dann ihr Sieg und Victori ist auch der eigentliche Sieg Christi. Unter dessen /

*Solum*

An  
dessen unter  
welcher mit  
Daber  
gezogen  
tunc: In  
Cron als sie  
derung: Po  
ihnte eine  
Haupt gel  
der Liebe geg  
Lucas  
Wunder un  
populo: W  
Lucas nicht  
daß sie in sei  
vis, serpente  
bit, super a  
werden sie  
vertreiben  
es ihnen ni  
auf die Kra  
Wunder leje  
und noch meh  
de Thaten.  
sey: Miracu  
spem, aut fa  
Miracel /  
der alles  
es siehet.  
Wir ha  
davit iniquitas  
überhand ge  
einer hin / wo er  
ten Widern  
tungen nach  
nöthen wäre /  
Nächsten das  
nehmen / z.  
macht zu verzei

dessen/ unter allen Cronen hat den Vorzug die Cron Stephani/  
weicher mit seiner heiligen Marter allen anderen vorgeloffen.

Dahero können auf diese Marter: Cronen Stephani gar wol  
gezogen werden die Wort Ambrosii: In hac corona omnes coronæ N. VII.  
sunt: In dieser Cron seynd einverleibt alle Cronen/ welche  
Cron/ als sie David nur vom weitem gesehen/ sagte er mit Bertun-  
derung: Posuisti in capite ejus coronam de lapide pretioso: Du hast Psal. 20. 4.  
ihme eine Cron von einem köstlichen Edelgestein auf sein  
Haupt gesetzt/ und dieses Edelgestein ist der schöne rothe Rubin  
der Liebe gegen Gott/ und auch gegen seinen Feinden.

Lucas/ der heilige Evangelist/ bezeuget/ daß Stephanus viel AA. 6. 8;  
Wunder und Zeichen gethan: Faciebat signa & prodigia magna in  
populo: Was aber dieses für Wunder und Zeichen gewesen/ meldet  
Lucas nichts darvon. Christus hat seinen Glaubigen versprochen/  
daß sie in seinem Namen: Dæmonia ejicient, linguis loquentur no-  
vis, serpentes tollent, & si mortiferum quid biberint, non eis noc-  
bit, super ægros manus imponent, & benè habebunt: Teuffel  
werden sie austreiben/ neue Sprachen reden/ Schlangen  
vertreiben/ das Gifft/ wann sie werden trincken/ wird  
es ihnen nicht schaden/ ihre Händ werden sie auflegen  
auf die Krancke/ und wird ihnen wohl bekommen: Diese  
Wunder lese ich mit Stephano. Und gesetzt/ er habe dieses alles/  
und noch mehr Wunder gethan/ doch wären dieses alles/ keine star-  
cke Thaten. Der heilige Augustinus beschreibet/ was ein Mirackel  
seye: Miraculum voco, quicquid arduum, aut insolitum supra S. Aug. de  
spem, aut facultatem mirandi apparet: Dasselbe nenne ich ein  
Mirackel/ welches schwer odet ungewohnt/ oder wo  
der alles Hoffen und Vermögen demjenigen scheint/ der  
es siehet.

Wir haben die Zeit erlebt/ von welcher Christus redet: Abun-  
davit iniquitas & refrigescet charitas multorum: Die Bosheit hat  
überhand genommen/ und ist die Lieb erkaltet. Komme  
einer hin/ wo er will/ so wird er finden Feindschaften/ Aufstoß/ Gros-  
len/ Widerwillen und Rachgierigkeit/ erbitterte Gemüther/ Trach-  
tungen nach Leib/ Ehr/ Gut und Blut/ solcher Gestalten/ daß es von  
nöthen wäre/ das alte Gesetz wiederum hervor zu nehmen/ wer seinem  
Nächsten das Leben nimmt/ dem soll man das Leben auch wiederum  
nehmen/ &c. Ja es ist so weit kommen/ daß man eine Unmöglichkeit  
macht zu verzeihen.

David

Schill. in.  
Terra Vi-  
vent. fest

S. Aug. de  
Utilit. cred  
c. 16.

Matth. 24.  
12.

Nu. VII.

David vernimmt seines benachbarten Königs / den Tod des Naas. David vermeint es gezieme sich seinem Successori dem Hannon/wegen des abgestorbenen Königs Tod ein mitleidiges Complement zu machen / dieses wendete Hannon über sich und unter sich / und bildete ihm ein / David schicke die Abgesandte zum Prædext und Vorwand/er wolte den Politischen Staat auskundschaften. Daher überwiegend/lasset er den Abgesandten die Bärte halb abscheeren/ das wäre so viel / als sie für Narren nach Haus schicken. David ergrimmet in Vernehmung dieses Spotts : Aus dieser Schmach entstunde ein Krieg/und wurden drey tausend Wagen / vierzig tausend Pferd geschlagen/und fünffsig tausend wurden flüchtig. Weilen die Ammoniter / deren König Hanon ware / David beleidiget/ warumb bitten sie den David nicht umb Verzeihung ? warumb entschuldigen sie sich nicht ? dieweilen es den Ammonitern scheinete/ es wäre wider die Natur / daß David solte verzeihen und kein Rache nehmen/ antwortet Abulensis. O Schwierigkeit der Verzeihung der Feinden!

Abulens. q.  
12. in 1.  
Pavalip.

Nu. VIII.

Wann es dann schwehr ist / seinen Feinden zu verzeihen ; Ergo ist es ein Mirackel / wann er seinen Feinden von Herzen verzeihet : Dann wie ich schon aus Augustino vor gemeldet : Miraculum voco quicquid arduum aut insolitum : Eine schwere und ungewöhnliche Sach ist ein Mirackel / so sage ich dann : unter den Wundern und Zeichen / so Stephanus gethan / ist das größte gewest / daß er seinen Feinden nicht allein verzeihen / sondern auch vor dieselbe gebetten : Domine ne statuas illis hoc peccatum : Herr setze ihnen dieses zu keiner Sünd. Stephanus wird unbillicher und fälschlicher Weise angeklagt/unschuldiger Weis zum Tod verdammt/ unsinniger Weis zur Stadt hinaus geschleift / als ein Gottslasterer wird er gesteiniget / und schreyet zu Gott : Domine ne statuas illis hoc peccatum : Und dieses ist ein rechte Helden That ! seinen Feinden von Herzen verzeihen / vor seine Feind bitten / und dieses ist ein feurige Schmidten / in welcher nicht Vulcanus , sondern der wahre Gott das Herz Stephani / mit dem Herzen des Nächsten / in eines zusammen schmidete / also / daß er / mit dem größten Eyfer angeflammet / nichts anders suchte / als das Heyl des Nächsten.

N. IX.

Stephanus ware ein anderer Prometheus , welcher mit der Flammen seiner Liebe denen steinernen und Felsen harten Sündern das

An dem  
das Leben gab  
dem Exempel  
peccatum :  
was thust du  
für deine Ver  
dich verachten  
nen Namen  
zu nehmen/ ee  
nicht / was d  
habebis in mi  
hassen deine  
ne Feind. D  
sagt Stephan  
rischen Au  
was der neue  
micos vellos  
tibus & calum  
Feind / thu  
euch verfol  
Feinde feind  
diese Feind ?  
aus diesem me  
aber wann di  
cher Recker  
ihren Abschie  
Freund zu h  
eröffnen sie n  
apetos. O  
welcher der h  
ram depoluit  
Eben diejer  
herab gese  
auffgehoben  
den.  
Einen e  
sen / wie so ?  
nest von eme  
lerhand Sch  
werdet sagen  
aus antreiben

das Leben gabe. Secht! wie er auf seine Knie niederfallet/und nach dem Exempel Christi zu Gott ruffet: Domine ne statuas illis hoc peccatum: **H**err setze ihnen dieses nicht zu einer Sünde. Aber was thust du / O Stephane! und warum bittest du für deine Feind/ für deine Verfolger? du suchest Gnad im Himmel für diejenige / die dich verachten. Denen jenigen/ welche sich nicht allein bemühen deinen Namen aus der Welt zu vertilgen / sondern auch dir das Leben zu nehmen/ ertheilest du Pardon und Verzeihung. Weißt du dann nicht / was das Gesetz lehret: Diliges proximum tuum, & odio Matth. 5. habebis inimicum tuum: Du solt deinen Nächsten lieben/und hassen deinen Feind. Und du bittest mit gebognen Knieen für deine Feind. Dieses ist ein Sach die ich nicht fassen kan; Wahr ist es/ sagt Stephanus/das es vorzeiten also geheissen / und nach der Pharisäischen Auslegung also verstanden worden / aber höret ihr nicht/ was der neue Gesetzgeber lehret: Ego autem dico vobis, diligite inimicos vestros, & benefacite his, qui oderunt vos, orate pro persequentibus & calumniantibus vos. Ich aber sage euch / liebet euere Feind / thut wohl denen / die euch hassen/bitter für die / so euch verfolgen und beleydigen. Dahero ob diese schon meine Feinde seynd/bin ich dannoch schuldig sie zu lieben. Und wo seynd daß diese Feind? du wirst sagen / es seyen diejenige / welche mein Seel aus diesem meinem Leib / als ihrer Wohnung / versteinigen wollen/ aber wann dieser menschliche Leib nichts anderst ist / als ein peinlicher Kercker / aus welchem die Seel dermalen erlediget / zu Gott ihren Abschied nimmet / so seynd sie nicht für Feind / sondern für Freund zu halten / dann durch die Stein / so sie auf mich werffen/ eröffnen sie mir die Porten des Himmels: Dann / videbo caelos apertos. O unaussprechliche Liebe unsers Erz. Martyrers! von welcher der heilige Fulgentius sagt: Charitas, quæ de caelo ad terram deposuit Christum, ipsa Stephanum de terra eleavit ad Cælum: S. Fulgent.  
Serm. de S  
Stephano  
circa init, Eben diejenige Liebe / welche Christum von dem Himmel herab gezogen auf Erden / die hat Stephanum hinauff erhoben in den Himmel: Und diese Liebe ist gecrönet worden.

Einen ewigen Namen hat Pericles der Nachwelt hinterlassen / wie so? Pericles, dieser mächtige Atheniensische Fürst / ist einest von einem groben / gemeinen / und liederlichen Burger mit allerhand Schimpff und Spott. Wörtern sehr injuriret worden: Ihr werdet sagen: Pericles werde diesen unverschämten Injurianten/ aus antreibender Rach / in den tiefsten Kercker und Gefängniß haben

Plutarch.

Seneca lib.  
de Cle-  
mentia.

ben werffen lassen oder aber diesen öffentlich auf dem Platz / wo das mehrere Volk versamlet / mit Ruthen streichen lassen &c. nichts dergleichen / ja da er von seinen Bedienten angeheget wurde Nach an diesem bösen Mann zu üben / gabe er mit lächelnden Mund zur Antwort: Ite & hunc familiarissimum meum in Domum suam reducite: Gehet hin / und führet diesen meinen Vertrautisten wiederum zuruck in sein Haus. O ruhmwürdige That von einem heidnischen Fürsten! Ich glaube Pericles werde den schönen Spruch Senecæ gelesen haben / und dieser lautet also: Nihil ex omnibus magis decet Principem, quam clementiæ, magni enim animi proprium est placidum esse, tranquillumque, offensas & injurias remittere, muliebre enim est litigare, & moram suæ iræ gerere: Nichts ist aus allen / was einem Fürsten besser anstehet / als die Gütigkeit / dann dieses ist ein heroisches Gemüth / wann einer ruhig und friedsam ist / und die Schmach und Beleidigung gern nachsichet / zancken und den Zorn vermercken ist weibersch.

Die Lieb gegen den Feinden / glaube ich / habe Stephanus von Christo erlernet. Es machen ihnen die heilige Väter wunderliche Gedancken über die wunderliche Bekehrung Disinã des Schächers. Auff dem schmerzhaften Calvari. Berg sehe ich den Gerechten Abel / den verkaufften Joseph / den injurirten David / den verspotteten Eliseum / mit einem Wort den Sanftmüthigsten Jesum hangend an dem Stamm des Creuges mit ausgespannten Armen; neben seiner aber ersehe ich zwey mörderische Böswicht:

Math. 27.  
38.

Crucifixi sunt cum eo duo Latrones, unus à dextris & unus è sinistris: Der eine zur Rechten / der andere zur Lincken. Der zur Rechten / obwohl er die Zeit seines Lebens ein Hauptscheissware; Ein Hädelführer aller Mörder und Strassenrauber / dieser Erzh. Rauber hat die Raub. Kunst also wohl ergriffen / daß er so gar den Himmel geraubet / dergestalten sich reumüthig bekehret / daß er ohne Fegfeuer die Seeligkeit erhalten. Dieser Mörder wendete sich auf einmahl mit großem Vertrauen zu Jesu bittend und bettend: Domine memento mei, cum veneris in regnum tuum: Herr gedencke meiner / wann du in dein Reich wirst kommen; Der Geist. volle Rupertus redet diesen Schächcher an / und fragt: Dic mihi regnum petens, quid vidisti, unde istud petas quod enim conspicuum est, clavos & crucem cernis: Sage mir mein Disina / der du so beherzt das obere Reich begehrest / was hast du dann gesehen / oder was ist dir dann herrliches un-

Luc. 23. 42.

Rupert in  
hunc loc.

unter die Augen  
ders hast du ge  
ich war die  
geben das die  
Oscaratus est  
in dem Tempel  
ihrem Schöpfer  
hab ich gethe  
Da ich aber h  
Vater für se  
gangen / daß i  
te, nam die  
dann wir e  
ben: So ba  
faciunt: Vat  
ehin: Aus d  
fer für seine  
Ergo so muß er  
gum est: S  
That.

Jehund  
Christen mit d  
poane hinc S  
trum & vide  
eruentis, pla  
ficia, audie pa  
tu coram eo pe  
simile tu passa  
li tui &c. O  
wirst du ge  
ster / demer  
nen Feinden  
geschlagen /  
sen / welchen  
und gleich  
dilig ange  
ten / er soll  
Gegenwart  
was zwingt

unter die Augen kommen / daß du dieses begehren darffst? nichts anders hast du gesehen / als die Nägel und das Creuz. Gesehen habe ich zwar die Wunder / so sich bey dem schmerzlichen Tod Jesu begeben / daß die Sonnen den schwarzen Klag-Mantel ungenommen: Obscuratus est Sol: Wie die Felsen sich zerspalten; wie der Fürhang in dem Tempel mitten voneinander zerrissen; wie alle Elementen mit ihrem Schöpffer und Erschaffer Mitleiden getragen zc. Dieses alles hab ich gesehen / allein hierdurch bin ich noch nicht bewegt worden: Da ich aber habe gehört / wie der sterbende Jesus seinen himmlischen Vatter für seine Feind gebetten / da ist mir diese Lieb also zu Herzen gangen / daß ich eine öffentliche Beicht abgelegt: Nos quidem iustè, nam digna factis recipimus: Wir leyden zwar billich / dann wir empfangen / was unsere Thaten verdienet haben: So bald ich gehört: Pater ignosce illis, non enim sciunt quid faciunt: Vatter verzeyhe ihnen / den sie wissen nicht / was sie thun: Aus dieser Liebe habe ich diesen Schluß gemacht / weilen dieser für seine Feind bittet und bettet: Ergo so muß er ein König seyn / Ergo so muß er auch ein Reich haben: Dann condonare inimicis regnum est: Seinen Feinden verzeyhen ist eine königliche That.

Jetzt redet der heilige Thomas de Villa Nova einen jeden Christen mit diesen schönen Worten an: Nunquid Christianus es? nonne hanc Scholam sequeris? respice Magistrum tuum, & ducem tuum, & vide quanta bona fecit inimicis suis. Pendebat in cruce cruentus, plagatus & laceratus ab eis, quibus tanta præstitit beneficia, audit patienter insultatores suos, & Patrem orat, dimitte; & tu coram eo petis vindictam? quâ fronte? quo vultu? & quid obsecro simile tu passus es ab inimicis tuis? Christiane respice in faciem Christi tui &c. &c. das ist: Du bist ja ein Christ? hoffentlich wirst du gern in diese Schul gehen? sihe an deinen Meister / deinen Führer / und betrachte / was guts er seinen Feinden erweist. Er hangete an dem Creuz blutig / geschlagen / und von ihnen zerrissen / verwundet / von diesen / welche mit so vielen Guchaten seynd bereichert worden; und gleichwohl hat er seine Schmäher und Spötter gedultig angehört / und seinen himmelischen Vatter gebeten / er solle ihnen verzeyhen. Und du begehrest in seiner Gegenwart dich zu rächen / mit was für einem Prætext? was zwingt dich dann darzu? Mein / sage mir / was hast du

Luc. 23. 41.

 Num. XI.  
 Concion.  
 Ser. 6. ante  
 Dom. 1.  
 Quad.

X

dann gelitten von deinen Feinden? ey so schau an das Angesicht Christi deines Herrn.

Nu. XII.

X

Agor. 7. 58

Eod. c. 7. 59

In dieses Angeseht hat geschauet Stephanus: Dahero hat er unter wählender Marter geschrien: Domine ne statuas illis hoc peccatum: Herr rechne ihnen diese Sünde nicht zu: Eine schöne Anmerckung machen hierüber die Ausleger göttlich heiliger Schrift. Es bittet Stephanus vor sich selbst in wählender Steinigung / und wie der heilige Geschicht / Schreiber erwähnet / lapidabant Stephanum, invocantem & dicentem: Domine Jesu suscipe Spiritum meum: Sie steinigten Stephanum / der anriefe und sprach: Herr Jesu / nimm meinen Geist auf. Wie er aber für seine Feind gebetten / ist er auf seine Knie niedergefallen: Positis genibus clamavit voce magna dicens: Domine ne statuas illis hoc peccatum: Er kniete nieder / ruffte mit lauter Stimme und sprach: Herr rechne ihnen diese Sünd nicht zu. In diesem lehren ist leicht zu mercken / was in dem ersten Beten nicht erinnert wird: wie er für seine Feinde bettete / sagt der heilige Lucas / sehe es geschehen: Positis genibus: Mit gebogenen Knien nichts dergleichen sezt er bey dem ersten Gebet: bey dem letzteren hat er geruffen zu Gott / mit heller oder grosser Stim / von diesem wird auch in dem ersten Gebett geschwiegen. Was möchte aber wohl die Ursach seyn / daß das Gebett für seine Feind mit solchen Umständen beschriben wird / nicht aber das vor seine eigene Person? antwortet ein vornehmer Lehrer: Ut impensum pro inimicis orandi studium magis pateret: Kniend / und mit starcker Stim / wird dieser Erke Martyrer Stephanus uns vorgestellt / dardurch anzudeuten / mit was Fleiß und Ernst / gleichsam mehr als vor sich selbst / er vor seine Feind habe gebetten; Dann Kniend betten / bedeutet einen grossen Eifer und Geflissenheit im Gebett / und diesen Eifer finde ich in Stephano.

Nu. XIII.

S. August.  
Serm. 4de  
Sanctis.

Stephanus also eyfrig in dem Gebett / daß er durch dieses den Saulum / hernach Paulum der Kirchen gewonnen hat; Ich laß Augustinum reden: Si Stephanus non orasset pro Saulo, Ecclesia Paulum non haberet Doctorem: wann Stephanus nicht hätte so eyfrig gebettet für den Saul / so hätte die Catholische Kirchen an dem Paulo keinen Lehrer. Aber was hat Stephanus Ursach vor den Saulum zu bitten? er trägt keine Stein zu / er ist nicht der Erste / der auf ihn wirfft / er steiniget ihn nicht / er thut nur zusehen und die Kleider hüten: Testes deposuerunt vestimenta

An dem  
menta sua secu  
dann Saulu  
Stephanus  
sagt: Daß  
wünscht hätte  
Docten ged  
funte steinig  
Stephanum  
wann er mit  
eller in orn  
servabat, mag  
dando: Und  
Saul absond  
Eine de  
mo sehr gelob  
verwundet  
aber ein He  
nis bettete /  
hir: u und gi  
sten ein bebet  
giebt er etwa  
der gleichen /  
Feinds / und  
ruhmdurdig  
elt, ut à Di  
würdig vo  
Auf dr  
des Haupt  
Mit Neigu  
hanni Gualb  
der heilige  
me er mit der  
ben / wie auch  
ser Sigismun  
eingefunden  
senden Reich  
Wenceslaus  
Mef: und ver

menta sua secus pedes adolescentis qui, vocabatur Saulus: Wie kan dann Saulus sein größter und ärgster Feind gewesen seyn / daß Stephanus absonderlich vor ihn bittet? gedachter Heil. Augustinus sagt: Daß Saulus also ergrimmet und erbittert ware / daß er gewünscht hätte / er wäre ein Briaræus mit hundert Händen / wie die Poeten gedichtet / damit er mit allen hundert Händen Stephanum kunte steinigen; Und weilen er die Kleider verwahret aller deren / so Stephanum gesteiniget / auf diese Weise hat er ärger gethan / als wann er mit eignen Händen Stephanum hätte gesteiniget: Ut enim esset in omnium lapidantium manibus, ipse omnium vestimenta servabat, magis læviens, omnes adjuvando, quàm suis manibus lapidando: Und das ist die Ursach gewesen / warum Stephanus für den Saul absonderlich gebetten.

Eine denckwürdige That des Camilli / wird von Valerio Maximo sehr gelobet: was ware dann dieses für ein That? höret / und verwundert euch. Besagter Camillus / ein Römischer Cavalier / aber ein Heyd / da er einmahl in dem Tempel des Abgottes Apollinis bettete / kame seiner Feinde einer hinein / siehet ihn knien / geht hinzu / und gibt ihm eine Maultaschen. Was thut Camillus, sonst ein beherzter Ritter / greiff't er etwann nach dem Degen? oder giebt er etwan an statt einer / seinem Feind zwey Maultaschen? nichts dergleichen / Camillus stehet auf / wirfft sich zu den Füßen seines Feinds / und begehrt Freundschaft. Als der Hohe-Priester diese ruhmwürdige That gesehen / schrye er auf: Verè hic homo dignus est, ut à Diis veneretur: In der Warheit dieser Mensch ist würdig / von denen Göttern geehret zu werden.

Auf dreyerley Weiß pflegt man einen zu ehren / mit Neigung des Haupt / mit Knie-Biegung / mit Aufstehung vor dem Sigen. Mit Neigung des Haupt hat ein Crucifix gethan dem heiligen Johanni Gualberto / als er seinem Feind verziehen / mit Kniebeugung der heilige Antonius von Padua einem Notario, seinem Feind / dem er mit der Kniebeugung prophezehet / er würde ein Martyrer sterben / wie auch geschehen; mit der Aufstehung / also hat gethan Kayser Sigismundus / welcher an einem Reichs-Tag / bey welchem sich eingefunden der heilige Wenceslaus König in Böhmen / allen Anwesenden Reich-Fürsten zur Session angesagt; Weiln aber besagter H. Wenceslaus zu rechter Zeit nicht erschienen / dann er hörte damahlen Mess / und verspätete sich um des Gebetts willen / hatte der Kayser ver-

N. XIV.  
Val Maz.  
l. 4. c. 20.

X

Nu. XV.  
R. P. schil.  
in Festivali

botten / es solle ihm keiner zu Ehren aufstehen und die Ehr geben. In deme aber Wenceslaus in die Session und Versammlung kommen / ware Sigismundus der Käyser der erste / der ihme zu Ehren aufgestanden und ihme entgegen gangen / denselben umhalsend 2c. Da die Ursach dessen / die andere von dem Käyser verlangten zu wissen / antwortete er : Er habe zween Engel gesehen / so Wenceslaus hinein geführet / an dessen Stirn er ein güldenes Creutz gesehen.

N. XVI.

Stephanus verzeihet seinen Feinden : Christus neiget ihm nicht das Haupt / als wie Gualberto ; Er biegt ihme das Knie nicht / wie Antonius dem Notario , dann er hat solches gethan dem verrätherischen Judä / da er ihme seine staubige Füß gewaschen / sondern weilten Stephanus seinen Feinden verzeihet / so stehet Christus auf / wie gedachter heiliger Erz-Martyrer selbst bekennet : Video caelos apertos , & Jesum stantem à dextris virtutis DEI : Ich sehe die Himmel eröffnet / und Jesum stehend zur Rechten der Krafft Gottes : Und solche Er hat verdienet die Helden-That / da er gesagt / mit heller stimme geschryen und gebetten vor seine Feind : Ne tacuas illis hoc peccatum : Setze / oder rechne ihnen dieses zu keiner Sünd. O Lieb! O Lieb würdig gecrönet zu werden!

Nu. XVII.

Die Lieb gegen den Feinden hat unserm Erz-Martyrer / seinem Namen gemäß / die Cron aufgesetzt ; die Lieb sage ich / von welcher Fulgentius gar schön also redet : Per charitatem saevientibus Judæis non cessit ; Per charitatem proximi pro lapidantibus intercessit ; Per charitatem pro lapidantibus orabat , ne punirentur : Durch die Lieb ist er denen wütenden Juden nicht gewichen ; durch die Lieb des Nächsten hat er denjenigen / die ihn steinigten / einen Fürbitter abgeben / durch diese Lieb hat er vor seine Peiniger und Feind gebetten / daß sie nicht möchten gestrafft werden. Und diese Lieb hat gemacht / daß Stephanus seinen Feinden vorkommen ist / glanzend / mit einem Englischem Angesicht : Viderunt faciem ejus , tanquam faciem Angeli : Sie sahen sein Angesicht / als wie das Angesicht eines Engels. Dieses hat auch die heilige Mechtildis gelernt / daß sie den Chor der Seraphinen gesehen : wurde ihr zugleich gesagt : Eos cum Seraphinis DEO appropinquare , qui diligunt inimicos : Diejenige nahen sich mit denen Seraphinen zu Gott / welche ihre Feind lieben.

N. XVIII.

Diese Lieb hat unserm Erz-Leviten den Himmel eröffnet / diese Lieb hat ihme die Cron der Unsterblichkeit aufgesetzt. Jegund wünsch

S. Fulgenti  
us serm. de  
S. Steph.

Aa. 6. 15.

An dem  
Ich von  
den / daß ein  
dieses kan ja  
Liebe gerönet  
darff sich nicht  
nus graw: daß  
darff sich nicht  
Stephanus ;  
pharus: daß er  
nus ; daß er in  
Er mocht  
nicht verschloffen  
wegen der Nach  
men Stephan  
wurde diese mit  
Gottes / und d  
daß auch der  
auf sein Hau  
auch den

sehe ich von Herzen/dasß ein jeder aus uns den Namen Stephani haben / dasß ein jeder möchte Stephanus/das ist ein Cron/heissen/und dieses kan ja gar leichte geschehen. Liebe deine Feind/so wird deine Liebe geerönet. Hingegen aber / der seinen Feinden nicht verzeihet/darff sich nicht getrösten / dasß er voller Gnad/wie Stephanus: Plenus gratia: dasß er voller Stärck / als wie Stephanus & fortitudine; darff sich nicht getrösten / dasß er die Himmel wird offen sehen / wie Stephanus; dasß er ein Englisches Angesicht wird haben/wie Stephanus; dasß er seine Seel sicher GOTT kan befehlen wie Stephanus; dasß er in GOTT werde entschlaffen wie Stephanus.

Ey wohlan dann / damit dir die Himmels Thür in jener Welt nicht verschlossen werde / wegen des Zorns / wegen des Grimmens / wegen der Rach / wegen der Feindschafft/wann du anderst den Namen Stephani verlangst zu haben / ich will sagen die Cron / so ziere zuvor diese mit dem köstlichen Edelgestein / mit dem Rubin der Liebe Gottes / und der Liebe gegen deinen Feinden / so versichere ich dich / dasß auch der Friedliebende GOTT / als wie dem heiligen Stephano auf sein Haupt gesetzt hat: Coronam de lapide precioso, dasß er auch deine Liebe crönen wird mit der Cron des ewigen Lebens / Amen.





An dem

# Fest des heiligen Apostels und Evangelisten Johannis.

Die vier- und vierzigste Predig.

Inhalt:

## Der geliebte Benjamin.

Unterschiedliche Poetische Verwechslungen werden erzehlet. Aber noch andere und wahrhaffte weist uns die heilige Schrift. Absonderlich in dem 3. Johanne/ welcher mit allerhand Ehren/ Tituln beehret wird. Aus allen beliebet / ihn einen geliebten Benjamin zu nennen. Unterschiedlich ausgelegt und auf Johannem applicirt. Durch die Gaben der göttlichen Gnade ist Johannes der reichste worden. Johannes hat die Gnad erhalten auf der Schoos und Brust Jesu in dem letzten heiligen Abendmal zu ruhen. Christus hat am Creuz ein Testament aufgerichtet / und in diesem hat er Johanni seine liebste Mutter vermacht? diese ware sein einiger Hertzens/ Trost. Johannes als eingeliebter Benjamin/ ist ein grosser Advocat bey Gott.

### T H E M A.

Conversus Petrus vidit illum discipulum,  
quem diligebat Iesus. Joan. 21. 20.

Petrus wendete sich umb / und sahe den Jünger/  
welchen Iesus lieb hatte.

**W**

Ich halte es für ungezweifelt/ die wunderbare liche Ver-  
 gestaltungen/ welche die fabulossche Poeten erdichtet/  
 werden euch öftters zu Ohren kommen seyn/ als wel-  
 che da fabuliren/ Niobe seye in einen Stein verkehret  
 worden; Proserpina in einen Brunnen; Nisus in ei-  
 nen Adler/ Philämon in ein Eichen/ Daphnis in einen Lorbeer-  
 Baum/ Narcissus und Hyacinthus in ein Blum/ Actäon in einen  
 Hirsch/ und also fortan von unterschiedlichen anderen Ver-  
 gestaltungen. Aber es weichen nur die Poeten mit ihren Grillen/ mit ihren  
 falschen Träumen und Gedichten; sintemalen uns der H. Geist/ ein  
 Lehrer der Wahrheit/ dergleichen wunder-volle Verwechslungen in  
 göttlich- heiliger Schrift zur Gängen vorstellet. Er stellet uns ja  
 für einen König Saul/ welcher aus demjenigen Menschen/ der er  
 zuvor ware/ in einen ganz anderen Menschen nachmahls verkehret  
 worden. Und ist an ihm wahr worden dasjenige/ was ihm nach  
 der Königlichen Salbung der fromme Prophet Samuel hat weis-  
 gesagt: In illic in te Spiritus Domini, & mutaberis in virum alterum;  
 Der Geist des Herrn wird über dich kommen/ und du  
 wirst in einen andern Mann verwandelt werden. Ist  
 dann nicht der hochmüthige und stolzmü- hige Babylonische König  
 Nabuchodonosor aus einem Menschen in einem Ochsen verkehret  
 worden? Deme der Prophet Daniel in der Auslegung eines  
 Traums propheseyet hat: Cum bestis & feris erit habitatio tua;  
 Bey den unvernünftigen wilden Thieren wirst du deine  
 Wohnung haben. Wir wissen ja auch von jener Sünderin  
 Magdalena/ welche in eine grosse Büsserin verkehret worden:  
 Von welcher die Kirche singet: Fit ex lebetes phiala, in vas transla-  
 ta gloriae de vase contumeliae: Sie wird aus einem Hafen ein  
 goldenes Geschirr/ und aus einem Geschirr der Schand/  
 ein Geschirr der Gnaden. Allein diese und dergleichen wunder-  
 liche Verstellungen übertrifft weit der heilige Apostel und Evan-  
 gelist Johannes; wer ware Johannes vor seinem Beruf? Ein  
 Sohn Zebedäi/ ein Bruder Jacobi des Größerea/ ein armer Fi-  
 scher etc. Was ist aber Johannes worden/ nachdeme er schon als  
 ein Jünger Christi beruffen ware? Wißt ihr was? Cherubim  
 DEI, Benjamin Christi, Deiparæ adoptivus, Evangelistarum  
 Aquila, Apostolorum Mathusalem, Sapientia abyssus, Charita-  
 tis incendium, Integritatis Smaragdus, virgo sine labe, Martyr  
 sine morte, Amiantus in igne, Sol Ecclesiae, Deliciae fidelium,

Num. 1.

1. Reg. 10.  
6.

Dan. 4. 29.

Eccles in  
Offi. de S.  
M. Magd.

Cornel.

à Lap.

Prologo  
in Apocal.  
fol. 6.

(Uuu u)

Theo-

Theologorum vertex, Prophetarum apex, Caeli fulmen, Orbis tonitru, Alpha & Omega Sacrae Scripturae, Secretarius verbi aeterni Theaurarius omnium ejus opum & charismatum &c. Johannes der ist: Ein Cherubim Gottes; Ein Benjamin Christi/ ein angenommener Sohn Maria/ unter den Evangelisten ein Adler/ unter den Aposteln ein Mathusalem/ ein Abgrund der Weisheit/ ein Brunst der Liebe/ ein Smaragd der unverfärbten Jungfräuschafft/ ein Jungfrau ohne Mackel/ ein Martyrer ohne Tod/ ein Amiant/ Stein im Feuer/ ein Sonn der Kirchen/ ein Wollust der Glaubigen/ ein Haupt/ Scheitel der Theologen/ der Propheten Spitz/ ein Blitz des Himmels/ ein Donner der Welt/ das A und O der 3. Schrift/ ein Secretarius des ewigen Worts/ und ein Schatzmeister aller seiner Schätze: Seynd dann dieses nit wunderliche Veränderungen? Welche hervor bringt der hochgelehrte Cornelius à Lapide; Verlangt ihr noch weiter zu wissen/ wer Johannes ist: So höret wie der heilige Damianus so ruhmwürdig von ihm redet: Joannes merito dicitur Os DEI, Lingua Spiritus Sancti, Cedrus Paradisi, Lux Ecclesiae, Decus Orbis, Praeco Caeli, Lumen mundi: Johannes wird billich genannt/ ein Mund Gottes/ ein Jung des Heil. Geistes/ ein Ceder/ Baum des Paradieses/ ein Liecht der Kirchen/ ein Fierd der Welt/ ein Herold des Himmels/ ein Liecht der Welt. Und was brauchts viel/ sagt der Heil. Thomas von Villa Nova: Omnium dignitatum titulos, quos per alios sparsim Deus divisit, in uno Joanne plenius cumulavit. Hic Apostolus, Propheta, Evangelista, Martyr, Doctor, Confessor & Virgo: Alle Würden und Ehrenstitul/ welche Gott unter andere ausgetheilet/ hat er in dem Johannes allein noch völliger zusammen gehäuffet. Johannes/ dieser ist ein Apostel/ ein Prophet/ ein Evangel./ ein Martyrer/ ein Lehrer/ ein Beichtiger/ ein Jungfrau: Seynd dann dieses nicht schöne Ehren, Titel und Verwechslungen in einem Fischer? Aus allen diesen aber beliebet mir heutiges Tags diesen grossen Heiligen/ einen Benjamin Christi zu benahmen. Die Ursach dessen solle in vorhabender Predig entdeckt werden. dahero artendite.

S. Pet. Damian fern.  
de S. Joan.  
Kvan.

S. Thom.  
de V. N.  
Conc. de  
S. Joan.

Num. II.

Gar leicht kan ich mir die Gedanken machen/ das ein und anderer stuzen wird/ da ich aus Cornelio Johannem eine Benjamin Christi nenne: Indeme doch bekandt ist/ das Benjamin von seinem

An de  
alt. erle  
lung sei  
nennet  
so Jacob  
seinem  
nen Gab  
des W  
culus le  
vus emi  
Den D  
nen reif  
Johann  
W  
von die  
cob/ den  
dote er d  
bitabit c  
inter hu  
wied g  
Tag die  
zwischen  
Joh  
warum i  
simus Do  
sich selb  
Jünger  
Jesu au  
den Ver  
derjenige  
ruhet? d  
wird zu  
hannes g  
Del. Ga  
Welt: E  
hinterlass  
Mater qua  
nen/ Flar  
weil er n  
Jern

alt, erlebten und nunmehr dahin ſterbenden Vatter/ in Austheilung ſeines väterlichen Seegens/ den Benjamin einen Wolff genennet hat; Erinnerung nur/ ſo es beliebig/ der Prophezeung/ ſo Jacob gethan hat über ſeine zwölf Söhn/ indeme er kurtz vor ſeinem Tod ihnen den väterlichen Seegen gegeben. Fünff aus ſeinen Söhnen/ vergleicht er den Beſtien und Thieren. Wunderliches Weſen. Den Judas vergleicht er einem jungen Löwen: *Gen. 49.* *Cervulus leonis Judas.* Den Nephtali einem Hirsch: *Nephtali Cervus emissus.* Den Iſſaſchar einem Eſel: *Iſſaſchar Aſinus fortis.* Den Dan einer Schlang: *Fiat Dan coluber.* Den Benjamin einem reiſſenden Wolff: *Benjamin lupus rapax:* Und ich ſolle den Johannes einen Benjamin nennen?

Wißt ihr was? Moyſes/ da er durch den antreibenden Tod Num. III. von dieſer Welt wollt abreiſen/ hat weit andere Seegen/ als Jacob/ denen zwölf Geſchlechtern ertheilet. Zu dem Benjamin redete er dieſe troſtreiche Wort: *Benjamin Amantissimus Domini habitabit confidenter in eo, quasi in thalamo tota diem morabitur, & inter humeros illius requiescet: Der Allerliebſte des H. Ern wird getröſt in ihm wohnen/ allda wird er den ganzen Tag bleiben/ wie in einer Schlaf- Kammer/ und wird zwischen ſeinen Schultern ruhen.* *Deuter. 33. 11.*

Ich glaube/ nunmehr ſeye euch alles Wunder benommen *Num. IV.* warum ich Johannem einen Benjamin betitelt. Er iſt ja *Amantissimus Domini?* Der Allerliebſte des H. Ern? Er ſagt ja von ſich ſelbſten/ daß er ſeye: *Discipulus quem diligebat Iesus:* Der Jünger/ welchen Ieſus liebte. Iſt dann nicht Johannes mit Ieſu auf dem Thabor/ Bezug geweſen/ und hat allda ſeiner herrlichen Verklärung bezeuget? Iſt dann nicht Johannes geweſt derjenige/ der an dem letzten Abendmal auf der Schooß Chriſti geruhet? da hat es ja gehiſſen: *inter humeros illius requiescet:* Er wird zwischen ſeinen Schultern ruhen. Iſt dann nicht Johannes gegenwärtig geweſt/ da Ieſus auf dem Berg und in dem Gel. Garten Blut geſchwizet? Hat dann nicht der ſterbende Welt- Erlöſer dem Johannes/ ſeine liebſte Mutter/ zu einem Troſt hinterlaſſen/ mit ſchwach- und halb- todter Stimm ſagend: *Ecce Mater tua!* Siehe/ das iſt deine Mutter! Aus dieſem iſt ja Sonnenklar abzunehmen/ daß Johannes geweſen iſt Benjamin Chriſti. weil er ware *Amantissimus Domini:* Der Allerliebſte des H. Ern Ieſu? Was ich geſagt/ ſolle noch kräftiger von dieſer

so grossen Liebe Jesu/ gegen seinem Benjamin Johannes erwiesen werden.

Num. V.

Der himmlische Vatter / da er in dem neuen Tauff seines eingebornen liebsten Sohns / der ganzen Welt seine väterliche Liebe wollte kundbar machen / hat er über den Fluß Jordan die Himmel eröffnet / welches ebenfalls auch geschehen auf dem glorreichen Thabor's Berg / bey welcher Himmels-Öffnung eine helle Stimm her-

Matth. 3.  
17. Et 17.5

aus erschallte mit diesen Worten: Hic est Filius meus dilectus, in quo mihi bene complacui: Dieser ist mein geliebter Sohn / an welchem ich ein Wohlgefallen habe. 2c. Jesus wird genannt / ein geliebter Sohn / Johannes aber der geliebte Jünger: Welche grosse Liebs-Bezeugung da der heilige Thomas von Villanova bey sich betrachtete / hat er Verwunderungs voll aufgeschrey-

S. Thom.  
V. N. Con-  
cion. de S.  
Joan.

en: Vide quantum dignitatis Joanni accrescat, quod unigeniti Filii DEI titulum quodammodo meruit obtinere: Sehe / und betrachte wohl die grosse Würde / welche Joanni zugewachsen ist / daß er den Titul des eingebornen Sohns Gottes / eines Theils erhalten hat. Gedachter heilige Lehrer betrachtet die drey Personen in der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / Vatter / Sohn / und heiligen Geist / und sagt: Est enim Pater diligens, Filius dilectus, Spiritus Sanctus utriusque dilectio: Der Vatter liebt / der Sohn ist geliebt / und der heilige Geist ist beeder Lieb. Betrachte dann ein jeder die grosse Würde Johannis! Der Sohn Gottes wird genannt ein Geliebter / nämlich seines himmlischen Vatters / und Johannes wird genannt ein Geliebter / aber Christi Jesu.

Ecclesia-  
stici. 45. 1.

Moses wird auch ein Geliebter genannt: Dilectus Deo & hominibus: Ein geliebter von Gott / und den Menschen: Johannes aber dilectus DEO & homini: Ein geliebter Gott und dem Menschen / das ist ein Geliebter von einem / der Gott und Mensch zugleich ist / und dieser ist Christus IESUS / ist also in der Liebe noch mehr gewürdiget worden / als der Moses.

Num. VI.

Möchte aber einer aus zulässigem Fürwitz fragen / warum Johannes der Geliebte werde genannt? Hat dann Gottes Sohn seine Jünger nicht alle geliebet? Christus der Herr hatte ja duff seine Jünger / und zwey und siebenzig Jünger / alle hat er geliebt: Cum dilexisset suos, in finem dilexit eos: Er hat die Seinige bis an sein Ende geliebet: Wie ist dann Johannes allein der Geliebte? Hat dann nicht Petrus innbrünstig Christum seinen Herrn gelie-

Joan. 13. 1.

In dem  
geliebet?  
alligis me?  
quia amo  
wort: 2c.  
nennet:  
Sprüchen  
amicum R  
wird den  
hannes di  
vum perm  
morden/  
Wunder/  
stii und ei  
Wo  
die Liebe  
Der Wel  
na putat:  
Geliebter  
wohl gem  
ret was d  
Jesus, eo  
suis Joh  
göttliche  
Dun  
obwohl ein  
sehn frag  
sen. Als  
sprochen/  
Bemerk  
auch solch  
nen Gold  
hatten ein  
hat iden  
und einm  
auch ein r  
reichste?  
Aber wie  
nen Chris  
que pecun

geliebet? Ja/ dann da er drey mal befragt wurde: Simon Joannis diligis me? Simon Johannis liebest du mich: Tu scis Domine quia amo: Herr du weißt/ daß ich dich liebe: Ware die Antwort: Wie wird dann Johannes absonderlich der Geliebte genennet: Aus diesem Handel hilft mir Salomon heraus in seinen Sprüchen/ da er sagt: Qui diligit cordis munditiam - - habebit amicum Regem: Wer die Reinigkeit des Herzens liebet/ der wird den König zu einem Freund haben: Ach wie hat Johannes die Reinigkeit geliebet! Virgo à DEO electus, Virgo in ævum permanit: Er ist von Gott/ als eine reine Jungfrau geliebet worden/ und ist auch rein in Ewigkeit verblieben/ daher kein Wunder/ daß er ein Freund des ewigen Königs/ ein Freund Christi/ und ein geliebter Jünger Jesu ist.

Wohlan Jesus und verlange ich zu wissen/ aus wem ware dann die Liebe Jesu gegen dem Johannes absonderlich abzunehmen? Der Welt/ weise Aristoteles sagt: Amare est velle alicui, quæ bona putat: Lieben ist nichts anders/ als einem wohl wollen/ als dem Geliebtem Gutes gönnen. Jesus hat seinem geliebten Johannes wohl gewollt/ und Gutes gegönnet/ wie dann oder in wem? Höret was der Seraphische Lehrer antwortet: Merito diligebat eum Jesus, eo quod impleverat eum donis gratiæ suæ: Billich hat Jesus Johannem geliebet/ weil er ihn mit den Gaben seiner göttlichen Gnad erfüllet hatte.

Durch diese Gaben aber der göttlichen Gnad/ ist Johannes/ obwol ein armer Fischer/ der allerreichste worden: Ey wie kan das seyn fragst du? Kleine Gedult/ ich will dir bald aus dem Traum helfen. Als der König in Peru gefangen worden/ wurde ihm versprochen/ er solle bey dem Leben erhalten werden/ wofern er das Gemach/ darinnen er ware/ mit Gold ausfüllen würde; Er leistete auch solches also daß die Ranzion sich auf zwanzig tausend Tonnen Golds belauffete: Dieser König ware reich. Die Cosacken hatten einstens einen fürnehmen Herren gefangen/ welcher sich also hat lösen wollen: Er wolte geben drey mal Silber/ zweymal Gold/ und einmal Perlen/ so schwer/ als er wägen würde: Dieser muß auch ein reicher Herr gewesen seyn? In wem ist dann Johannes der reichste? Ich sage: Johannes ist reich an Gold und Edelgestein. Aber wie? Ist dann nicht Johannes aus der Zahl derjenigen denen Christus sagte: Nolite possidere Aurum, neque argentum, neque pecuniam in zonis vestris: Ihr sollet wedet Gold/ we-

(Uuuu) 3

Et 21. 15.  
Sc 16.

Proverb.  
22. 11.

Aristot.  
Rector.  
2. c. 4.

S. Bonav.  
cit à Mansi  
in Promp-  
tuar.

Nu. VII.

Benzo lib.  
5. hist No-  
vi Orb.

der

- Matth 10.  
19. der Silber/ weder Geld zum Eigenthum haben in eueren  
Gürtlen. Einen Engelländischen Herzog nennete man wegen  
seiner Armuth: Joannem sine terra: Johannem ohne Land. Von  
unserem Heil. Johannes können wir ja auch sagen: Daß er seye:
- Marci 6. 8. Joannes sine sacco: Johannes ohne Säckel; Joannes sine pe-  
ra: Johannes ohne Taschen; Joannes sine calceamentis: Jo-  
hannes ohne Schuh; Joannes sine pane: Johannes ohne  
Brod; Joannes sine virga: Johannes gar ohne Stab: Dann er  
ist von denjenigen/ welchen Christus verbotten: Dergleichen bey  
sich zu haben: Nolite portare sacculum, neque peram &c. Wie kan  
dann Johannes der reichste seyn? Und gleichwol hat er Gold und  
Edelstein genug.
- Luc. 10. 4. Es ist wahr/ an natürlichem und materialischen Gold und E-  
delstein hat er nichts/ und ist arm/ und gleichwol hat er Gold und  
Edelstein im Ueberfluß/ dann er hat die göttliche Gnad/ an dieser/  
und mit dieser ist er der reichste. Die Gnad Gottes wird in den  
heimlichen Offenbarungen Johannis ein Gold genennet: Suadeo  
tibi emere à me aurum ignitum & probatum, ut locuples fias: Ich  
rath dir/ daß du Gold von mir kaufest/ das durchs Feuer  
bewähret ist/ daß du reich werdest: Es fallen unterschiedli-  
che Meynungen was doch Christus der Herr durch das Gold has-  
be verstehen wollen? Etliche/ mit dem gr. ssen H. Gregorio, wollen  
durch dieses Gold verstanden haben die wahre Weisheit; Andere  
mit Richardo à S. Laurentio den wahren Glauben mit der Liebe  
Gottes vereiniget; Andere mit Alberro Magno: Die ewige Sees-  
ligkeit; Der mehrere Theil verstehet durch das Gold die göttliche  
Gnad. Und diese wird auch den Edelstein verglichen. Deme ist  
sie ein Diamant/ diesem ein Chrysolith/ jenem ein Smaragd/ und  
also fortan. Ein Kleinod oder Edelstein ist die göttliche Gnad/  
auf welchem gar wol stehen kan/ was auf einem Edelstein/ eines  
Königs in Frankreich ist gelesen worden: Qui me habet, nullius  
eget: Wer mich hat/ dem manglet nichts/ von diesem Gold/  
von diesem Edelstein redet Christus zu Paulo also: Sufficit tibi  
gratia mea: Lasse dich mit meiner Gnad begnügen. Von  
diesem Gold oder Edelstein der göttlichen Gnad/ ist Johannes  
der reichste worden: Meditare, qui Deum hic habet per gratiam, di-  
tissimus habendus est: Also redet der geist: volle Salmeron: Ge-  
dencke/ daß wer hier Gott durch seine Gnad hat/ der ist der reich-  
ste zu schätzen.

D wie

D wie  
Gnad/ dur  
bendmah  
zu erinne  
dem Nath  
David sein  
Der Arme  
liebete/ daß  
truncken/ u  
dens. & de  
ist dieser Ar  
Ego vir viden  
belagt: V  
rem homin  
ben ihre G  
Sohn abe  
legen. W  
Schäfel ha  
truncken v  
stätten gen  
lein hat auch  
schlafen: C  
lieb! D w  
min!

Es ist  
Majestät in  
Aman bey  
rus bey gen  
worden als  
digiß erlaube  
einmal bey  
das Haupt l  
tiglich gesch  
Johannes/ t  
Gottes gefa  
tissimus Do  
min/ der 2  
Schultern  
Wann

O wie reich ist der allerliebste Benjamin Johannes an der Gnad/ durch welche ihme erlaubet ist worden, in dem letzten Abendmahl auf der Brust des H. Ern zu ruhen. Ihr werdet euch zu erinnern wissen/ was Gestalt mit einer erdichten Geschicht von dem Nathan/ in Person eines Armen/ und eines Reichen/ dem David sein Ehebruch und sein Todtschlag ist eröffnet worden. Der Arme hat ein einiges Schäflein/ welches er also inbrünstig liebete/ daß es von seinem Brod geessen/ und von seinem Kelch getruncken/ und in seiner Schoos geschlaffen: De pane illius comedens, & de calice bibens, dormiebat in sinu suo: Ich frage: Wer ist dieser Arme/ als Christus der H. Er? Wie er selbst bekennet: Ego vir videns paupertatem meam: Also arm/ daß er sagt/ und sich beklagt: Vulpes foveas habent, & volucres caeli nidos: Filius autem hominis non habet, ubi caput suum reclinet: Die Füchs haben ihre Gruben/ die Vögel ihre Nester/ des Menschen Sohn aber hat nicht so viel/ wo er sein Haupt könne hinlegen. Wer ist aber das geliebte Schäflein/ als Johannes/ dieses Schäflein hat in dem Abendmahl geessen von seinem Brod/ und getruncken von seinem Kelch/ indeme Johannes unter beeden Gestalten genossen hat das hochwürdige Sacrament: Dieses Schäflein hat auch auf seiner Schoos eben in dem Heil. Abendmahl geschlaffen: Qui & in cena super pectus Domini recubuit: Große Lieb! O wie groß ist die Gnad vor dich/ O geliebtester Benjamin!

Es ist ja eine große Gnad/ wann einer bey einer Königlichen Majestät in Gnaden ist/ als da gewesen ist Joseph bey dem Pharao; Aman bey dem Ahvero! Ephraim bey dem Alexander; Sejanus bey gem Tiberio; und gleichwolten ist keiner mehrer geliebet worden als Veitus von dem Kayser Nerva/ dann da diesem gnädigst erlaubet worden/ bey der Kayserlichen Tafel zu sitzen/ ist ihme einmahl bey der Mahlzeit ein süßer Schlaf zugegangen/ da hat er das Haupt lassen sincken in die Schoos des Kayfers/ und hat sanfftiglich geschlaffen. Und also ist auch geliebet und geeret worden Johannes/ da er in dem Abendmahl auf der Schoos des Sohns Gottes geschlaffen. Und da hat es ja geheissen: Benjamin Amantissimus Domini - - - inter humeros illius requiescet: Benjamin/ der Allerliebste des H. Ern/ wird zwischen seinen Schultern ruhen.

Wann ich diesen allerliebsten Benjamin auf der Brust Christi

N. IX.

2. Reg. 12.  
3.

Threnoz.  
3. 1.

Matth. 2.  
20.

Joan. 21.  
20.

Num. X.

Deuter. 33  
11.

Num. XI.  
11

si ruhend betrachte/ so kommt er mir vor als eine schöne und köstliche Hals-Uhr. Es hat die Kunst unter anderen herrlichen Wercken die Uhr erdacht/ mit welcher sie pfleget die Zeit abzumessen. Eine wunderbarliche Invention, ja eine grosse Wunder-Geburt des menschlichen Verstands ist die Uhr. Ein lebendiges Werk ohne Leben/ sie hat einen Geist/ und ist doch ein lauterer Leib. Sie zermahlet mit ihren Rädern die Stunden/ und verzehret sie mit ihren eisernen Zähnen/ und über eine Weil/ mit Bewegung des Magens und Inngeweids/ hustet sie dieselbe wiederum aus dem Leib. Mit ihrer Bewegung messet sie ab die Zeit/ und dennoch ist die Zeit ein Maß ihrer Bewegnuß. Sie hat keine Gedächtnuß/ und erinnert sich dennoch/ wieviel Stunden vorbey gangen seynd; sie hat auch keinen Verstand/ und verkündet dennoch/ wie weit der Sonnen-Wagen noch lauffen wird; sie hat keine Sträcke/ und verwundet doch die Herzen der Menschen mit ihrem Pfeil; sie lauffet schnell/ und bleibet doch an ihrem Ort. Dergleichen Uhren stellen die Fürsten und Potentaten auf die hohe Gebäu ihrer Städt und Schlösser/ als Regierer und Verwalter/ welche allein mit Deuten dem gemeinen Volk vorschreiben/ zu leben; die Faulen und Schläfferige aufwecken; sie trösten die Kranken bey Tag und Nacht/ &c. Ein anders Uhrlein aber von purem Gold/ versetzt mit köstlichen Edelgesteinen/ behalten die grosse Herren für sich selbst in dem Zimmer/ welches zwar ein kleines Werk/ aber mit seiner Kunde einen Himmel entbildet/ an welchem die Haupt-Bewegnuß/ oder *primum mobile*, die Unruhe/ die kleine Rädlein die Himmels-Räder vorstellen/ die Stern und Planeten die köstliche Edelgestein/ die Himmels-Gürtel/ das Ziffer-Blat mit seinen Ziffern. Und dieses Kunst-Werk pflegen sie an einem guten Band oder Ketten an den Hals zu hencken/ und zu tragen/ und obwol es klein ist/ so behaltet es dennoch als les dasjenige in seinem kleinen Gezirck/ was das grosse Uhrwerk in seiner Weitsichtigkeit. Damit ich aber wiederum komme zu dem Zweck meiner Gedancken/ so sage ich:

Alle Heil. Apostel seynd Uhren/ welche gemacht werden zu dem Nutzen der ganzen Welt/ deswegen sie auch gestellet worden auf die hohe Thurn und Gebäu der Christlich-Catholischen Kirchen/ als deren Schall und Klang erschallete in der ganzen weiten breiten Welt/ wie David singt und sagt: *In omnem terram exivit sonus eorum*; Ihr Schall ist ausgegangen in alle Land:  
Und

psal. 18. 5.

An dem  
Und Christ  
Evangelium  
diger das  
Uhrlein  
nem als de  
ein Uhr Jo  
der Liebe  
ches einen  
Und dieses  
eigene Per  
ge: Dann  
duc: Der  
An dieser  
dieser W  
schönen Pa  
schön also  
dam Celest  
gelitta horo  
gno. Hoc  
quando son  
& sicut hu  
Principis tal  
auro respici  
der Heilig  
zeiger und  
Evangelii  
dasjenige  
ne Uhr ab  
hencke/ da  
geschlagen  
Und gleich  
am Hals z  
seynd/ also  
macht von  
was für ei  
nes!  
O ma  
Jesu erlan  
von welcher

Und Christus zu ihnen: Ite in mundum uniuersum, & prædicate  
 Evangelium omni Creaturæ: Gehet hin in alle Welt und præ-  
 diget das Evangelium allen Creaturen. Aber ein kleines  
 Uhrlin hat Christus für sich selbst behalten/ nemlichen Johan-  
 nem/ als der da ware der Kleinste und Jüngste unter den Aposteln/  
 ein Uhr Johannes/ gemacht von dem reinsten und feinsten Gold  
 der Liebe/ versetzt mit köstlichen Edelgesteinen der Tugenden/ wel-  
 ches einen Glanz von sich gabe/ gleich einem gestirnten Himmel.  
 Und dieses Uhrlin ware Christo so lieb/ daß ers nicht allein für seine  
 eigene Person behielte/ sondern auch an dem Hals und Brust tru-  
 ge: Dann dieser ist es: Qui in cœna super pectus Domini recu-  
 buit: Der an seiner Brust im Abend/ Essen gelegen ware.  
 An dieser Uhr hat **Jesus** die Stund erkennet/ wann er aus  
 dieser Welt zum Vatter gehen sollte: Dahero von dieser  
 schönen Hals- oder Brust- Uhr der gelehrte Franciscus Labata gar  
 schön also redet: Congregatio Sacerdotum velut horologium quod-  
 dam Cœlestis est, ad enarrandam gloriam Dei: Joannes autem Evan-  
 gelista horologium minus, sed in quo ea continentur, quæ in ma-  
 gno. Hoc autem condidit DEUS pro sinu suo, in sinu enim erat,  
 quando sonuit hora ejus, ut transiret ex hoc mundo ad Patrem,  
 & sicuti hujusmodi horologium aureum solet esse, nam ad sinum  
 Principis tale decet id esse: Sic autem fuit Joannes, charitatis scilicet  
 auro resplendens: Die Versammlung und Gemeinschaft  
 der Heiligen ist gleich einer himmlischen Uhr/ welche an-  
 zeigt und verkündet die Glory Gottes: Johannes der  
 Evangelist aber ist ein kleine Uhr/ in welcher aber eben  
 dasjenige verschlossen/ was in der grossen ist; diese klei-  
 ne Uhr aber hat Gott gemacht/ damit ers an seine Brust  
 hencke/ dann an der Brust hat er geruhet/ als die Stund  
 geschlagen/ daß er von dieser Welt gieng zum Vatter.  
 Und gleichwie solche Uhren/ welche die Fürsten pflegen  
 am Hals zu tragen/ gemeiniglich von Gold gemacht  
 seynd/ also eine solche güldene Uhr ware Johannes/ ge-  
 macht von dem puren Gold der göttlichen Liebe. O  
 was für eine schöne Hals- oder Brust- Uhr ist Joha-  
 nes!

Marc. 16.

14.

Joan. 13. 1.

Labat. in  
Theol

O was grosses Liebs- Zeichen ware dieses/ daß Johanni von  
**Jesus** erlaubet worden/ auf seiner Schoos und Brust zu ruben;  
 von welcher Liebe der geistreiche Dionysius Carthusianus also re-

Nu. XII.

(Xxxv)

det:

Carthi in  
e. 21. Joan.

der: Amicabilis, familiaris que se habebat ad eum, ostendendo ei specialia signa amoris, quorum præcipuum fuit, quod fecit eum recumbere super pectus suum, & in sinu, quemadmodum fieri solet charissimis pueris: Viel freundlicher und viel gemeiner warre Iesus gegen dem Johannes/ als gegen den anderen Aposteln/ welches aus absonderlichen Liebs- Zeichen abzunehmen ware: Aus denen das Vornehmste gewesen ist/ daß er diesem seinem geliebtesten Benjamin erlaubet hatte/ auf seinem Herzen und in seiner Schoos zu ruhen/ auf solche Weise/ wie die Eltern ihren liebsten Kindern zu ruhen erlauben/ &c.

Nu. XIII.

Bei denen Persianern und Romanern ist es für die größte Gnad gehalten worden/ wann einem erlaubet wurde/ den Königlich- oder Kayserlichen Stuhl zu besteigen/ ohne gegebene gnädigste Erlaubnus solchen Thron/ wer sich unterfangen hatte/ zu berühren/ der hatte den Tod durch das Schwerdt oder Feuer gewiß zu erwarten. Ich und discurre ich also/ wann es eine solche hohe Gnad gewesen/ einen Königlich- oder Kayserlichen Thron zu besteigen/ was grosse Gnad muß es dann seyn/ ruhen in der Schoos eines/ der da ein König ist aller Königen/ und ein Herrscher aller Herrschenden/ der da Gott und Mensch zugleich? Und was solle seyn ein Königl. Thron/ und wann er auch aus wohlgeschliffenem Marmor/ oder Indianischem Helsenbein/ oder von dem reinsten Arabischen Gold/ ausgearbeitet/ mit allerhand der kostbaresten Edelgesteinen versehen/ gegen der Göttlichen Gnaden-Schoos? Nichts/ dann der König ist sterblich/ Gottes aber unsterblich; die Gnaden eines Königs seynd veränderlich/ Gottes Gnaden aber beständig und unveränderlich. O heiliger Johannes! Was für eine grosse Gnad ware dieses/ in der Schoos Iesu zu ruhen! in der Schoos Iesu/ welche mit lauter Gaben und Gnaden erfüllet.

N. XIV.

Eine grosse Gnad ware es dem Vorlauffer und Tauffer Christi/ sein heiligstes Haupt in dem Fluß Jordan durch den ertheilten Tauff zu berühren?

Eine grosse Gnad ware es der büßenden Maaddalena/ in dem Haus des ausschüßigen Simons die allerheiligste Fuß Iesu nicht allein mit ihren heissen Buß- Zähren zu nezen/ zu waschen/ sondern auch mit ihren Haar/ Locken zu trüchnen.

Eine grosse Gnad ware es demjenigen Weib/ welche mit dem

In dem  
dem schänd  
Kleids Je  
fundheit  
me erlaube  
sondern au  
in welcher  
Schätz de  
will sagen  
Beda: Jo  
entia, ut p  
doce Chris  
per pectus  
nere donat  
damit er  
und sagen  
Dann we  
heit und  
lich auf d  
größerer  
cker wor  
O unbegre  
jamin!  
O wie  
reichen Er  
erhalten!  
chen und  
sam/ als ei  
Lieb als un  
Kleid an t  
ben: Vita  
hyems: S  
& prone:  
nes Mann  
Weiber: G  
Gestalt en  
bild ist un  
Christus d  
be/ gegen ih

dem schändlichen Blut; Gang behaftet/nur allein den Saum des Kleids JESU zu berühren/ durch welche sie die erwünschte Gesundheit erhalten.

Aber eine Gnad über alle Gnaden ware es Johanni/ daß ihm erlaubt worden/ nicht allein die Schoos Christi zu berühren/ sondern auch in selbiger zu ruhen/ in der Schoos JESU/ sage ich/ in welcher ja seynd: Omnes thesauri Sapientia & Scientia: Alle Schatz der Weisheit und Wissenschaft Gottes. Ich will sagen mit dem H. Hieronymo, und mit dem Ehrwürdigen Beda: Joannes recubuit in pectore ejus, ut hauriret fluentia Sapientia, ut posset dicere; In principio erat Verbum, quia enim in pectore Christi sunt omnes thesauri Sapientia & Scientia absconditi: Merito super pectus ejus recumbit, quem majore Sapientia & Scientia munere donat: Johannes hat auf der Brust Christi geruhet/ damit er aus dem Strom der Weisheit möchre schöpfen/ und sagen kunnte: In dem Anfang ware das Wort: Dann weilen in dem Herzen Christi alle Schatz der Weisheit und Wissenschaft verborgen liegen/ so hat er ja billich auf diesem Herzen geruhet/ derjenige/ welcher mit grösserer Gab der Weisheit und Wissenschaft beschencket worden! O glückseliges Ruhen! O grosse Gnad! O unbegreifliche Liebe JESU gegen seinem geliebten Benjamin!

O wie reich ist der allerliebste Benjamin Johannes/ an dem reichen Erbtheil/ welches er von dem sterbendem Welt; Heyland erhalten! wie so? Rebuffus, ein sehr gelehrter Mann/ in Geistlichen und Bürgerlichen Rechten trefflich erfahren/ entwoiff gleichsam/ als ein Sitten; Mahler / die wahre Lieb: Er mahlt die Lieb/ als einen jungen Mann/ mit blossem Haupt/ in einem grünen Kleid/ an dessen Saum geschrieben ware mit guldnen Buchstaben: Vita & Mors: Leben und Tod: An der Stirn/ aetas & hyems: Sommer und Winter: Bey dem Herzen: Longe & prope: Weit und breit. Er mahlete die Lieb in Gestalt eines Manns; Bilds/ anzudeuten/ daß/ wo andere Tugenden in Weiber; Gestalt vorgestellt werden/ wird die Lieb in Manns; Gestalt entworfen/ wegen der Beständigkeit/ dann ein Weibsbild ist unbeständig und veränderlich. Solcher Gestalten hat Christus den Johannem geliebet/ daß er eine unveränderliche Liebe/ gegen ihm getragen biß in den Tod/ dessen Wahrzeichen ist/ daß

Coloss. 2. 3.

S. Hiero. in Ezech. c. 2. Ven Beda ferm. de S. Joan.

Nu. XV.

Rebuff. Traa. de Privil. Schol. privile. 104.

Joan. 19.  
27.

er am Creuz zu ihme gesagt: *Ecce, Mater tua*: Siehe/ dieses ist deine Mutter: Und zu seiner werthisten Mutter sagt er: *Ecce, filius tuus*: Siehe/ dieses ist dein Sohn. Wie ist dieses zu verstehen?

Nu. XVI.  
Schill. in  
Terra vi-  
vent. Conc  
de hoc  
S. Thom.  
de V. N.  
serm de  
S. Joan.

Christus am Creuz/ sagt der Heil. Thomas von Villanova, hat ein Testament gemacht/ und seinen letzten Willen aufgesetzt: *Pendebat Christus in cruce moriturus, & disposuit Testamentum*; Seinem himmlischen Vatter verschaffte er seinen Geist; der Erden auf drey Tag seinen Leib; dem Schächer das Paradies; den Soldaten seine Kleider; dem Petro die Kirchen; den Aposteln den Heil. Geist; allen Sündern und Sünderinnen sein rosenfarbes allerheiligstes Blut. Da er nun dieses Testament wollte schliessen/ sahe er bey dem Creuz stehen den geliebten Benjamin/ Johannem/ der auch in das Testament auf eine sonderliche Weise verlangte zu kommen/ und erwartete/ was ihme Christus würde vermachen: *Aderat ibi dilectus, quid sibi largiretur expectans*, spricht gedachter H. Erzb. Bischoff: Und ist der Meynung/ Christus habe gleichsam diese Wort geredt: *Quid tibi, O dilecte, legabo? quid in ultimis dabo tibi*: Mein Geliebter/ was solle ich dir verschaffen? Was solle ich dir zu guter Letzt geben? Ich habe nichts bessers/ nichts liebers/ als meine Mutter. Diese/ O Johannes/ gib ich dir zu einer Mutter/ *Ecce Mater tua*: Und siehe! *Ex illa hora accepit eam discipulus in suam*: Und von dieser Stund an nahm sie der Jünger Johannes in seine Verwahrung/ und hielte sie als seine Mutter.

Nu XVII.  
S. Bern. de  
Lament.  
Vulg.

Enthalten kan ich mich nicht/ mit Bernharde werde ich bezwungen aufzuschreyen: *O felix beatus Joannes, cui talera thesaurum Dominus dignatus est commendare*; O Christi dilecte *præ omnibus, & prudens, quem constituit Dominus privatum Camerarium aulae suæ specialissimæ*: O wie glücklich ist der seelige Johannes! welchem der Herr einen solchen Schatz anzuvertrauen/ sich gewürdiget hat! O du Geliebter Christi vor allen! den der Herr gestellet hat/ einen geheimen Cammerherrn seiner absonderlichsten Hofstatt. Dahin hat ebenfalls auch mit seiner Feder geschrieben der gottseelige Carthusianus mit folgenden schönen Worten: *Quantus tibi est honor & gloria, quam incomparabilis iste thesaurus, vas omnis Sanctitatis, Domina mundi, Regina*

Carthus.  
cir à  
Nansi.

cecli,

cecli, quæ  
lium, à quæ  
committit  
diligenter  
dieses die  
eine Gnade  
sich aller  
Zimmels  
der Men  
dass diese  
wirft: V  
er dich z  
ist / wo  
gern.

Mar  
werthiste  
sien Schat  
F ist der  
thesaurun  
Domini m  
illa audiver  
MAR  
genden:  
Herrn so  
von ihr g  
Freud em  
du an Ma  
se der gröf  
So se  
Gnad! we  
schätzen ist  
Schoos  
den größten  
ten; diese  
ten und ung  
Göttliche  
strahlenden  
Gnad hat  
Benjamin g

coeli, quæ cum Patre æterno habet, ac genuit unum eundemque Filium, à quo Spiritus Sanctus verè procedit, datur ac mittitur, tibi committitur, Mater tua efficitur, & tu Filius ejus appellaris; verè diligebat te JESUS, quem ad tantam gratiam prælegit: O was ist dieses dir/ O Johannes/ für eine Ehr/ für eine Glori/ für eine Gnad/ daß dir der unvergleichliche Schatz/ das Gesäß aller Heiligkeit/ die Frau der Welt/ die Königin des Himmels/ welche mit dem ewigen Vatter einen Sohn/ der Menschheit nach/ hat/ ic. dir anvertrauet wird/ und daß diese deine Mutter wird/ und du ihr Sohn genennet wirst: Warhaftig JESUS hat dich geliebet/ indeme er dich zu einer solchen Gnad vorerwählet hat/ das ist / vor allen anderen seinen Aposteln und Jüngern.

Mariam dann verehrete Johannes nicht allein als seine lieb. N. XVIII.  
werthiste ihm anvertraute Mutter/ sondern auch vor seinen höchsten Schatz. Wie er selber der H. Mechtild/ ihr an dem hohen Fest der Himmelfahrt Maria erscheinend/ bekennet hat: Quantum thesaurum in MARIA perdiderim, collige: Ego ex verbis Matris Domini mei tantum habui consolationis, ut nunquam verbum ex illa audiverim; unde speciale gaudium non sentirem: Was ich an MARIA vor einen Schatz verlohren/ schliesse aus folgenden: Ich habe aus den Worten der Mutter meines Herrn so viel Trost gehabt/ daß ich niemahls ein Wort von ihr gehöret/ aus deme ich nicht eine absonderliche Freud empfunden habe. Freylich ja/ mein Johannes/ hast du an Maria einen grossen Schatz gehabt/ dann nach JESU ist sie der größte Schatz der ganzen Welt.

So seht ihr dann/ wie reich Johannes an der Göttlichen Gnad! welche Göttliche Gnad über alle Reichthum der Welt zu schätzen ist; diese Göttliche Gnad hat Johanni erlaubet/ auf der Schoos JESU zu ruhen; diese Göttliche Gnad hat Johanni den größten Schatz der Welt/ Mariam/ zu einem Erbtheil erhalten; diese Göttliche Gnad hat Johannem bey seiner unbemackelten und ungeschwächten Reinigkeit bestättiget und befestiget; diese Göttliche Gnad hat gemacht/ daß Johannes aus dem siedenden/ strublenden Oehl unverleht heraus gangen; und diese Göttliche Gnad hat Johannem zu einem geliebten Jünger Christi/ zu einem Benjamin gemacht.

N. XX.  
R. P.  
Schönb.  
Cone de  
S. Joan.

Gen. 42.  
7. & 9.

S. Ambros.  
in loc. cit.

N. XXI.

S. Thom.  
de V. N.  
serm. de  
S. Joan.

Und weil ich dieses Namens Benjamin gedencke/ so mache ich auch mit diesem den Schluß. Unter andern berichtet der göttliche Geschichtschreiber Moyses von dem Benjamin: Es kamen zweymahl die Brüder Josephs in Egypten zu gedachtem Joseph; das erstemahl redete er sie mit scharffen Worten an/ gabe ihnen finstere Augen/ hielt sie gar für Spionen: Quasi ad alienos durius loquebatur, & ait ad eos: Exploratores estis vos: Er redete sie hart als Fremdling an/ und sprach zu ihnen: Ihr Rundschafter. Das andremahl aber empfangete er sie gar freundlich/ grüßete sie/ bewilligte ihre Bitt/ und giessete alle Wohlgewogenheit gegen ihnen aus. Sagt mir jetzt/ woher hat sich in dem Joseph solche Veränderung ereigset? Von dem heiligen Ambrosio haben wir die Antwort: Quando sine Benjamin venerunt, loquebatur eis dure, quando venerunt cum Benjamin, loquebatur eis mitia: Da die Brüder Josephs ohne dem Benjamin kamen gab er ihnen harte und scharffe Wort; da sie aber mit dem Benjamin sich darstellten/ redete er mit lauter Wohlgewogenheit. Benjamin deroha ben ware das Mittel/ durch welches der Unwill des Vice-Rs verschwunden/ gnädige Audienz erfolget/ und alle Gnaden seynd erhalten worden: Weilen Benjamin der Liebste/ ware seine Arawesenheit bey dem Joseph ein kräftiger Orator, ein nachdrückliches Patrocinium, und was hätte Benjamin nicht erhalten/ wann er mit bittlichen Worten wäre einkommen? Unterdessen

Was dieser liebste Benjamin bey dem Joseph/ das ist nicht weniger un'er heutiger Benjamin Johannes bey Christo. Oftgedachter heiliger Thom. Villa Novanus sagt: Si quis in Regno acceptus est Regi, hic & Regis & Regni possessor est, nam amor omnia sibi tribuit; nam Regis corde per amorem possessio, & Rex & Regnum in obsequium veniunt: Wann einer im Reich dem König angenehm ist/ der ist ein Besizer/ so wol des Königs/ als des Reichs/ die Liebe übergibt ihm alles; dann nachdem er das Hertz des Königs besessen/ da kömmt der König und sein Reich ihm zu Dienste/ &c. Was haben wir aber von Johanne zu gewarten? Ich wills gleich sagen:

Von dem Kayser Tiberio schreibt man/ daß alle seine Bediente bey ihm in grosser Gunst gestanden/ also/ daß man pflegte

zu sagen: Wer nur den Ehorwarter des Siberti zum Freund hat/  
be/ dem seye schon geholffen; weilen er nemlichen wegen der Gunst  
viel vermöge: Also sag ich auch/ wer Johannem zu einem Freund  
hat/ der kan alles erhalten/ weilen er ist Advocatus summus, wie  
ihn der H. Damianus betitelt: Der höchste Advocat.

Nun wohlhan/ du höchster Advocat/ du geliebter Jünger/ und  
geliebtester Benjamin Christi Johannes! wir wenden uns zu dir/  
mit demüthiger Bitt/ du wollest uns durch deine allmögende Für-  
bitt von JESU auch seine Gnad erhalten/ damit wir durch die-  
se auch mögen reich werden; damit wir durch diese in unbemackel-  
ter Jungfrauschafft und Jungfräulicher Keinigkeit leben; damit  
wir durch diese/ Mariam zu unserer Mutter gewinnen; und da-  
mit wir durch diese/ nach vollndtem müheseligen Lebens-Lauff/  
in jener Welt mögen ruhen nicht soviel auf der Brust/ als in  
dem Herzen JESU/ und darben genieffen die  
ewige Freud und Seeligkeit/  
Amen.





Die fünff- und vierzigste Predig  
und kurze Exhortation,

Welche bey Consecrirung und Wey-  
hung unserer Carmeliter-Kirchen zu Bamberg/  
bey St. Theodor genannt/ den 18. April/ in dem  
Jahr 1706. ist gehalten worden.

*T H E M A.*

Sanctificate Ecclesiam, Joël. 2. 16.

Heiliget die Kirchen.



Ben mit denjenigen Worten mit welchen/ vor Zeiten/  
der fromme und Gott-liebende Prophet Joel/ das  
Volk/ dem Gottes-Tempel gebührende Ehr zu bewei-  
sen/ aufgemuntert hat/ rede ich euch Ehren-werthste  
Zuhörer auch an: Sanctificate Ecclesiam: Heiliget/  
ehret und verehret die Kirchen. Dieses gegenwärtige Got-  
tes-Haus/ welches der hochwürdige Bischoff von Dragon Joannes  
Wernerus, Wenh-Bischoff des hohen Stiffts Bamberg zu con-  
secriren und zu weyhen würcklich den Anfang hat gemacht/ dahero  
ehret diejen Orth.

Moses wollte zu dem brennend- und doch von dem fressen-  
den Feuer nicht verbrennten Dorn-Busch hingehen/ wurde aber  
durch eine himmlische Stimme mit folgenden Worten zuruck gehal-  
ten: Solve, hat es geheissen: Solve calceamentum de pedibus tuis:  
Mein Moses herunter mit den Schuhen von den Füßen: Lo-  
cus enim, in quo stas, terra sancta est: Dann das Orth/  
Exodi 3.5 darauf du stehest / ist ein heiliger Platz: Über diesen Pass  
glossiren: Eusebius, mit Eusebio Hugo Victorinus, mit Hugone  
Ruper-

Rupertus, mit Ruperto Caetanus, mit Caetano Cornelius à Lapide Corn in Pentat.  
 also: Moyses prohibitus est ab Angelo ad ignem accedere, iussusque calceos exuere, ut reverentiam exhiberet divinæ Majestati, quæ in loco hoc præsentiam exhibebat &c. Dem Moyses ist von dem Engel verbotten worden zu dem Feuer anzunahen/ und ware befehlet die Schuhe aufzulösen/ damit er der göttlichen Majestät gebührende Ehr/ Respekt und Reverenz erzeugete/ welche an diesem Ort gegenwärtig ware. Aus dieser Erinnerung nimmt eine heylsamer Lehr vor uns heraus der hochgelehrte Oeaster sagend: Admonet locus iste, quanta cum reverentia calcanda sint loca sacra: Dieser Ort ermahnet uns/ mit was für einer Ehr/ Beweifung die heilige Orter zu betretten seyend: Diese Wort laffet euch auch gesagt seyn/ daher Sanctificate Ecclesiam: Heiliget diesen Ort/ ehret und verehret die Kirchen.

Absonderlich wegen der schönen und Geheimnuß/ vollen Ceremonien mit welchen diese Kirchen/ und dieses Gottes-Haus heutigens Tags consecrirt und geweyhet wird/ und schon zum Theil ist consecrirt und geweyhet worden: Welche der heilige Bernardus S. Bern. Serm. 1. de Dedicat.  
 gar schön also beschreibet: In nobis proinde spiritualiter impleri necesse est, quæ in parietibus visibilibus præcesserunt: An uns muß geistlicher Weis erfüllet werden/ was an denen Kirchen-Wänden sichtbarlich vorgangen ist. Et si vultis scire, hæc trique sunt: Asperio, Inscriptio, Inunctio, Illuminatio, Benedictio: Wollet ihr wissen/ was diese für Stuck: Es ist die Besprengung/ die Einschreibung/ die Erleuchtung und die Segnung. Bernardus will sagen: Ihr seyd auch ein Tempel Gottes: Vos estis Templum Dei vivi: Also redete Paulus zu 2. Cor. 6. 16.  
 seinen Corinthiern: Ihr seyd der Tempel des lebendigen Gottes; daher ist nun der Tempel eueres Hergens mit dieser oder jenen groben und grossen Sünd prophanirt und entheiliget/ ist Gott aus diesem gewichen/ Sanctificate Ecclesiam, so heiliget und weyhet diesen Tempel wiederum/ und zwar erstlichen/ Asperione, mit Besprengung.

Wann der Bischoff eine Kirch will weyhen/ so stehet er Anfangs in seinen Paramenten/ sambt seinen Ministris vor der verschlossenen Kirchen: Thür/ und wir ihr schon gesehen habt/ klopfet er drey mahl mit seinem Hirten- Stab an/ nach welchem ihme die Kirchen eröffnet wird/ alsdann gehet er hinein/ fanget an die Kir-

(V v v)

chen

9 Bern  
hoc sup.  
cit.

chen alleenthalben zu besprengen mit dem Weyh. Wasser welches mit Salk/ Aschen und Wein vermenget/ und Aqua Gregoriana benamset wird; durch diese Besprengung redet der H. Bernardus gar schön also: Primò aspergit nos hyssopo, ut mundemur, lavemur, dealbemur - - - Lavat nos in confessione, lavat nos lachrymarum imbre, lavat sudore penitentiae &c. Der hochwürdig. Herr Consecrant besprizet uns mit Zysop/ damit wir gereiniget werden/ damit wir gewaschen / und überweisset werden. Das Wasser aber wäschet uns in der Beicht/ wäschet uns mit dem Plaz/ Regen der Buß/ Zähler/ und wäschet uns mit dem Schweiß der Buß:

Und also verstehet auch durch diese Besprengung/die Buß-Zähler/ der Geist-reiche Petrus de Palude, da er sagt: Sanctificatur primò materialis Domus Dei per aquam benedictam, sic domus spiritualis anima per aquam lachrymarum mundatur: O wohl ein geweyhtes Wasser seynd die Buß-Zähler! Dann gleichwie ein materialisches Haus erstens geheiliget wird durch das geweyhte Wasser/ also wird das geistliche Haus der Seelen gereiniget/ durch das Wasser der Buß-Zähler. O wie heylsam! O wie kräftig ist dasjenige Wasser, mit welchem das innere Haus unserer Seelen gereiniget wird. In der Warheit/ gar recht hat jener den häufigen und heissen Buß-Zähern des H. Apostels Petri zugeschrieben: Noxas hæc abluit unda: Alle Missethaten wäschet ab diese H. Wasser/ Fluth!

Mal. 6, 7.

Hugo in  
huac. loc.

Dieses hat wol auch verstanden der büßende David/ dahero sagte er: Lavabo per singulas noctes lectum meum, lachrymis meis stratum meum rigabo: Mein Bett wäsche ich alle Nacht/ und netze mein Lager mit meinen Thränen/ er will sagen/ nach Meynung Jhro Eminenz Hugonis des Cardinals: Lavabo aquis lachrymarum, lectum meum, id est voluptatem peccati: Ich wäsche mein Bett/ das ist/ den Wollust der Sünd mit den Buß-Zähern: Und mit diesem Seelen-reinenden Wasser hat Magdalena die Unlauterkeit ihrer fleischlichen Sünden von ihrer schmutzigen Seel hinweg gewaschen.

Und gleichwie dieses gegenwärtige geweyhte Wasser mit Salk/ Aschen und Wein vermenget worden/ also muß auch das Wasser zur Reinigung des innerlichen Hauses der Seelen mit 3. Crucen vermischet werden/ als Contritione, mit der Reu Confessione, mit der Beicht/ und Satisfactione, mit der Gnugthuung &c.

Sancti-

Sancti  
Ort die  
bung; im  
hindert  
schreibet  
fene ein  
letten Zug  
Der & Pro  
Beatitudin  
C. Caltra  
mosyna. d  
Glaub m  
Dancb  
Gerech  
Zungen.  
die Erke  
Gehors  
die Betr  
re Gotte  
T. Timor  
wohl/ an  
der Lyfe  
schöne Zu  
Dies  
ben werde  
Non judic  
crucifixum  
was wis  
den Sec  
rentius Be  
Christi cru  
nostra rad  
Sancti  
Ort/ diese  
indeme ni  
hochwür  
einem Del  
ritterlich  
Barradius

Sanctificate Ecclesiam: Heiliget/ ehret/ und verehret dieses Ort/ diese Kirchen/ dieses Gottes: Haus/ wegen der Einschreibung; indeme der Hochwürd. Consecrant Creutz: weiß die Kirchen hindurch/ das Lateinische und Griechische Alphabet auf die Erden schreibet. Durch welche uns angedeutet wird/ daß ein Kirchen fere/ ein Tugend: Schül/ in welcher allerhand der schönsten und edelsten Tugenden/ können und sollen erlernt werden/ als A. Amor Dei & Proximi: Die Liebe Gottes und des Nächsten. B. Beatitudinis consideratio: Die Betrachtung der Seeligkeit. C. Castitas, die Keuschheit. D. Devotio, die Andacht. E. Eleemosyna, das heilige Almosen. F. Fides cum Operibus: Der Glaub mit den guten Wercken gezieret. G. Gratitude, die Danckbarkeit. H. Humilitas, Die Demuth. J. Justitia, die Gerechtigkeit. L. Linguae custodia, die Bewahrung der Zungen. M. Mansuetudo, die Sanfftmuth. N. Nihilam sui, die Erkennuß seiner Nichtigkeit. O. Obedientia, der Gehorsam. P. Patientia, die Gedult. Q. Quatuor novissima, die Betrachtung der vier letzten Ding. R. Religio, der wahre Gottes: Dienst. S. Salus animarum, das Heyl der Seelen. T. Timor Domini, die Forcht Gottes. V. Verecundia, die wohl: anständige Schamhaftigkeit. Z. Zelus legis divinae, der Eysler des göttlichen Gesetzes. Ist dann dieses nicht eine schöne Tugend: Schül?

Dieses Tugend: volle Alphabet muß Creutz: weiß geschriben werden/ damit ein jeder/ und ein jedes mit Paulo sagen könne: Non judicavi me aliquid scire, nisi Christum JESUM: & hunc crucifixum: Ich hielt nicht dafür/ daß ich unter euch etwas wüßte/ ohne allein JESUM Christum/ und zwar den Gekreuzigten. Über welche Wort der hochgelehrte Laurentius Beyrlinck trefflich wohl also glossiret: Christiano in unica Christi cruce gloriandum, & sperandum, atque in illius Schola, fidei nostrae rudimenta & documenta haurienda.

Sanctificate Ecclesiam: Heiliget/ ehret und verehret dieses Ort/ diese Kirchen/ dieses Gottes: Haus; wegen der Salbung/ indeme nicht allein die Altär/ sondern auch die Mauern von dem hochwürdigsten Bischöffen gesalbet werden. Allein mit was für einem Oel? was ist dann dieses für ein Oel in einem moralisch: ritterlich oder geistlichem Verstand? Es beobachtet der gelehrte Barradius Soc. JESU, daß auch die geringste Opfer mit dem Oel

in dem alten Testament haben müssen besprenget werden: mercket  
 Barrad. in seine Wort: Jubet Dominus has parvas oblationes conspergi oleo,  
 2. 2. Levit. quo devotio animæ significatur, hoc oleum devotionis etiam mini-  
 mas oblationes magnas reddit: Der Herr besichet diese klei-  
 ne Opfer mit Oehl zu besprennen / durch wird; dies-  
 ses Oehl der Andacht machet groß auch dieses kleinste  
 Opfer.

Wie recht wird die Andacht mit dem Oehl vergleichen! dann  
 beide haben eine Süßigkeit / die Andacht machet süß und lieblich  
 alle Mühe und Arbeit; Qui devotionis oleum habent, also redet  
 S. Bonav. der Seraphische Lehrer Bonaventura, omnes Religionis labores fa-  
 cile tolerant, omnia laboriosa vitæ exercitia facile exequuntur?  
 Welche das Oehl der Andacht haben / übertragen leicht  
 alle Mühe und Arbeit einer Religion / oder Gottes-  
 Diensts / diese thun leichtlich verrichten alle Übungen ei-  
 nes mühesamen Lebens.

Sanctificate Ecclesiam, heiliget / ehret / und verehret dieses  
 Ort / diese Kirchen / dieses Gotteshaus / wegen der Erleuchtung.  
 Zu denen gemahlten 12. Creuzen / an der inneren Kirchen Mau-  
 ren / werden 12. brennende Kerzen aufgesteckt / zu Ehren der 12.  
 H. Aposteln / welche Prediger waren des Creuzes Christi / und  
 brennende Liechter in der finstern Nacht des Unglaubens. Es ist  
 aber die Frag / mit was für Liechtern der Mensch / als ein sittlicher  
 Tempel Gottes / müsse erleuchtet / oder mit was für einer Erleuch-  
 tung consecrirt und geheiliget werden? Eine Lehr- reiche Antwort  
 S. August. ertheilet das große Kirchen- Liecht Augustinus, da er sagt: Sicuti  
 Sol illustrat stellas, sic charitas Dei sanctificat homines: Gleichwie  
 die Sonn bestrahlet die Stern / also die Lieb Gottes heil-  
 ligt die Menschen.

Der wunderbarliche Gott hat unter anderen auch anbefoh-  
 len: Ignis in altari semper ardebit: Wunderlicher Befehl! was  
 rumen / oder zu was Ziel und Ende / solle das Feuer auf dem Altar  
 allzeit brennen? Was ist dann dieses für ein Feuer? Höret die schö-  
 ne Gedanken des grossen H. Kirchen- Vatters Gregorii: Al-  
 tare Dei cor tuum est, in quo amoris ignis semper ardere jube-  
 tur.

Sanctificate Ecclesiam: Heiliget / ehret / und verehret dieses  
 Ort / diese Kirchen / dieses Gottes- Haus wegen der Segnung /  
 in deme der hochwürdigste Bischoff in der ganzen Kirchen herum  
 gehet /

gehets / un-  
 oder See-  
 bonorum  
 Oder n  
 rum vor  
 heiligm

Sach  
 Seegens  
 derjenige  
 Patriarch  
 Der tibi  
 frumenti  
 mels / u  
 Menge  
 verster  
 Altars-  
 num, D  
 sagt der  
 ila, qu  
 kein krä  
 gen seyn  
 aller ver

Und  
 diesen Or  
 Haus!  
 meinend  
 Euel abfo  
 mit dem  
 lecrant als  
 Heilige d  
 mischten  
 dein Her  
 der wahre  
 tes; emp  
 gen Chri  
 ist: Foss

**Kirchweyh** / Exhortation.

geheth/ und allenthalben den Seegen ertheilet. Die Benediction oder Seegen wird von vorgedachtem Barradio benambset: *Fausta bonorum imprecatio*: Eine Glückwünschung aller Güter: Oder wie der heilige Ambrosius redet: *Sanctificationis & gratiarum votiva collatio*: Eine versprochene Ertheilung der Heiligmachung und der Gnaden. Dahero

*Sanctificate Ecclesiam*: Heiliget die Kirchen wegen des heiligen Seegens/ was ist aber dieses vor ein Seegen? Ich sage/ es seye derjenige Seegen/ mit welchem vor Zeiten der GOTT/ liebende Patriarch Isaac seinen Sohn Jacob gesegnet hat/ sprechend: *Det tibi Deus de rose cael, & de pinguedine terræ abundantiam frumenti & vini*: GOTT gebe dir von dem Thau des Himmels/ und von der Fettigkeit der Erden/ die Fülle und Menge am Korn und Wein. Africanische Lehrer Augustinus verstehet durch diesen Seegen/ Christum/ in dem hochwürdigsten Altar: Sacrament/ als welcher da ist: *Fons omnium benedictionum*, O kräftiger Seegen! *amplior esse non potest benedictio*, sagt der seelige Bischoff de la Nuza, *quæ nobis infundatur, quàm illa, quæ nobis totum adducit cælum, ejus quæ divitias*: Es kan ja kein kräftigerer/ kein grösserer oder mehrerer Seegen seyn/ als jener/ der uns von dem Himmel/ samt aller vergnüglicher Reichthum kommet.

Und endlichen: *Sanctificate Ecclesiam*: So heiliget dann diesen Ort/ ehret und verehret diese Kirchen/ dieses Gottes Haus! Ja ich rede einen jeden aus euch an/ mit gut/ und treu meinender Erinnerung/ daß ein jeder/ ein jede/ ein jedes seine Seel absonderlich heutiges Tags wolle heiligen/ erslichen zwar mit dem heiligen Ablass/ welchen dir der hochwürdigste Consecrant als Bischoff gnädigst bey dieser Kirchenweyhung ertheilet. Heilige die Kirchen deiner Seelen/ besprenge dich mit dem vermischten Weyh/ Wasser der bitteren Buß/ Zäher; schreibe in dein Herzk hinein die Gebott Gottes; salbe dich mit dem Oel der wahren Andacht; zünde in dir an das Feuer der Liebe Gottes; empfangen alsdann den Seegen des Himmels/ ich will sagen Christi unter den Sacramentalischen Gestalten/ weilien dieser ist: *Fons omnium benedictionum*.

Und endlichen wendet und neiget euch Ehren, werthiste Zuhörer zu diesem hochwürdigsten Consecranten mit unterthänigster Danck, Abstattung/ um weilen er aus Ruhm, würdigstem Eifer die grosse Mühe auf sich genommen / dieses gegenwärtige Gottes-Haus zu weihen. Opffert auf für diesen hochwürdig, und gnädigen Herrn euer innbrünstig und andächtiges Gebet/ schrebet zu dem Allerhöchsten / bittet den Grund, gürtigsten Gott/ daß er diesen hochwürdigsten Consecranten zur Beförderung seiner göttlichen Ehr/ zu stäts, währenddem Trost der ihm anvertrauten Schäflein / in erfrölicher / langwüriger / beständiger Gesundheit allergnädigst wolle erhalten / und die heutige grosse Bemühung mit dem überreichen Himmels Seegen / hundertfältig wolle ersetzen /

A M E N.

